Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig der Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0.90 RM. Postbezug 1.80 RM monatlich und 50 Rpf Postzustellungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 15 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Betriebsruhe usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Der Arbeitskamerad", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den dreispaltenen Millimeterraum 6 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Stellenanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Postcontoanlagen extra. — Rabatt nach Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstr. 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 380 70
Zweigstelle Leuna: Industriestraße 1.
Fernruf: Amt Merseburg Sammeln. 2323. Postscheckkonto Leipzig 299 30.

Nr. 75 × | Donnerstag, den 29. März 1934 | 60. Jahrgang

„Nationalsozialistischer Deutscher Frontkämpferbund"

Umbildung des Stahlhelm

Politische Zentralisation aller NS.-Organisationen — Friedenskundgebung des Reichsbischofs
Neue Verhaftungen im Memelgebiet — Bevorstehende Reise Barthous nach den Oststaaten

Franz Seldte bleibt Bundesführer

Berlin, 29. März. (DNB.) Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Stabschef der SA., Ernst Röhm, und dem Bundesführer des Stahlhelm (BdF.), Franz Seldte, gründet sich der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" um.

Das Bundespresseamt des Stahlhelm teilt mit:

Zwischen dem Stabschef der SA., Ernst Röhm, und dem Bundesführer des Stahlhelm (BdF.), Franz Seldte, ist die nachstehende Vereinbarung getroffen, die dem Führer und durch diesen dem Herrn Reichspräsidenten zur Genehmigung und Verkündung vorgelegt worden ist.

1. **Der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) gründet sich, nachdem durch die nationalsozialistische Erhebung ein Teil seiner Ziele und Aufgaben erfüllt ist, um in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)".**

2. Der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) wird vom Reichspräsidenten und vom Führer bestätigt.

3. In Anerkennung der Verdienste, die sich der Stahlhelm (BdF.) um die Vorbereitung der nationalsozialistischen Revolution und um die Vertretung des Frontsoldatengedankens seit dem November 1918 erworben hat, wird sein Gründer und Bundesführer Franz Seldte zum Bundesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) auf Vorschlag des Führers vom Reichspräsidenten ernannt.

4. Die Zugehörigkeit zum NSDFB. steht den alten Mitgliedern des Stahlhelm sowie jedem deutschen Soldaten außerhalb des aktiven Dienstes in der Wehrmacht offen, der am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten will. Die von dem 30. Januar 1933 dem Stahlhelm angehörigen Mitglieder können ohne weiteres in den neuen Bund übernommen werden. Später eingetretene Mitglieder bedürfen einer besonderen Genehmigung der Obersten SA.-Führung. Angehörige der SA. (SA., SS., SAR. I, SAR. II und NSKK.) dürfen, soweit sie die vorstehenden Voraussetzungen erfüllen, Mitglieder des NSDFB. sein. Der Dienst in der SA. geht jedoch stets vor. Eine gleichzeitige Bekleidung von Führerstellen in der SA. und im NSDFB. ist untersagt.

5. **Unabhängig von der SA- und Parteizugehörigkeit wird jedes Mitglied des NSDFB. als Volksgenosse mit gleichen Pflichten und Rechten im nationalsozialistischen Staat gewertet. Von der Obersten SA.-Führung und der Parteileitung wird zugesichert, daß die dem NSDFB. obliegende Pflege soldatischer Tradition und soldatischer Kameradschaft als vaterländische Aufgabe und als Mitarbeit beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates den Schutz der SA. und der Partei genießt. Wehrsportliche und wehrpolitische Tätigkeit gehört nicht zu dem Aufgabenkreis des NSDFB.**

6. Die begonnene Überführung der Stahlhelmmitglieder in die SAR. I wird gemäß den Anweisungen der Obersten SA.-Führung durchgeführt. Den in die SA. überführten alten Kämpfern des Bundes Stahlhelm verleiht die Oberste SA.-Führung das Abzeichen der alten Kämpfer der SA. (Winkel am rechten Oberarm, jedoch schwarz statt gold bzw. Silber). Sie dürfen außerdem das Abzeichen der alten Garde des Stahlhelm tragen.

7. Die Mitglieder des Bundes Stahlhelm werden aus ihrer Verpflichtung dem Bunde und dem Bundesführer gegenüber entlassen. Die neue Verpflichtungsformel für den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) gibt der Bundesführer bekannt.

8. Die Fahnen des Stahlhelm (BdF.) werden von den Ortsgruppen usw., denen sie angehören, in die Obhut der neu zu bildenden Ortsgruppen usw. des NSDFB. gegeben.

9. **Dem Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) wird ein neues Abzeichen verliehen, in dem das Hakenkreuz mit den Symbolen des Stahlhelm vereinigt ist. Die Übergangsbestimmungen, betreffend die Versicherung und die notwendigen wirtschaftlichen Vereinbarungen werden zwischen der Obersten SA.-Führung und dem Bunde Stahlhelm unmittelbar geregelt werden.**

Bestätigt:
gez.: von Hindenburg. gez.: Ernst Röhm.
gez.: Adolf Hitler. gez.: Franz Seldte.

*

Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, und der Reichskanzler, Adolf Hitler, haben die vorstehende Vereinbarung genehmigt und unterschriftlich bestätigt.

Damit ist gemäß Ziff. 3 vorstehender Vereinbarung der bisherige Stahlhelmbundesführer Franz Seldte zum Bundesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) ernannt.

Mitte: Kamerad Graf von Alvensleben;

Sachsen: Kamerad Hauffe; Thüringen: Kamerad Straßburger (vorläufig); Hessen: Kamerad von Mayer; Westmark: Kamerad Thon; Württemberg: Kamerad Bersch (vorläufig); Baden: vorläufig siehe Württemberg; Nordlee: Kamerad Volkmann; Niedersachsen: Kamerad Dr. Strobel; Westfalen: Kamerad Schmidt-Hern (vorläufig); Niederrhein: Kamerad Görnemann (vorläufig); Bayerische Landesverbände: Kamerad Freiherr von Waldenfels (vorläufig).

5. Über die weitere Organisation des Bundes ergehen Anweisungen.

6. Das Bundesamt des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" hat bis auf weiteres seinen Sitz in Berlin W 35, Tiergartenstraße 4a, Telephon B 2 (Lützow) 9431.

Der Bundesführer.
gez. Franz Seldte.

Mit Hindenburg und Hitler für die Nation

Ein Aufruf Seldtes zur Umgründung des Stahlhelm

Zu der Umgründung des Stahlhelm, „BdF.", hat der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seldte, folgenden Aufruf erlassen:

Meine Kameraden vom Stahlhelm!

Mit der Umgründung unseres in 15jährigem Kampf erprobten und bewährten Bundes in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" vollziehen wir den letzten Schritt zur endgültigen Eingliederung des im Bunde zusammengefaßten deutschen kämpferischen Frontsoldatentums in die staatstragende Bewegung des neuen Reiches.

14 Jahre haben wir für den Durchbruch der deutschen Revolution mit Einsatz aller Kräfte gekämpft. Seit vor Jahresfrist der Durchbruch gelang und unter der Führung des Frontsoldaten Adolf Hitler das neue Reich erstand, haben wir diesem Reich und seinem Führer mit ehrlicher Hingabe und in selbstloser Opferbereitschaft gedient.

Wenn wir heute mit Genehmigung des Herrn Reichspräsidenten und des Führers unsere Verbundenheit mit dem Ideengut des Nationalsozialismus auch in der Namensgebung unseres Bundes nach außen Ausdruck verleihen, so wird damit ein Tatbestand bekundet, der innerlich schon längst bei uns alten Frontkämpfern vom Stahlhelm gegeben war.

Treu dem Geiste der Front, den wir im Stahlhelm gepflegt und dem deutschen Volke erhalten haben, treu dem Führer, der unserem Volke aus der Front des ruhmreichen deutschen Feldheeres emporgewachsen ist, wollen wir im „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" tatkräftig am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten.

Ich rufe nicht nur meinen alten Stahlhelmkameraden, sondern allen alten Soldaten Deutschlands zu: Vormärts Kameraden, packt mit an Werk! Mit Hindenburg und Hitler für die Nation!

Front Heil — Hitler!

gez. Franz Seldte,
Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)".

Die neue Bundesführung des NSDFB.

Die erste Bundesverfügung.

Der Bundesführer des NSDFB., Franz Seldte, hat die folgende erste Bundesverfügung erlassen:

1. Durch die vom Reichspräsidenten und dem Führer Adolf Hitler genehmigte Vereinbarung vom 28. März 1934 ist die Gründung des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" vollzogen.

2. Auf Vorschlag des Führers hat der Herr Reichspräsident mich zum Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" ernannt.

3. In das Bundesamt des „Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" berufe ich unter gleichzeitiger Beauftragung mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Bundeskanzler den Kameraden Bock, als Bundeskämmerer den Kameraden Gruß, als Bundespressechef den Kameraden Kleinau.

4. Zu kommissarischen Landesführern ernenne ich: Ostland: Kamerad Schöpffer (vorläufig); Pommern: Kamerad Degelow (vorläufig); Hansa: Kamerad von Both; Nordmark: Kamerad Düllmann (Stellvertreter: Dr. Hahn); Berlin-Brandenburg: Kamerad Witte; Schlesien: Kamerad von Heinersdorff (vorläufig); Ostmark: Kamerad von Briesen;

Frankreichs Bündnispolitik

Barthou berichtet dem Kabinett über seine Brüsseler Besprechungen.

Paris, 29. März. (DNB.) Zu dem Bericht, den Außenminister Barthou im Kabinettsrat vom Mittwoch über seine Brüsseler Besprechungen abstattete, wird mitgeteilt, daß man sich in Brüssel über die Ausführungsbedingungen des Locarno-Vertrages und die Anwendung des Rheinpaktes unterhalten habe.

Zu den zwischen der belgischen und französischen Regierung hierüber bestehenden Meinungsverschiedenheiten wird von halbamtlicher französischer Seite bemerkt, daß von ganz besonderer Bedeutung die Frage sei, ob die unter Garantie stehende Macht auch die Gewißheit habe, daß im Bedarfsfalle die Garantiemacht ihr so schnell wie möglich Hilfe leisten könne. Zur Klärung dieser und anderer Fragen würden Sachverständige beider Länder gemeinsam prüfen, wie man die Anwendungsbedingungen der oben erwähnten Verträge geschmeidiger gestalten könne.

Die französisch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen haben nach dem Bericht des Außenministers bei den Brüsseler Besprechungen einen breiten Raum eingenommen.

Barthou reist nach Warschau und Prag

Die Brüsseler Reise des französischen Außenministers stellt gewissermaßen den Auftakt für eine Reihe von Besuchen dar, die Barthou im Laufe des kommenden Monats den verschiedenen europäischen Hauptstädten abzustatten beabsichtigt.

Zweck dieser Besuche ist der Versuch einer engeren Gestaltung der Beziehungen Frankreichs zu den Ländern, deren Verhältnis sich in letzter Woche etwas gelockert hatte.

Der französische Außenminister wird am 21. April die schon von seinem Vorgänger beabsichtigte Reise nach Warschau antreten, wo er bis zum 24. April zu verbleiben gedenkt. Barthou wird bei dieser Gelegenheit vom polnischen Staatspräsidenten und vom Marschall Pilsudski empfangen werden. Er wird selbstverständlich längere Aussprachen mit dem polnischen Außenminister Beck haben. Am 24. April begibt sich Barthou nach Krakau, wo er sich einen Tag aufhalten wird. Von Krakau aus fährt er zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Prag. Man mißt in französischen Kreisen dem Prager Besuch erhöhte Bedeutung bei, weil Barthou den tschechoslowakischen Außenminister gleichzeitig über die Stimmung in Warschau unterrichten kann hinsichtlich der Absichten Polens gegenüber der Kleinen Entente.

Es scheint nicht ausgeschlossen, daß der französische Außenminister die Gelegenheit benutzt, um seine Reise auf Bukarest auszudehnen. Die französische Regierung hat den rumänischen Außenminister Titulescu zu einem offiziellen Besuch nach Paris eingeladen. Wenn dieser Besuch in die erste Hälfte des kommenden Monats fällt, so wird ihn Barthou wahrscheinlich erwidern.

Um die Ausführungsgarantien

Die englisch-französischen Besprechungen.

Paris, 29. März. (DNB.) Der Bericht des französischen Botschafters in London, Corbin, über seine Unterredung mit Sir John Simon ist am Quai d'Orsay eingetroffen. Eine Übereinstimmung zwischen der englischen und der französischen Auffassung, so erklärt man in französischen Kreisen, sei festzustellen, insofern Frankreich sich mit den Ausführungsgarantien bei dem Abrüstungsproblem begnüge.

Die englische Regierung habe außerdem erklärt, die Verpflichtungen, die für Großbritannien aus den Ausführungsgarantien entstünden, dürften keine unbegrenzte, sondern nur eine geographisch festgelegte Tragweite besitzen. Auch in diesem Punkte sei eine Annäherung der beiderseitigen Auffassungen feststellbar. Frankreich sei mit dieser geographischen Begrenzung einverstanden. Die vor einem Jahr von Paul-Boncour in Genf dargelegte Auffassung von den drei konzentrischen Kreisen, durch welche die den einzelnen Ländern obliegenden Verpflichtungen von der geographischen Entfernung abhängig gemacht würden, behalte ihre Gültigkeit.

Bleibt nur die entscheidende Frage über das Wesen der Ausführungsgarantien offen. In Erwartung einer englischen Anfrage anschließend an den Londoner Kabinettsrat bereitet man im französischen Außenministerium eine Antwort vor. Man prüft das Garantie- und Sanktionssystem, das zur völligen Durchführbarkeit eines etwaigen Abrüstungsabkommens nach hiesiger Ansicht die Voraussetzung wäre.

Eine neue englische Note an Frankreich

Paris, 29. März. (DNB.) Im Anschluß an die in den letzten Tagen gepflogenen Besprechungen zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem französischen Botschafter in London, Chorbin, hat die englische Regierung in Paris eine Note überreichen lassen, in der um näheren Aufschluß über gewisse Punkte der französischen Antwortnote auf die englische Abrüstungsdenkschrift vom 29. Januar gebeten wird.

Der Quai d'Orsay ist mit der Prüfung der neuen Note beschäftigt, die dem für heute einberufenen Ministerrat unterbreitet werden wird.

Londoner Presse zu den Abrüstungsbesprechungen.

London, 29. März. (DNB.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, daß die Londoner Besprechungen zwischen Sir John Simon und dem französischen Botschafter Corbin über die französische Note in Paris zwischen dem englischen Botschafter Lord Tyrell und der französischen Regierung fortgesetzt werden. Zu den Punkten, über die die englische Regierung weitere Informationen anfordere, gehöre die Ansicht der französischen Regierung über die möglichen geographischen Grenzen einer Konvention. Man dürfe annehmen, daß in Paris keine Einwendungen gegen den Grundsatz gebietsmäßiger Garantien erhoben werden. Über die Frage der Garantien selbst könne kein Zweifel bestehen. Nach französischer Ansicht müsse jeder ernsten Verletzung eine Konvention durch einen Unterzeichnerstaat in folgender Reihenfolge durch die anderen Unterzeichnerstaaten entgegengetreten werden: 1. diplomatische Vorstellungen, 2. finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen, und 3. Krieg.

Reuter meldet aus Paris, daß sich der englische und der französische Standpunkt in der Sicherheitsfrage nunmehr einander nähern. Die Franzosen gäben jetzt zu, daß die Sicherheitsfrage auf das Problem der „Ausführungsgarantien" hinausläuft. Der Londoner französische Botschafter Corbin habe, wie verlautet, dem englischen Außenminister versichert, daß Frankreich eine Begrenzung der Ausführungsgarantie auf Europa einschließlich Rußland zulassen würde.

Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz endgültig am 10. April.

London, 29. März. (DNB.) In einer Unterredung, die am Mittwochnachmittag zwischen dem englischen Außenminister und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, stattfand, wurde festgestellt, daß kein Grund zu einer Änderung der Vereinbarungen über den Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz bestehe. Die Sitzung wird also endgültig am 10. April stattfinden.

Reuter glaubt zu wissen, daß sofort nach der Unterredung die telephonische Anweisung nach Genf gegeben wurde, mit den Vorbereitungen unverzüglich zu beginnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0001

Der Reichsschatzmeister

Generalbevollmächtigter des Führers in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der NSDAP.

München, 28. März. (DNB.) Wie „Der völkische Beobachter" meldet, hat der Führer den Reichsschatzmeister der NSDAP. zu seinem Generalbevollmächtigten in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei ernannt. Besonders hat der Reichsschatzmeister das Recht, die Finanzgebahrung der der Partei angeschlossenen Verbände nachzuprüfen. In den vom Reichsschatzmeister erlassenen Ausführungsbestimmungen dazu heißt es, daß die NSDAP. als Körperschaft des öffentlichen Rechts vermögensrechtlich eine Einheit für den Bereich der Gesamtorganisation ist. Vermögensrechtlich verfügungsberechtigt ist ausschließlich die Gesamtkörperschaft, vertreten durch den Reichsschatzmeister. Keine Untergliederung der Partei besitzt eigene Rechtspersönlichkeit. Zur NSDAP. gehören sämtliche Parteidienststellen sowie alle Verbände und Organisationen, die durch Verfügung des Führers unter der Stellvertreters des Führers Reichsleitern unterstellt sind. Die Gauschatzmeister und Gaurevisoren werden mit sofortiger Wirkung dem Reichsschatzmeister unmittelbar unterstellt. Das Rechnungsjahr der NSDAP. läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember.

Kriegsopfertagung in Berlin.

Berlin, 29. März. (DNB.) Am 28. März fand, dem „Völkischen Beobachter" zufolge, eine Tagung der NSKOV. statt, an der außer der Reichsleitung der NSKOV. auch die sämtlichen Landesobleute oder deren Stellvertreter teilnahmen. Der Reichskriegsopferführer Pg. Oberlindober gab die Neuordnung der NSKOV. bekannt, die nunmehr ausschließlich im Bezirke, Ortsgruppen, Stützpunkte eingeteilt ist. Die bisherigen Landesverbände werden aus Ersparnisgründen aufgelöst; die freiwerdenden Mittel werden für Siedlungszwecke verwendet. Die Kassengeschäfte und die Rechnungslegung wurde auf das peinlichste durchorganisiert. Der Reichskriegsopferführer gab auch bekannt, daß er heute auch dem Reichsarbeitsminister den Entwurf für das neue Versorgungsgesetz übergeben habe. Über das Gesetz selbst wurden nähere Ausführungen im Augenblick aus Gründen der nationalsozialistischen Versorgung selbst nicht gemacht. Neben den im Laufe dieses Jahres stattfindenden Kundgebungen, darunter eine besondere Reichskriegsopferkundgebung am Tannenberg-Nationaldenkmal, wird immer mehr gerade den Kriegsopfern die besondere Ehrenstelle im Rahmen der alten deutschen Soldatenfront zukommen.

Eine Unterhausanfrage über Österreich.

London, 29. März. (DNB.) Im Unterhause fragte am Mittwoch ein Abgeordneter den englischen Außenminister, ob er die Möglichkeit erwäge, die ganze Frage der augenblicklichen internationalen Schwierigkeiten Österreichs dem Völkerbundsrat in seiner nächsten Sitzung zu unterbreiten und die Regelung durch den Völkerbund auf Grund des Art. 10 anzustreben. Sir John Simon entwortete darauf, daß die britische Regierung einen solchen Schritt nicht in Erwägung ziehe, obwohl dies seiner Meinung nach vielleicht wünschenswert wäre. Auf die weitere Frage, ob es nicht doch wünschenswert wäre, daß die Angelegenheit vor den Völkerbund käme, da die Lage Österreichs nicht nur Italien und Deutschland angehe, sondern unter Umständen den Frieden der Welt gefährden könne, antwortete Simon, daß man erst die Bedingungen des Art. 10 studieren müsse, um festzustellen, welche Fragen auf Grund dieses Artikels dem Völkerbunde vorgelegt werden können.

Militärflugzeuge für Österreich?

London, 29. März. (DNB.) Der Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" meldet aus Graz: Österreich bricht vorläufig den Friedensvertrag, der ihm das Recht auf Besitz von Militärflugzeugen verweigert. Ich habe festgestellt, daß auf dem Thalerhof-Flugplatz bei Graz 15 Militärflugzeuge italienischer Herkunft stationiert sind. Überdies haben Geschwader italienischer Militärflugzeuge Graz auf dem Wege nach Ungarn passiert. Die Flugzeuge in Thalerhof sind vor zwei Wochen eingetroffen. Sie hatten kein Abzeichen und kamen aus einer Höhe von annähernd 5000 Meter herunter. Zwölf sind Kampfflugzeuge und besitzen zwei Maschinengewehre, drei sind Bombenflugzeuge. Einer der italienischen Piloten ist in Graz geblieben, wo er als Lehrer an der Militärflugschule wirkt.

Befriedung der Kirche

Eine Karfreitags-Kundgebung des Reichsbischofs.

Berlin, 29. März. (DNB.) Der Reichsbischof hat, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, zum Karfreitag eine Kundgebung an die Pfarrer erlassen, die angesichts der kirchlichen Zerspltterung zur Selbstprüfung und Besinnung aufruft und neue Maßnahmen zur Befriedung des kirchlichen Lebens ankündigt. In der ausführlichen Kundgebung heißt es nach einem Hinweis auf den Karfreitag, an dem sich die schonungslose Sachlichkeit unseres Gottes offenbart habe, u. a. wie folgt:

Ich werde mich als erstes an die, die aufs schärfste gegen die bisherige Führung der Deutschen Evangelischen Kirche in Widerspruch stehen, bis hin zu denen, die gehaßt haben, daß es Gehorsam gegen Gott sei, dem Reichsbischof ungehorsam zu sein. Ich bitte die Amtsbrüder, nicht um meinet-, sondern um ihrer willen, vor dem Angesicht des Gekreuzigten sich noch einmal zu fragen, ob er ihnen wirklich solche Äußerungen gestattet.

Ich meinerseits möchte mich der Vergebung getrösten und Vergebung üben. Aber auf unsere Person kommt es nicht an, sondern alles auf die Sache, und da müssen wir um ein Verständnis der Sachlage miteinander ringen. Es ist gewiß verständlich, wenn der Totalitätsanspruch des Staates für viele etwas ganz Neues und Fremdes war und in Sonderheit dem zum Individualismus neigenden, um Innerlichkeit ringenden evangelischen Pfarrerstand schwere Anstöße gab, weil man Mut und Kraft nicht aufbrachte, um den entsprechenden Totalitätsanspruch der Kirche volksverbunden zu bewahren. Es ist es zu einem kirchlichen Kampf gekommen, dem die große Masse des Volkes mit Erstaunen, je länger, je mehr, mit Verachtung und Erbitterung gegenübersteht; denn unsere Volksgenossen können es nicht verstehen, wenn Pfarrer sich streiten. Können wir wirklich vor dem Gekreuzigten die Verwirrung der Gemeinden verantworten?

Das neue Geistliche Ministerium ist bei seiner Berufung bestürmt worden, als erstes eine „Amnestie" zu erlassen. Die Frage ist von uns auf das ernsteste erwogen. Wir würden selbstverständlich nichts lieber tun, als eine Amnestie erlassen, wenn wir auch nur die geringste Garantie dafür hätten, daß damit wirklich Friede einkehren würde. Wir müssen im Gegenteil auf Grund der bisherigen Kundgebungen der Kreise, die die Kirchenführung bekämpfen, befürchten, daß sie eine Sache des Bekenntnisses daraus machen würden, sofort den Kampf mit allen Mitteln weiter zu führen. Dadurch macht man es unmöglich, eine Amnestie zu erlassen. Es geht ja nicht um den Kampf zweier Richtungen, sondern um die Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung.

Der Reichsbischof fordert dann die Amtsbrüder auf, einen neuen Anfang zu machen, das achte Gebot zu halten, sich nicht persönlich zu diffamieren. Sie, Amtsbrüder, denen zur Zeit mit der Führung der Kirche alles verkehrt erscheint, ist es Ihnen wirklich nicht möglich, eine Zeit lang um der Kirche, um des Volkes willen den Blick fur auf die Gemeinde zu richten, auf die Aufgaben, die Ihnen da vor den Füßen liegen? Kirchenpolitischer Ärger heilt nicht so sehr als ein Krankenbesuch. Fangen Sie einmal an, um die entfremdete Männerwelt zu werben, um alle die, die sich von der Deutschen Glaubensbewegung angezogen fühlen; soweit Sie es nicht schon getan haben, suchen und sammeln Sie die Laienkräfte.

Ich habe die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums angewiesen, möglichst mit den Herren Landesbischöfen und Bischöfen Verbindungen aufzunehmen und in Beratungen einzutreten, ob und wie weit die aus dem Dienst entlassenen aufbauwilligen Kräfte wieder irgendwie in den Dienst gestellt werden können. Um der Ordnung der Kirche willen müssen wir fordern, daß die Betreffenden sich bereit erklären, ihre ganze Kraft und Aufbauarbeit in der Gemeinde und auf die Verkündigung zu konzentrieren und sich der Kirchenpolitik zu enthalten. Die Fälle, wo nicht kirchenpolitische, sondern staatspolitische Gründe maßgebend waren, müssen selbstverständlich gesondert behandelt werden.

Der Reichsbischof schließt mit dem Hinweis auf 1. Korinther Kap. 1 Vers 7: „. . . daß nicht das Kreuz Christe zunichte werde!"

Eine Anordnung Dr. Leys.

Politische Zentralisation in der PO.

Organisatorischer Einbau der großen Nebenorganisationen in die NSDAP.

NSK. Der Stabsleiter der PO. hat folgende Anordnung erlassen:

Um die Verbindung der Partei mit den Organisationen, die die NSDAP. durch ihre siegreiche Revolution geschaffen hat, möglichst eng zu gestalten, ordne ich an, daß die einzelnen Ämter in diesen Organisationen als Abteilungen der entsprechenden Ämter der Obersten Leitung der PO. zu gelten haben.

Der Stabsleiter der PO. führt die Deutsche Arbeitsfront. Der Amtsleiter des Amtes für Beamte in der Obersten Leitung der PO. führt den Reichsbund für Beamte. Der Amtsleiter für das Amt der Kriegsopferversorgung in der Obersten Leitung der PO. führt den Reichsbund der Kriegsopfer. Der Amtsleiter für Kommunalpolitik in der Obersten Leitung der PO. führt den Deutschen Gemeindetag usw.

Entsprechend dieser Führung gehören die Personalämter dieser Organisationen als Abteilungen zum Personalamt in der Obersten Leitung der PO., die Organisationsämter als Abteilungen zum Organisationsamt der Obersten Leitung der PO., die Schulungsämter als Abteilungen des Reichsschulungsamtes zur Obersten Leitung der PO., die 16 Reichsbetriebsgruppen der Industrie der DAF. als Abteilungen der NSBO. — der Reichsobmann der NSBO. ist gleichzeitig der Stabsobmann der Deutschen Arbeitsfront —, die zwei Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk der DAF. als Abteilungen der NS.-Hago usw.

Die Dienststellen der NSBO. sind gleichzeitig die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und werden durch das Schatzamt der Deutschen Arbeitsfront etatisiert. Die NS.-Hago wird innerhalb dieser Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront mit den ihr zukommenden Aufgaben beauftragt.

Die Personalernennungen geschehen durch den entsprechenden politischen Leiter der PO., und die Personalakten werden im Personalamt der entsprechenden Dienststellen der PO. geführt, z. B. bei den Reichsdienststellen der Organisation durch den Stabsleiter der PO. in Verbindung mit dem Personalamt der PO., bei den Gaudienststellen durch den Gauleiter der NSDAP. in Verbindung mit dem Personalamt der Gauleitung usw.

Die Deutsche Arbeitsfront hat entsprechend den Treuhändern der Arbeit Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, die gleichzeitig die Landesobmänner der NSBO. sind. Diese Bezirksleiter sind Abteilungsleiter der Obersten Leitung der PO. und gehören zum Stabe der NSBO.

Neue Verhaftungen im Memelgebiet

Königsberg, 29. März. (DNB.) Die litauische Staatssicherheitspolizei hat am 27. März im Memelgebiet wieder eine Reihe Haussuchungen vorgenommen. Der Rechtsanwalt Borchert, der Direktor der Landschaftsbank Bertuleit, der Gutsbesitzer Lorenz, der Lehrer Kwaaka, Rechtsanwalt Dr. Böttcher, der Redakteur der „Memeler Rundschau" Martin Preikschas und ein gewisser Metzler wurden verhaftet und nach Bajohren gebracht.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wurde diese Maßnahme eine neue schwere Drangsalierung der memelländischen Bevölkerung darstellen. Es handelt sich durchweg um unbescholtene Persönlichkeiten, deren Loyalität auch der litauischen Regierung gegenüber außer Frage steht.

Unsinnige Emigrantenlügen.

Berlin, 29. März. (DNB.) Ein sogenanntes „Nationalkomitee zur Unterstützung der Opfer der deutschen Nationalsozialisten" kündigt an, „daß seit dem 1. Januar 1933 3000 Gegner des Nationalsozialismus in Deutschland getötet worden seien. Davon seien 67 hingerichtet worden, und zwar 26 enthauptet. 119 682 Personen sollen verletzt und eine Anzahl verstümmelt worden sein. Die Zahl der in Konzentrationslagern und Gefängnissen befindlichen Personen belaufe sich auf 174 000. Vom Oktober bis November 1933 seien 59 183 Personen im Gefängnis mißhandelt worden." Diese Behauptungen, die längst widerlegten Brunnenschlägen entstammen, sind so unsinnig und tragen den Stempel ganz offenkundiger Gehässigkeit, so daß es die Reichsregierung ablehnen muß, darauf einzugehen.

4,2 Milliarden Gesamtumsatz des Kraftverkehrs im Jahre 1933.

In den Veröffentlichungen des NSKK. und DDAC. wird die hohe Bedeutung des Kraftfahrzeugbaues als Schlüsselindustrie unter Hinweis auf den Gesamtumsatz des Jahres 1933 dargetan. Danach lassen, wie das VDA.-Büro meldet, die ersten bisher vorliegenden Ergebnisse einen Gesamtumsatz von 2,776 Milliarden für die reinen Umsätze der Kraftverkehrswirtschaft im Jahre 1933 erkennen. Hinzukommen noch die unmittelbar durch den Kraftverkehr ausgelösten Umsatzwerte angrenzender Wirtschaftszweige, die gesondert geschätzt werden. Insgesamt ergebe sich so ein Umsatz von 4,2 Milliarden Reichsmark aus dem Kraftverkehr.

Von den Einzelziffern, die in diesem Zusammenhang Bedeutung haben, sei hervorgehoben, daß auf die 590 Millionen Umsatz der Kraftfahrzeugindustrie rund 130 Millionen Lohn- und Gehaltsaufwendungen für insgesamt 64 000 Beschäftigte entfielen gegenüber nur 32 000 Beschäftigten im Jahre 1932.

In Kürze

Jahlreiche Rubrerkrankungen im Konzentrationslager Möllersdorf. Wie immmer bekannt wird, sind außer den Brüdern Frauenfeld noch 26 andere Nationalsozialisten in das sog. Triester Spital, das Wiener Inspektionsspital, gebracht worden, da sie in Möllersdorf ebenfalls an Ruhr erkrankt sind. Unter ihnen befindet sich auch der frühere Leiter der Gaupressestelle Ingenieur Röchlinger.

Philipp Eiter zum Nachfolger des Bundesrates Musy gewählt. Die Vereinigte Bundesversammlung in Bern wählte am Mittwoch zum Nachfolger des zurückgetretenen katholisch-konservativen Bundesrates Musy im ersten Wahlgang den von allen bürgerlichen Fraktionen vorgeschlagenen katholisch-konservativen Ständerat Philipp Eiter mit 115 von 217 Stimmen.

Der italienische Innenminister verbietet seinen Beamten den Besuch Deutschlands. Wie ein Kowno Blatt meldet, hat der Innenminister angeordnet, daß sämtlichen Beamten seines Ressorts in Kowno und in der Provinz der Besuch Deutschlands untersagt wird.

Wiedereinführung der Todesstrafe in Spanien. Der von der Regierung dem Parlament vorgelegte Gesetzentwurf zur Betämpfung des Verbrechertums sieht in Abänderung des gültigen Strafrechts die Wiedereinführung der Todesstrafe vor.

Roosevelts Einspruch gegen das Kriegsveteranengesetz auch im Senat überstimmt. Auch der Senat überstimmte mit der erforderlichen ⅔-Mehrheit den Einspruch des Präsidenten Roosevelt gegen die Vorlage über die Unterstützung arbeitsunfähiger Kriegsteilnehmer und die Beamtengehälter. Die Vorlage erlangt hierdurch Gesetzeskraft und belastet den Haushalt um nicht vorgesehene 230 Millionen Dollar.

Paraguay meldet einen großen Sieg im Chaco. In einer amtlichen Mitteilung des paraguayanischen Kriegsministeriums wird mitgeteilt, daß bei einem Angriff der paraguayanischen Truppen auf die Canadaranja-Stellung 950 Bolivianer gefangen genommen worden seien. Das 18. bolivianische Infanterieregiment sowie eine Kavallerieschwadron und die 9. bolivianische Division seien vernichtet worden.

Wieder schwere Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems kam es in der Stadt Ajmodra bei Fyzabad. Drei Moscheen wurden schwer beschädigt und eine ganze Anzahl von Wohnhäusern eingeäschert.

England soll die Salzburger Festspiele finanzieren. Über das Schicksal der diesjährigen Salzburger Festspiele herrscht noch immer Ungewißheit, da weder die Stadt noch das Land Salzburg und die Österreichische Bundesregierung bisher eine feste Zusage für die Bereitstellung der Mittel abgegeben haben. Die Salzburger Festspiel-Gesellschaft ist vielmehr auf den Weg von Verhandlungen mit den internationalen Fremdenverkehrs-Organisationen verwiesen worden, die zur Aufstellung der Garantiesumme mit herangezogen werden sollen. Zur Zeit finden mit einem der führenden englischen Reisebüros darüber Verhandlungen statt, und zwar würde die Österreichische Bundesregierung auch bereit sein, aus dem allgemeinen Werbefonds für den Fremdenverkehr dieser Gesellschaft bestimmte Erleichterungen und Vergünstigungen zu gewähren, falls sie sich auch finanziell an der Festspiel-Gesellschaft beteiligt.

Musikzellen in jedem Betrieb

Über die Neugestaltung des deutschen Musiklebens äußert sich, wie das VDA.-Büro meldet, der Leiter der Abteilung Musik im Kulturamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Renner. Es sei sinnlos, den Arbeiter unvorbereitet in Symphoniekonzerte und Opern zu schicken, so lange ihm die systematische Erziehung zur Musik in der Schule fehle. Diese systematische Erziehung sei allerdings geplant. Ihre Auswirkung werde sich aber erst in der nächsten Generation bemerkbar machen. Bis dahin solle auf die einfachste Weise an die Musik herangegangen werden, nämlich durch Laienmusik und musikalische Feierstunden. Die Werbung solle von Mann zu Mann erfolgen. Deshalb werde die Zellenarbeit organisiert, etwa in der Form, daß in jedem Betriebe ein oder mehrere musikalisch interessierte Volksgenossen für die Information und die Belehrung der Arbeitskameraden sorgen. Diese „musikalischen Zellenwarte" könnten vor größeren Konzerten durch einen Fachmusiker in die Werke eingeführt werden, damit sie den zu Hörende gut an ihre Kameraden weitergeben könnten. Ferner sollten alle in den Betrieben bestehenden Laienorchester und Gesangvereine erfaßt werden. Der Mangel an geeigneten Leitern gebe Veranlassung, in Verbindung mit anderen Organisationen Kantorenen (Chormeisterschulen) zu gründen, in denen auch Laien-Lehrkräfte umfassend geschult werden könnten.

Großer Erfolg Wilhelm Backhaus' in Wien.

Wilhelm Backhaus gab im großen Konzerthaussaal ein Beethoven-Konzert, das unstreitig den Höhepunkt der Solistenkonzerte der Saison bedeutete. Da das Konzert mit dem 50. Geburtstag des weltberühmten Pianisten zusammenfiel, war schon die Begrüßung von einer selten gesehenen Herzlichkeit. Der Zubel steigerte sich zu einem kaum je erlebten Ausmaß an dem Höhepunkt des Abends, der Wiedergabe der „Pathetique", deren klassische Interpretation tiefste Wirkung ausübte. Die Kritik war dann auch begeistert und schreibt u. a. von dem „Wunder dieser Beethoven-Interpretation". Die absolute Vollkommenheit erscheine als die natürlichste Sache der Welt; die Wirkung, die von diesem Musizieren ausgehe, finde ihre stärkste Beglaubigung in der Treue, mit der das Publikum dem Pianisten Wilhelm Backhaus am liebsten folge, wenn er Beethoven spiele. — Im ausverkauften Haus sah man den deutschen Gesandten Rieth und mehrere Persönlichkeiten der deutschen Kolonie.

Jan Kiepura singt für die Winterhilfe.

Jan Kiepura, der große polnische Tenor, verabschiedete sich am Dienstag persönlich in einer Nachtvorstellung im „Gloria-Palast" in Berlin von seinen deutschen Gemeinde. Daß er diesen Abend benutzte, um seine große Kunst in den Dienst des Winterhilfswerkes zu stellen und so auch seinerseits zu dem gewaltigen Hilfswerk des deutschen Volkes beisteuerte, trug dem sympathischen Künstler stürmischen Zubel und ein dankbares Gedenken ein. Die Festvorstellung begann mit dem letzten Tonfilm des Künstlers „Mein Herz ruft nach dir". Die großen Gesangspartien des Künstlers wurden auf offener Szene beklatscht. Nach Schluß der Filmvorführung sang Kiepura, begleitet vom großen Sinfonieorchester, Arien aus „Aida" und „Rigoletto" sowie die Schlager des Films in deutscher und polnischer Sprache. Wahre Beifallsstürme erzwangen immer neue Zugaben. Die Festvorstellung erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels, des Staatssekretärs Funk, des Gruppenführers Brückner, des Reichsleiters der NS.-Volkswohlfahrt Hilgenfeldt sowie des polnischen Gesandten Lipski.

Berliner „Städtische Oper" wird Reichsbesitz.

Die Städtische Oper in Berlin-Charlottenburg,

die gemäß dem Beschluß des Reichskabinetts in den Reichsbesitz übergeleitet wird. Das Theater wird den Namen „Deutsches Opernhaus" führen, den es schon früher einmal trug. — Unten rechts: Kammersänger Wilhelm Rode, der zum neuen Intendanten des Deutschen Opernhauses ernannt wurde.

Ungarische Hochschulen werden zusammengelegt. Der ungarische Ministerrat hat beschlossen, mehrere ungarische Hochschulen zusammenzuziehen. Dem ersten Gesetzentwurf entsprechend wird vom kommenden Schuljahr angefangen, die Königl. Ungarische Technische Hochschule in Budapest unter dem Namen Königl. Ungarische Palatin Josef-Technische Hochschule und Volkswirtschaftliche Universität geführt werden. Im Rahmen dieser Hochschule werden vereinigt: die Technische Hochschule Budapest, die Volkswirtschaftliche Fakultät, die Veterinär-Hochschule und die Oedenburger Montan- und Forstakademie. — Nach dem zweiten Gesetzentwurf wird die Ungarische Landes-Sammeluniversität reorganisiert, die von nun ab unter dem Titel Ungarisches Nationalmuseum geführt wird und ihre autonomen Rechte durch den Senat ausüben wird.

Eine Schule für Museumsnachwuchs. Der kommissarische Generaldirektor Prof. Dr. Kümmel, in dessen Händen seit Mitte vorigen Jahres die Leitung der preußischen staatlichen Museen liegt, ist dabei, zusammen mit dem zum Direktor der Berliner Gemäldegalerie ernannte Prof. Dr. Koetschau eine Schule für den Museumsnachwuchs ins Leben zu rufen. Hauptaufgabe dieser Schule ist, den wissenschaftlichen Museumsanwärter zukünftig systematisch durch praktische Arbeit im Museumsdienst auszubilden.

Die schönste Kongreßhalle Bayerns. Die alte Reithalle in Bayreuth wird jetzt zu einer großen Kongreßhalle ausgebaut werden. Nach den vorliegenden Plänen wird diese Halle, deren Umbaukosten sich auf 150 000 Mark belaufen, zu der schönsten und zweckentsprechendsten Kongreßhalle Bayerns ausgebaut werden. Damit wird Bayreuth nach einem lange gehegten Plan an der ersten Stelle der bayerischen Städte stehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

Gründonnerstag.

Der Tag uralter Volksbräuche und symbolischer Handlungen.

Mit dem Gründonnerstag wird der Kranz der österlichen Feste eröffnet. In der Stadt merkt man recht wenig von den vielen schönen Bräuchen und Handlungen, die an diesem Tage, der nach altem Glauben zu den glücklichsten Tagen des Jahres gehören soll, zu Ehren gelangen.

Aber auf dem Lande, dessen Bevölkerung viel inniger an dem überlieferten Brauchtum festhält, feiert man den Gründonnerstag mit frommen Sitten, die sich oft wundersam aus heidnischen Erinnerungen und christlicher Überlieferung mischten. Wenn die Frühlingssonne leuchtend am Himmel emporsteigt, ziehen die Bauern hinaus auf die Felder, schreiten feierlich gemessenen Schrittes über ihr Besitztum und übergeben der duftenden Erde die kostbare Saat. Von allen Türmen läuten die Glocken, ihr hallender Klang ist die Begleitmusik zu der heiligen Arbeit des Sämanns. Auch die Dorfjugend zieht schon früh am Morgen des Gründonnerstages in Wald und Feld hinaus, um bestimmte Kräuter zu pflücken, denen geheimnisvolle Heilkräfte zugeschrieben werden. Wenn an diesem Tage ein Kind geboren wird, so steht ihm ein besonders glückliches Leben bevor, die Mutter legt ihm grüne, wundertätige Kräuter in die Wiege und spricht ein Gebet darüber, dann wird der junge Erdenbürger von allem Leid verschont bleiben. Ganz besondere Eigenschaften legt der Volksglauben auch den Gründonnerstag-Eiern bei: die Hühner, die an diesem Tage fleißig sind, werden durch besonders gutes Futter belohnt, und viele Landleute heben die Eier sorglich auf, denn man sagt, daß sie das ganze Jahr über frisch bleiben und ihre Besitzer vor Gefahren schützen.

Ob der Gründonnerstag seinen Namen von den verschiedenen Kräuter-Bräuchen bekommen hat, die zweifellos auf den heidnischen Donarglauben zurückgehen, wird wohl niemals geklärt werden. Man führt den Namen auch auf das letzte Abendmahl des Heilands zurück.

*

Personalien.

Polizeipräsident Neubaur in das Innenministerium berufen.

Polizeipräsident Neubaur vom Weißenfelser Polizeipräsidium ist mit Beginn dieser Woche aushilfsweise in das Innenministerium berufen worden. Am Dienstagabend verabschiedete sich der Scheidende von den Beamten des Polizeipräsidiums. Seine Vertretung ist Regierungsrat Nitsch übertragen worden.

Vom Arbeitsamt.

Der stellvertretende Vorsitzende des Arbeitsamtes Halle, Dipl.-Ing. Adolf Stengel wurde vom Geraer Stadtrat zum Stadtoberbaurat gewählt. Er scheidet damit aus den Diensten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aus.

*

Familienchronik der „M. N. N.".

Den 70. Geburtstag feiert am Sonnabend in seltener geistiger und körperlicher Frische der Rentner Otto Niemann, Obere Breite Straße 8. Dem Jubilar, der täglich mit großem Interesse unsern „M. K." liest, auch unsern Glückwunsch!

*

*** **Wo rohe Kräfte sinnlos walten . . .** In der letzten Nacht haben unbekannte Täter ihrem Zerstörungstrieb in der Straße Weiße Mauer nachgegeben. Sie haben die massiven, mit Eiseneinlage versehenen Mauerkronen der Vorgarteneinfassung losgewuchtet. Da es sich bei dieser Kraftleistung am unrechten Ort um Täter mit besonderer Körperkraft handelt, sollte ihre Feststellung möglich sein.

*** **Blinder Alarm.** Heute vormittag, um 9 Uhr, wurde die Freiwillige Feuerwehr durch den Feuermelder in die Hirtenstraße gerufen. Passanten hatten eine sehr starke Rauchentwicklung aus einem Fenster des Hauses Nr. 3 festgestellt und den Ausbruch eines Feuers vermutet. Es wurde jedoch in dem Zimmer Kalk gelöscht, so daß ein Eingreifen nicht nötig war.

*** **Der Osterhase in der Stadtrandsiedlung.** Am Nachmittag des Dienstag kam der Osterhase in Gestalt eines Lastkraftwagens des Winterhilfswerkes in die Siedlung. Der Leiter des WHW., Dr. Kaminski, leitete selbst die Ausgabe der Lebensmittel und der Zuweisungsscheine, die große Freude unter den Siedlern hervorriefen. Zum Schluß wurden Ostereier verteilt. Der Dank der Beschenkten an die Verteiler und die unsichtbaren Geber war herzlich.

*

Der Osterhase des Winterhilfswerks.

sprach bei der Kinderspeisung im „Schützenhaus" und in der Lessingschule zur großen Überraschung der Kinder vor und teilte seine Gaben reichlich aus. Die Ostereier bildeten eine angenehme Nachspeise zu dem Mittagsgericht und verursachten wieder einmal Feststimmung, die noch dadurch erhöht wurde, als den Kleinen mitgeteilt wurde, daß die Speisung bis Sonnabend, den 31. März durchgeführt wird.

Ebenso überraschend erschien ein großer Lastwagen vom Winterhilfswerk mit Mehl, Zucker, Reis und Hülsenfrüchten in der Stadtrandsiedlung, den Baracken der Weißenfelser Straße und auf dem Exerzierplatz und teilte dort seine Gaben aus. Der Wagen wurde mit großem Hallo und noch größerer Freude begrüßt und dankbaren Herzens wieder entlassen.

Georg Löhr

ein Pionier im mitteldeutschen Verkehr

Am 1. April 1934 tritt Direktor Georg Löhr infolge Erreichung der Altersgrenze von der Leitung der Merseburger Überlandbahnen zurück, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Georg Löhr wurde am 23. Januar 1869 als Köllscher Jung am Rhein geboren. Sein Vater war der Rechtsanwalt Dr. jur. Georg Löhr, die Mutter eine geborene Boisserée du Mont aus einer Alt-Kölner Familie.

Mit dem Sinn für das Praktische begabt, wendete sich Georg Löhr den technischen Wissenschaften zu; er studierte auf den Technischen Hochschulen Braunschweig und Dresden. Am 1. Juni 1894 begann die praktische Arbeit mit dem Eintritt in die Bahnabteilung der AEG. Schon nach wenigen Monaten wurde er nach Stuttgart entsandt, um die Vorarbeiten mit Elektrifizierung der ausgedehnten Straßen-

bahnanlagen zu leiften. Die Folgezeit sah ihn als leitenden Ingenieur bzw. Vorstand der Bauabteilung in Straßburg, Nürnberg, Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn und Barcelona. In Spanien währte seine Tätigkeit 1½ Jahre; ihm war die Projektbearbeitung für innenstädtische und außenstädtische Bahnen im Umfange von etwa 50 Kilometer übertragen. Eine klimatische Erkrankung zwang ihn zur Rückkehr nach Deutschland. 1900 leitete er die Erweiterungsbauten für Straßenbahn und Elektrizitätswerk in Braunschweig und ähnliche Arbeiten 1901 in Bromberg. Die Hochflut der Schaffung elektrischer Bahnen war damit vorüber. Georg Löhr kehrte zurück nach Berlin, um die technische Aufsicht über die AEG.-Bahnbetriebe zu übernehmen.

Nach zehnjähriger Pionierarbeit — am 1. Oktober 1904 — wurde er nach Ammendorf berufen, um damit sein Lebenswerk zu beginnen. Er übernahm die Leitung der elektrischen Fernbahn Halle—Merseburg mit dem angeschlossenen Elektrizitätswerk für Ammendorf und Umgebung, die von der AEG. gebaut und 1902 in Betrieb genommen worden war.

Seine Lebensgeschichte bedeutet von hier ab zugleich die Geschichte der Merseburger Überlandbahnen AG.

Im März 1913 wurde die Mübag gegründet; Träger war die AEG. in Verbindung mit der Diskontogesellschaft Berlin. Georg Löhr wurde zum Vorstand neben dem Amt des Direktors für die Fernbahn berufen. Die Mübag hatte sich weite Ziele gesteckt:

Bau und Betrieb elektrischer Bahnen, sowie Kraftübertragung im mitteldeutschen Kohlenrevier. Zunächst waren die Linien projektiert Merseburg—Mücheln und Merseburg—Leuna—Dürrenberg.

Infolge des Krieges konnte die Müchelner Linie erst 1918, die zweite Linie erst 1920 in Betrieb genommen werden. Weitere Planungen für die Linien Schkopau—Lauchstädt—Schafstädt, Ammendorf—Schkeuditz und Beuna—Kayna—Weißenfels wurden zum Teil baureif ausgearbeitet, mußten aber infolge des Krieges zurückgestellt bzw. aufgegeben werden. Wären sie ausgeführt worden, so wäre ein Netz von etwa 45 Kilometer Länge entstanden. Die Mübag nahm indessen den Autobusverkehr auf, um jederzeit für weitere Ausdehnung der Straßenbahnen bereit zu sein. Seit 1932 ist die zunächst in Pacht gebliebene Straßenbahnlinie Halle — Merseburg mit Elektrizitätsversorgung von Groß-Ammendorf in das Eigentum der Mübag übergegangen, so daß eine geschlossene Einheit der Unternehmungen unter Führung des Landeshauptmanns erreicht ist.

Der Wunsch, die Strecke von Ammendorf bis Merseburg neben die Landstreaße auf eigenen Bahnkörper zu verlegen bei gleichzeitiger

geradliniger Durchführung der Bahn auf der Hallischen und Hindenburgstraße bis zum Gotthardteich zur wesentlichen Beschleunigung der Fahrt Halle—Merseburg konnte aus finanziellen Gründen leider nicht mehr in Erfüllung gehen,

obwohl Ende 1931 durch den Bau der besonderen Bahnstrecke südlich Ammendorfs und Verlegung der Gleise auf eigenen Bahnkörper bis zur Saale-Flut-Brücke ein sichtbarer und entscheidender Anfang gemacht worden ist.

Liegt in diesem Wirken und Planen die Lebensarbeit des nunmehr 65jährigen vor aller Augen offen, so muß dem Menschen Löhr auch ein Wort der Anerkennung gelten. Der unverwüstliche rheinische Optimismus, ein ehrenwerter fester Charakter sind in seinem Handeln stets sichtbar geblieben. Reibungslos hat sich sein Verhältnis zu den Aufsichtsbehörden gestaltet, von väterlicher Fürsorge war sein Verhältnis zu seinen Mitarbeitern erfüllt.

Selbst in Zeiten schwerster Not, in Inflation, Deflation und schwerster Arbeitskrise ist es ihm so gelungen, die Mübag vor Erschütterungen und Substanzverlusten zu bewahren.

Von etwa 80 Werksangehörigen der Stammlinie Halle—Merseburg, die für eine längere Dienstzeit nur in Frage kommen können, konnten bisher 19 Mitarbeiter mit der Denkmünze der Industrie- und Handelskammer und Ehrengabe für 25jährige und 10 Mitarbeiter für 20jährige treue Dienste ausgezeichnet werden und viele Werksangehörige werden noch in nächster Zeit folgen.

Das Scheiden nach 40jähriger Berufstätigkeit, nach 30 Jahren Wirksamkeit im mitteldeutschen Industriegbiet, während der Direktor Löhr manch verlockendes Anerbieten nach außerhalb abgelehnt hat, um bei dem ihm ans Herz gewachsenen Unternehmen zu bleiben, nach allen schweren Erfahrungen der Nachkriegszeit in diesem besonders von Unruhen und rotem Terror heimgesuchten Gebiete wird ihm leichter, da er die große Wende auch noch in seinem Wirkungskreis hat spüren können.

Die Besserung in Wirtschaft und Verkehr hat sich auch bei der Mübag günstig ausgewirkt. Sichtbar hat der Aufstieg eingesetzt.

So hat er den neuen Aufsichtsrat, der sich ja vornehmlich aus Vertretern der Provinz und anderen kommunalen Körperschaften zusammensetzt, nach Erreichung der Dienstaltersgrenze, um den Übergang in den wohlverdienten Ruhestand gebeten.

Eine bessere Anerkennung konnte ihm nicht zuteil werden, als die Bitte um weitere Mitwirkung im Aufsichtsrat und als beratender Sachverständiger im Dienste des Unternehmens.

Wenn Direktor Löhr nun im schönen Goslar seinen Ruhesitz nimmt, um sich der erst im späten Lebensalter gegründeten Familie zu widmen und seine beiden blonden, blauäugigen Buben zu rechten Hitlerjungen zu erziehen, so wird ihm der schönste Dank für sein Wirken in dem Bibelwort enthalten sein: „Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen."

Eintopfsonntag fällt bis zum 1. Oktobersonntag fort!

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß mit Abschluß des Winterhilfswerks 1933/34 am 31. März auch bis zur Wiederaufnahme des kommenden Winterhilfswerks 1934/35 die Einrichtung des sogenannten Eintopfsonntags am 1. Sonntag jeden Monats ausgesetzt wird. Es fällt demgemäß bereits ab 1. April bis zum 1. Oktobersonntag dieses Jahres der Eintopfsonntag fort.

*

Von der Straße

Radfahrerzusammenstoß mit schlagenden Begleitumständen.

Am Dienstagabend, gegen 19 Uhr, ereignete sich wieder an der Gefahrenecke Garten—Geusaer Straße ein Radfahrerzusammenstoß. Ein Erwachsener fuhr die Gartenstraße hinunter und stieß an der Einfahrt in die Geusaer Straße mit einem jugendlichen Radfahrer zusammen. Beide stürzten, kamen aber glimpflich davon, währenddem ein Radioapparat, den der Mann mit auf seinem Fahrrade hatte, erhebliche Schäden erlitt. Wutentbrannt stürzte er sich auf den Knaben und „bearbeitete" diesen mit Händen und Füßen. Passanten nahmen eine drohende Haltung gegen den Mann ein, so daß dieser von seinem Opfer ablassen mußte und es vorzog, sich schleunigst in Richtung Preußenring zu entfernen.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstagabend, gegen 19.15 Uhr, an der Ecke Weißenfelser-Naumburger Straße. Ein Personenwagen stieß mit einem entgegenkommenden kleineren Personenauto zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

. . . und der Wein floß in Strömen.

Großes Pech hatte heute vormittag der Laufburfche einer Merseburger Großhandlung, der auf dem Lastenträger seines Geschäftsrades einen Korb Wein zur Kundschaft bringen wollte. An der Ecke Kleine Ritterstraße-Große Ritterstraße kam er mit seinem Vehikel ins Rutschen und die Hälfte der Flaschen mit dem kostbaren Inhalt ergoß sich über die Straße. Leider war von dem edlen Blut der Reben nichts mehr zu retten. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott meist nicht selbst zu sorgen.

Nächtlicher Einbruchsdiebstahl.

Ein Zigarettenautomat gestohlen.

In der Nacht zum Dienstag wurde in das Restaurant „Biertunnel" in der Ölgrube ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe gelangten von der Kegelbahn aus nach Zertrümmern einer Türfensterscheibe in das Gastzimmer. Neben einigen Tafeln Schokolade fiel den Tätern ein Zigarettenautomat mit Inhalt in die Hände. Sie konnten mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

*

Abschied von der Mittelschule

Die Mittelschule entließ am Mittwochvormittag ihre Schüler und Schülerinnen in dem mit Fahnen festlich geschmückten Saale. Die Feier wurde durch das Adagio aus der C-Moll-Sonate eingeleitet, das Herr Scholl auf dem neuen, der Schule kürzlich von der Stadt gestifteten Flügel vortrug. Nach einigen Gedichtvorträgen hielt der Schulleiter Dr. Lübke die Festansprache, die er unter dem Gesichtspunkt des deutschen Grußes „Heil Hitler" stellte. Dieser Gruß ist nicht nur durch die begleitende Handerhebung ein Zeichen äußerer Gleichschaltung für alle, die ihn erweisen, er soll vielmehr auch eine innere Gleichschaltung zur Voraussetzung haben. Im Gruß „Heil Hitler" klingt mit, daß der Parteienkampf beendet und Einigkeit hergestellt ist. „Heil Hitler" ruft auf zum Deutschsein, das kein Gegeneinander, sondern ein Miteinander bedeutet; „Heil Hitler" ist ein Bekenntnis zum Dienste am Ganzen. Auch die Erlernung eines Berufs ist eine Staatsaufgabe. „Heil Hitler" bedeutet Abkehr vom Eigennutz, Streben nach Gemeinnutz. „Heil Hitler" fordert daher eine Kampfstellung, Kampf nach außen und nach innen gegen selbstische Triebe. „Heil Hitler" bekennt den Glauben an die Sieghaftigkeit guter deutscher Strebungen. Somit kündet „Heil Hitler" ein Siegesglück der Kämpferpersönlichkeit. „Heil Hitler" als Weckruf der nationalsozialistischen Strebungen schließt den alten Gruß (z. B. „Guten Tag") in sich. Aber während der alte Gruß mehr den Charakter der persönlichen Ehrung zwischen den Grüßenden hat, bedeutet der neue deutsche Gruß eine Gleichschaltung der Grüßenden im neuen deutschen Glauben, Hoffen und Wollen. Also vorwärts ins Leben unter der Parole: „Heil Hitler!"

Nach weiteren Gedichten schloß die Feier mit dem Chorgesang: „Was ist des Deutschen Vaterland?"

Im Anschluß hieran gab der Schulleiter bekannt, daß die beiden Schüler Richard Thiel und Kurt Pfitzner zwei Bücherpreise für hervorragende Leistungen im Reichswettschreiben in Kurzschrift erhalten hätten, die er ihnen aushändigte. Kurt Pfitzner dankte im Namen der abgehenden Schüler den Lehrern und Lehrerinnen der Schule und überreichte der Schule als Geschenk der ersten Knabenklasse ein Bild Baldur von Schirachs als Symbol des Zusammenarbeitens von Hitlerjugend und Schule. Mit Händedruck nahmen Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrern Abschied.

Das Zeugnis der mittleren Reife erhielten

folgende 22 Schüler und 17 Schülerinnen der Klassen 1: Werner Alleritz, Helmut Apelt, Gerhard Barth, Gerhard Berger, Helmut Henn, Heinz Kirschner, Herbert König, Helmut Leber, Richard Maudrich, Horst Möbius, Kurt Pfitzner, Werner Reinsberger, Werner Richter, Heinz Rietze, Kurt Sachse, Kurt Schaum, Helmut Schmieder, Erich Seime, Richard Thiel, Werner Weißing, Konrad Wiegand, Gerhard Wilde, Ilse Brennecke, Anneliese Dietrich, Luise Eser, Ursula Franke, Charlotte Gliem, Anneliese Hedicke, Gertrud Kretzschmar, Annemarie Lichterfeld, Charlotte Pagann, Elfriede Rost, Irmgard Stahlberg, Charlotte Teuscher, Loni Thiedke, Else Warnicke, Lieselotte Weber, Erna Weinreich, Gerda Wilke.

Die Börse der Hausfrau.

Spinat und Rapünzchen wurden auf dem Wochenmarkt gern gekauft, denn der Speisezettel unserer Hausfrauen sieht zum Gründonnerstag nach altem Brauch etwas Grünes vor. Frische Landeier waren bei manchem Händler bald vergriffen, denn es wurde zum Teil angestanden, weil die Hausfrauen diese Einkäufe mit Vorliebe bei einem „alten Lieferanten" vollziehen. An Durchschnittspreisen ermittelten wir: Landbutter Stück 70, Molkereibutter Stück 75—78, Landeier Stück 8—10, Käse Stück 8—10, Quark Pfund 15 bis 20, Apfelsinen Stück von 5 an, Birnen 10, Äpfel 10—30, Bananen Pfd. 35, Tomaten 40—50, Zitronen 3 Stück von 10 an, Zwiebeln 10, Steckzwiebeln 15 bis 25, Kopfsalat Stück 10—25, Endivien Stück 10 bis 20, Radieschen 2 Bund 25, Rhabarber 25, rote Rüben 10, Teltower Rübchen 20, Kohlrüben 8—10, Mohrrüben 10—13, Schnittlauch Bund 5, Spinat 10—20, Rapünzchen ¼ Pfd. 13—15, Schwarzwurzel 20—30, Meerrettich Stange von 20 an, Sellerie Stück 8—15, Rettiche Stück 5—10, Wirsing 15, Weißkraut 10, Rotkohl 15, Grünkohl 20, Rosenkohl 25—30, Blumenkohl Stück von 35 an, Kartoffeln 10 Pfund 30—35, Salatkartoffeln 8, Schellfisch 35, Seeaal 35, Kabeljau 25 bis 30, Rotbarsch 30—35, Seelachs 20—25, Rotzunge 40, Filet 35—50, grüne Heringe 20, Bücklinge 40, Salzheringe Stück 5—10, Korbbücklinge Stück 5, Räucherheringe 2 Stück 25.

Heute wie früher:

steht fest

Juno bleibt die Cigarette, der unverändert die Gunst aller Sachkundigen gehört.

Diesen Erfolg erkämpfte

JUNO

durch die Beständigkeit ihrer Tabakmischung, das volle runde Format und durch ihre stets köstliche Frische.

Darum gehört Juno auch der Zukunft!

6 STÜCK 20 ₰

Voraussichtliche Witterung

bis Freitag abend.

Die Störungen, die uns am Mittwochmorgen stellenweise etwas Niederschlag brachten, lösten sich im Laufe des Tages auf. Neue drangen in Nordwestdeutschland ein; diese werden jedoch nicht unseren Bezirk bedrohen können, da sie bei zunehmendem Ostwind wieder zurückgeführt werden. Die Zufuhr von Polarluft sorgte dafür, daß die Temperaturen nicht allzu hoch ansteigen konnten: in Mitteldeutschland wurden in der Ebene nur + 8 Grad erreicht. Die höchsten Lagen des Harzes hatten noch leichten Frost. Das nordöstliche Tief füllt sich auf, während die Mittelmeerdepression immer kräftiger wird. Der Wind wird bei uns nach Osten drehen und auffrischen, die Temperatur dürfte langsam ansteigen. Wir haben veränderliche Bewölkung, aber erst später strichweise Niederschlag zu erwarten.

Aussichten: **Zunehmender Ostwind, ansteigende Temperatur, wechselnde Bewölkung, erst später etwas Niederschlag.** Wetterdienststelle Magdeburg.

Landkreis Merseburg

Ergebnis der PO.-Sammlung.

§ **Meuschau. Am Sonntag wurden bei der Straßen- und Haussammlung, die von den politischen Leitern unseres Ortes durchgeführt wurde, 38 RM. gesammelt.**

Bürgermeister Grimm tritt in den Ruhestand.

§ **Bad Lauchstädt.** Wie wir bereits berichteten, wird Bürgermeister Grimm nach 10jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand treten. Er hatte bereits im Oktober 1933 aus gesundheitlichen Gründen die Versetzung in den Ruhestand beantragt. Während seiner Dienstzeit hat sich Bürgermeister Grimm in Bad Lauchstädt große Verdienste erworben. Am 1. Oktober 1923 trat er in den Dienst der Stadt, um die Geschicke der Stadt in einer Zeit der höchsten Inflation zu lenken. Unter seiner Amtsführung wurden umfangreiche Verbesserungen am Stadtbild vorgenommen und die Landwirtschaft, das Handwerk und der Handel in beträchtlichem Maße gefördert.

Auszeichnung von Berufsschülern.

§ **Bad Lauchstädt.** Am Montag fand die Entlassung der Berufsschüler statt. Nachdem Berufsschullehrer, Ingenieur Erdmann, mahnende Worte an die Scheidenden gerichtet hatte, konnte er sechs Schüler für besonderen Fleiß und Aufmerksamkeit Auszeichnungen in Form von wertvollen Lehrbüchern, die zum Teil von der Handwerkskammer Halle a. d. S., zum Teil von der Stadt Bad Lauchstädt gestiftet waren, überreichen. Die Namen der Ausgezeichneten sind: Walter Drobnitza (Schriftsetzer), Otto Zimmermann (Bürolehrling), Kurt Mann (Elektriker), Artur Link (Schuhmacher), Erich Pinkert (Musiker) und Kurt Gräfe (Kaufmann).

In den Straßengraben gefahren.

§ **Schotterey.** Ein aus Richtung Schafstädt kommendes Lastauto mit Anhänger, das mit Mauersteinen beladen war, geriet beim Ausweichen in der Kurve zwischen Großgräfendorf und Schotterey zu nahe an den Straßengraben. Bei dem Versuch, das Auto wieder in die rechte Fahrbahn zu bringen, geriet der Anhänger zu nahe an die Bäume. Eine Seitenwand wurde dabei heruntergerissen und die Steine fielen in den Straßengraben. Nach Behebung des Schadens am Anhänger wurden die Steine wieder aufgeladen und weiter gings der Baustelle zu.

Rasse, Blut und Boden.

§ **Bad Lauchstädt.** Im großen „Stern“-Saal sprach in einer Kundgebung der NSDAP. Pg. Dr. Schneider vom Museum für Vorgeschichte über das Thema „Rasse, Blut und Boden“. Um die nationalsozialistische Idee zu erfassen, sei eine systematische Schulung nötig, die den Menschen über alle Anschauungen hinweg trage und ihn lehrt, das Wesen der Dinge vom nationalsozialistischen Standpunkt anzusehen. Die Ausführungen des Redners fanden stürmischen Beifall.

Bestätigt.

§ **Dehlitz.** Nachdem Pastor Ortmann ein Jahr als Hilfsprediger der beiden Kirchengemeinden Dehlitz und Lösau gewirkt hat, ist er als Ortspfarrer bestätigt worden.

Unterstützung der Konfirmanden.

§ **Benkendorf.** Auf den Rittergütern der Frau von Zimmermann erhielten die Konfirmanden der Arbeiter je 15 RM. Beihilfe. Für die Eltern war dieser Beitrag eine wesentliche Hilfe.

Hohes Alter.

§ **Schlettau.** Die Einwohnerin Viktoria Mennicke vollendete das 83. Lebensjahr. Die Jubilarin erfreut sich noch bester körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren!

§ **Gräfendorf.** Der seitherige Gemeindevorsteher Paul Saal ist unter Berufung in das Beamtenverhältnis vom Landrat bestätigt worden.

Nur noch 1 Erwerbsloser.

§ **Gräfendorf.** Ende Dezember 1933 betrug die Zahl der Erwerbslosen noch 8. Jetzt ist nur noch 1 Erwerbsloser vorhanden.

Bestätigte Schöffen.

§ **Gräfendorf.** Als Schöffen wurden die Einwohner Max Brückner und Otto Steinfelder vom Landrat bestätigt.

NSDAP.-Versammlung.

§ **Großgräfendorf.** Zu der Versammlung der Ortsgruppe der NSDAP. waren sämtliche Untergliederungen der Partei eingeladen. Stützpunktleiter Igel wies auf die Bedeutung des Jahrestages von Potsdam hin, worauf Kreisschulungsleiter Bubel, Merseburg, über den Kampf um die Zukunft Deutschlands sprach. Mit dem 30. Januar 1933 sei der Sieg noch nicht errungen worden, sondern es sei lediglich die Saat ausgestreut worden für die deutsche Zukunft. Es war deshalb eine der ersten Aufgaben des Nationalsozialismus, die Voraussetzungen zu schaffen für die wahre Volksgemeinschaft.

Das WHW. in Großgräfendorf.

§ **Großgräfendorf.** Die politischen Leiter sammelten am Sonntag für das Winterhilfswerk und für ihre bedürftigen Kameraden insgesamt 35,51 RM. Dieses Ergebnis geht weit über das des besten Eintopfsonntags.

Glänzendes Ergebnis der PO.-Sammlung

§ **Schkeuditz. Die Haus- und Straßensammlung, die von den politischen Leitern der Stadt für das Winterhilfswerk durchgeführt wurde, erbrachte 67,02 Reichsmark. Die eifrige Sammeltätigkeit und die Opferfreudigkeit der Bevölkerung verhalfen dieser Sammlung zu dem erfreulichen Erfolg.**

Untersuchung der Viehbestände.

§ **Ragwitz.** Da kürzlich in unserem Orte die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, nahm die Kreisveterinärbehörde eine Untersuchung sämtlicher Rindviehbestände vor. Es wurde aber kein weiterer Fall der Seuche im Orte festgestellt.

Kundgebung der NS.-Hago.

§ **Lützen.** Im „Roten Löwen“ fand eine öffentliche Kundgebung der Mitglieder der NS.-Hago, des WHW., der Arbeitsfront und der NSBO. statt. Nach kurzen Begrüßungsworten sprach Gauamtsleiter der NS.-Hago, Pg. Lamminger, in längeren Ausführungen über die politische und wirtschaftliche Lage. Er stellte den Begriff der Arbeit heraus und kennzeichnete die moralische und sittliche Bedeutung der Deutschen Arbeit. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß Tausende des Lebens überdrüssig wurden, nur weil ihnen die Arbeit versagt blieb, so kann man daraus ermessen, welchen Wert die produktive Arbeit für jeden einzelnen Volksgenossen und für das Volksganze hat. Der Redner ging sodann mehr auf die Bedeutung der NS.-Volkswohlfahrt für die Zukunft Deutschlands ein. Zum Schluß gab Pg. Meyer seiner Hoffnung Ausdruck, daß diese Ausführungen über nationalsozialistisches Gedankengut ihre Wirkung nicht verfehlt haben mögen.

Bestätigt.

§ **Kleingöhren.** Als Gemeindevorsteher bestätigt wurde der Gutsbesitzer Kurt Krause. Er hatte das Amt bisher kommissarisch verwaltet.

Schluß mit der Erwerbslosigkeit.

§ **Kleingöhren.** Auch unsere Gemeinde ist jetzt frei von Arbeitslosen, da die letzten drei Mann an der Bahn in Rippach beschäftigt werden.

Aus dem Geiseltal

Neues Gemeindeoberhaupt.

= **Zscherben.** An Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers, Bauer Weißhahn, ist dessen Sohn, Bauer Willy Weißhahn, berufen worden.

Gesamtergebnis des Winterhilfswerks.

= **Kötzschen.** Im Ortsgruppenbezirk Kötzschen der NSDAP., umfassend die Gemeinden Kötzschen und Zscherben, wurden außer Naturalien 106 RM. für das Winterhilfswerk gespendet. Die Spende aus den Erträgnissen des Eintopfgerichts betrug 642 RM. Außerdem kamen durch Plaketten- und Blumenverkauf 269,83 RM. ein. Die Pfennigsammlung brachte 51,58 RM. und die Haussammlung 72,94 RM. An Vereinsspenden wurden 80 RM. abgeliefert.

Starker Rückgang der Erwerbslosenziffer.

= **Kötzschen.** Die Zahl der Erwerbslosen, die in der gleichen Zeit des Vorjahres noch 130 betrug, ist jetzt auf 60 zurückgegangen.

Vor einer Neubesetzung des Gemeindevorsteherpostens.

= **Kötzschen.** Da der bisherige Gemeindevorsteher vom Landrat nicht bestellt worden ist, ist in Kürze mit einer Neubesetzung zu rechnen.

Verhaftung.

= **Kötzschen.** Wegen des Verdachtes kommunistischer Umtriebe wurde der hiesige Maurer K. verhaftet.

Großer Erfolg der Arbeitsbeschaffung.

§ **Benndorf.** Während in der gleichen Zeit des Vorjahres hier noch 107 Erwerbslose gezählt wurden, sind es jetzt deren noch 8.

Kampf um Arbeit.

= **Körbisdorf.** Die Zahl der Erwerbslosen beträgt hier noch 6. Man hofft aber, diese in den Betrieben der Grube Otto Tannenberg ebenfalls noch unterbringen zu können.

PO.-Sammlung.

= **Naundorf. Die letzte Sammlung am Sonntag für das Winterhilfswerk ergab in den Ortschaften Naundorf, Körbisdorf und Benndorf 192 RM.**

Aus den Gemeinden.

§ **Wernsdorf.** Der bisherige Gemeindevorsteher Otto Götze ist unter Berufung in das Beamtenverhältnis vom Landrat bestellt worden.

§ **Benndorf.** Unter Berufung in das Beamtenverhältnis ist das bisherige Gemeindeoberhaupt, Uhrmachermeister Edmund Böhme, bestellt worden.

Neuorganisation der Feuerwehr.

= **Neumark.** Der Bergbauvorarbeiter Keller, Neumark, wurde als Leiter der Feuerwehr „Geiseltal“ ernannt. Zu einem Stellvertreter wurde Schornsteinfegermeister Beyer, Lützkendorf, bestellt. Die Wehr, die aus 78 aktiven Mitgliedern besteht, gliedert sich in Löschzug I Neumark-Gräfendorf, Löschzug II Lützkendorf-Kämmeritz, Löschzug III Krumpa, und Löschzug IV Geiselröhlitz. Die Mustersatzungen wurden in der Versammlung angenommen.

P.O.-Sammlung.

= **Lützkendorf. In der Ortsgruppe Lützkendorf-Krumpa, Kämmeritz wurden insgesamt 65 RM. gesammelt. Die politischen Leiter hatten sich der Sammlung zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis liegt weit über denen der bisherigen Sammlungen.**

Elternabend.

= **Lützkendorf.** Am Dienstag veranstaltete die Schule Krumpa-Lützkendorf-Kämmeritz im „Tyroffschen Gasthof“ einen Elternabend. Vor vollbesetztem Saale begrüßte Rektor Vogel die Gäste. Er erläuterte den Eltern eingehend die segensreiche Arbeit der Schule und schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, die Eltern mögen der Schule das nötige Verständnis entgegenbringen. Darauf folgten in bunter Reihenfolge Lieder, Gedichte, Musikstücke, Schattenbilder und Tänze. Alles war recht geschmackvoll zusammengestellt und wurde immer mit starkem Beifall belohnt.

Besonderen Anklang fanden die Schattenbilder und der Tanz „Schmeichelkätzchen“. Eine Delikatesse war wohl für alle Besucher das Auftreten des Schulorchesters unter Leitung von Rektor Vogel. Die Eltern waren über ihre Zöglinge begeistert; solch gute Leistungen hatten sie wohl nicht erwartet. Kurz vor der eingelegten Pause sprach Rektor Vogel zu den auf der Bühne zusammengekommenen Konfirmanden und gab ihnen ernste Mahnworte mit auf den Weg in die Zukunft. Den letzten Abschnitt des Abends bildete ein Sinnbild, zusammengestellt von Kindern des Jungvolk, die das Lied der Hitlerjugend sangen. In seinen Schlußworten gedachte Rektor Vogel unseres Führers. Seine Erläuterungen beendete er mit einem dreifachen „Kampf-Heil“. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten den Abend.

Im greisen Alter.

= **St. Micheln-St. Ulrich.** In bester Rüstigkeit vollendete der Lehrer i. R. Eduard Richter das 91. Lebensjahr. Möge ihm ein zufriedener Lebensabend beschieden sein.

Rund um Querfurt.

Der Wiesenmarkt wird aufgebaut.

⊙ **Querfurt.** Seit einigen Tagen geht es auf der am Ostausgang der Stadt, an der Provinzialstraße nach Merseburg belegenen Eselswiese schon lebhaft zu. Die Schausteller und Verkaufsbudenbesitzer sind zu einem großen Teil eingetroffen und rüsten zu dem großen in den Osterfeiertagen hier traditionell stattfindenden Wiesenmarkte, der im weiten Umkreis sich einer nicht zu leugnenden Anziehungskraft erfreut. Recht zahlreich liegen die Anmeldungen hierzu vor, so daß auf der Eselswiese zu den Ostertagen reger Betrieb sich entwickeln dürfte. Hoffentlich ist den Wiesenleuten der Wettergott hold.

NSDAP.-Versammlung.

⊙ **Querfurt.** Am Mittwochabend veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP. eine Mitgliederversammlung im großen Bärsaale, die wieder zahlreich besucht war. Nach der Begrüßung der Mitglieder durch den Ortsgruppenleiter Voigt kamen organisatorische und geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Auch Mitgliedskarten wurden an die Mitglieder ausgehändigt. Darauf lief der Film „Die heilige Lüge“. In Anbetracht der vorgerückten Stunde mußte das Referat des Pg. Studienrat Sommermeyer abgesetzt werden. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den großen Führer fand die Mitgliederversammlung ihren Abschluß.

Aus dem Unstruttal.

Schulpersonalien.

⊕ **Freyburg.** Am 1. April scheidet Lehrer Paul Dodhorn aus dem Lehrkörper der Stadtschule. Fast 30 Jahre hat er an der Schule gewirkt. Er wird die Schulstelle in Beesedau im Saalkreis übernehmen. Der Regierungspräsident hat an seine Stelle den dortigen Lehrer Kurt Schumann berufen.

Silbernes Ehejubiläum.

⊕ **Freyburg.** Der Schuhmachermeister Jakob Michel beging mit seiner Ehefrau am Mittwoch das 25jährige Ehejubiläum. Wir gratulieren!

Schulung der NSDAP.

⊕ **Freyburg.** Die Mitglieder der NSDAP.-Ortsgruppe hatten sich zu einem Schulungsabend, der von Ortsgruppenführer Sitz eröffnet wurde, eingefunden. Kreisschulungsleiter Pg. Sommermeier sprach über „Unsere Ahnen“. Der Mensch müsse sein Dasein als ein Glied der Ahnenkette auffassen. Das deutsche Volk sei ein rassig gemischtes Volk, dessen wertvollsten Eigenschaften der einen Rasse die schlechten Eigenschaften der anderen Rasse ergänzen. Es müsse deshalb Aufgabe sein, die wertvollsten Rassebestandteile des Volkes zu fördern und vertiefen. Der Redner sprach hierauf über den Begriff der arischen Rasse. Organisatorenfragen beendeten den Schulungsabend.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

△ **Freyburg.** Die NS.-Hago hat den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Freyburg eingeleitet. Transparente und Plakate, die den Passanten den Sinn der Arbeitsbeschaffung einhämmern, sind in den Straßen der Stadt angebracht worden. In den Hauptverkehrsstraßen weisen fast alle Häuser diese mahnenden Schriften auf. Die von der NS.-Hago erfaßten Betriebe sind aufgefordert worden, die Erwerbslosen durch Neueinstellungen wieder zu Lohn und Brot kommen zu lassen.

Der Etat der Stadt Laucha.

⊕ **Laucha. Den Ratsherren wurde am Dienstag der Entwurf zum Haushaltsplan des Jahres 1934 vorgelegt. Die wirtschaftliche Besserung im Laufe des vergangenen Jahres wirkte sich sehr günstig auf die einzelnen Posten des Etats aus. Durch den Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosenziffer konnte eine erhebliche Senkung der Ausgaben erzielt werden.** So zeigte der Haushaltsplan ein freundlicheres Bild als es in den vergangenen Jahren der Fall war, denn die hohen Lasten, die die Stadt zu tragen hatte, war der Hauptgrund der Fehlbeträge. Die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege konnten mit 40 Prozent niedriger eingesetzt werden. Es war ferner möglich, die städtischen Zuschläge zur Grundvermögensteuer um 40 Prozent zu senken. Der Haushaltsplan der außerordentlichen Verwaltung enthält vor allem die nötigen Mittel der umfangreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und den Zuschuß für die Errichtung eines Arbeitsdienstlagers. Der Verschuldung in Höhe von 197 000 RM. stehen Vermögenswerte von insgesamt 782 000 RM. gegenüber. Die Finanzlage der Stadt muß unbedingt als günstig bezeichnet werden.

Weißenfels und Umgebung

Weißenfelser Wochenmarkt.

Butter 65—75, Eier 8—10, Matz 15—20, Äpfel 10—30, Birnen 15—30, Schnittlauch 5—8, Salat 15 bis 20, Grnkohl 20, Zwiebeln 8—10, Weißkohl 10—15, Rotkohl 10—15, Blumenkohl 25—35, Rosenkohl 30 bis 35, Wirsing 15—20, Spinat 15—20, Mangold 15, Sellerie 8—10, Kohlrüben 8—10, rote Rüben 8—10, Möhren 2 Pfd. 25, Rettiche 5—8, Porree 10, Kohlrabi 5—8, Tomaten 50—60, Rapünzchen 30, Endivien 20, Kartoffeln Ztr. 280—325, Seelachs 25, Rotbarsch 30, Aal 150—180, Schleie 140, grüne Heringe 15—17, Schweinefleisch 8—120, Rindfleisch 75—100, Hammelfleisch 80—100, Kalbfleisch 75—110, Bockfleisch 60—80, Hauskaninchen 45—50, Wildkaninchen 100—120, Tauben, Paar 90—100, Enten 75—80, Hähnchen 90—120 Pfennig.

Bedeutende Senkung des Etats.

△ **Wählitz.** Der neue Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934/35 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 56 672 RM. Im Vorjahre schloß der Etat mit 82 000 RM. Die beträchtliche Senkung der Ausgaben konnte durch den Rückgang der wöchentlichen Unterstützungsbeiträge um 83 Prozent erzielt werden. Die Ausgaben setzen sich zum größten Teil aus Kreislasten, Geldern für Schulzwecke, Zinsen und Tilgungsraten zusammen. Die Verwaltungskosten betragen nur 2,8 Prozent der gesamten Ausgaben.

Das „Braune Ehrenbuch“.

△ **Pörsten.** In das „Braune Ehrenbuch“ zeichnete die opferfreudige Bevölkerung unseres Ortes 297 RM. in bar neben zwei Zentner Weizen und fünf Zentner Kartoffeln.

Betrunken am Steuer.

△ **Theißen.** In rasendem Tempo passierte ein auswärtiger Lieferwagen unseren Ort. Durch die Raserei geriet der Wagen auf den Bürgersteig, so daß mehrere Passanten gefährdet wurden. Ein Zeitzer SA.-Mann wurde vom Rad geworfen und erlitt Verletzungen, die ärztliche Behandlung erforderten. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, suchte der Wagenführer, der offenbar betrunken war, zu entkommen, doch gelang es, die Nummer des Wagens festzustellen, so daß der rücksichtslose Fahrer seiner Bestrafung nicht entgehen wird.

Hurra, Ferien!

△ **Hohenmölsen.** Am Mittwoch begannen in unserer Stadt die Schulferien. Lachende und traurige Gesichter konnte man in den Straßen der Stadt sehen. Manche Kinder eilten schnell nach Hause, um freudestrahlend den Eltern die Versetzung mitzuteilen. Andere wieder nahmen sich Zeit, um ihnen das „Sitzenbleiben“ zu offenbaren. In beiden Schulen wurden gegen 9 Uhr die Flaggen niedergeholt und dabei des Reichspräsidenten und des Volkskanzlers gedacht. Darauf versammelten sich Schüler und Lehrer zu einer Abschiedsfeier, bei der Lehrer Flemming die Abschiedsrede hielt. Die Schulneulinge werden Freitag, den 13. April, ihren ersten Schulgang antreten, und zwar die Knaben um 9 Uhr und die Mädchen um 10 Uhr.

Der Osterhase war da!

△ **Hohenmölsen.** Der Osterhase stattete am Mittwoch den Kleinen der Kleinkinderschule einen Besuch ab, um auch ihnen ein Ostergeschenk zu bringen. Es war der letzte Schultag.

Bestandene Prüfung.

△ **Hohenmölsen.** Der Beamtenanwärter Gerhard Rümler bestand am Dienstag an der Beamtenschule in Aschersleben seine Sekretärprüfung. Wir gratulieren!

Es wird gebaut.

△ **Hohenmölsen.** Zwischen dem „Evangelischen Vereinshause“ und der „Bergnerschen Bildhauerei“ baut sich Zahlmeister a. D. O. Schumann ein neues Wohngebäude. So sind in kurzer Zeit in dieser Straße drei neue Gebäude entstanden.

Naumburg und Umgebung

Sturmhauptführer Duval übernimmt die Naumburger Standarte.

□ **Naumburg.** Auf der Vogelwiese waren die SA.-Formationen angetreten, um von Standartenführer Kontzack Abschied zu nehmen, und gleichzeitig den neuen Führer der Standarte, Sturmhauptführer Duval, zu empfangen. Standartenführer Kontzack richtete an seine Kameraden Abschiedsworte. Er mahnte sie, auch unter der neuen Führung sich der Pflicht und Treue bewußt zu sein, denn der Kampf der SA. für Deutschland werde niemals aufhören. Der neue Standartenführer Duval besichtigte in Begleitung des Standartenführers Kontzack und Obersturmbannführer Geske die einzelnen Stürme. Standartenführer Schulze, Weißenfels, richtete an die durch die Neugliederung zugeteilten SA.-Männer einige Worte, in denen er Disziplin und Pflichterfüllung forderte. In einer kurzen Ansprache wies der neue Führer der Standarte, Sturmhauptführer Duval, auf die Tradition der Jäger hin. „Heil!“-Rufe auf Adolf Hitler beendeten die feierliche Übernahme.

Einführung des neuen Leiters der Naumburger Nationalpolitischen Erziehungsanstalt.

□ **Naumburg.** Auf dem Hofe der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, bis vor kurzem „Staatliche Bildungsanstalt“ (Stabila), fand die Einführung des neuen Leiters der Anstalt, Sturmführer Hellmann, sowie die Verabschiedung des Leiters der Stabila, Oberstudiendirektor Dr. Wallstabe, statt. Die Einführung wurde von Ministerialrat Haupt, Berlin, vorgenommen, der betonte, daß das neue Erziehungsziel der Anstalt mit dem bisherigen Ideal der allgemeinen Bildung bewußt bricht. Charakterliche Erziehung und geländesportliche Ausbildung werde ihre Hauptaufgabe sein. Im Auftrage des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen sprach Regierungsrat Marx dem scheidenden Oberstudienrat Dr. Wallstabe, der die Stabila 9½ Jahre mit großem Erfolg geleitet habe, Dank und Anerkennung aus.

Die NS.-Volkswohlfahrt in Naumburg.

□ **Naumburg.** Die Naumburger Bevölkerung bewies erneut ihre Opferfreudigkeit. In das Goldene Ehrenbuch der Stadt Naumburg wurden 2600 RM. gezeichnet. Für die in dem Landkreis Naumburg ausgelegten Braunen Ehrenbücher wurden 1500 RM. geopfert. Die Werbeaktion für die NSV. geht in vollem Umfange weiter. Bisher konnten über 3000 Mitglieder der NSV. zugeführt werden. Es ist erfreulich, daß ein derartig großer Teil der Bevölkerung die Ehrenpflicht eines jeden deutschen Volksgenossen erkannt hat.

Die PO.-Sammlung ein großer Erfolg.

□ **Naumburg. Die Sammlung der politischen Leiter erbrachte in Naumburg 1669,94 RM. Dieses Ergebnis übertrifft alle Erwartungen, denn die vorherigen Sammlungen erbrachten noch nie derartig hohe Ergebnisse.**

Das Braune Ehrenbuch.

□ **Schkölen.** Die Sammlungen für das „Braune Ehrenbuch“ erbrachten in unserem Orte sehr gute Ergebnisse. Es wurden Naturalien und Bargeld im Gesamtwerte von 600 RM. gezeichnet. Die Sammlung der politischen Leiter erbrachte 138,22 RM.

Aus dem Saalkreis.

Kreisparteitag der NSDAP. in Ammendorf.

? **Ammendorf.** Der Kreisparteitag der NSDAP. wird am 8. April in Ammendorf stattfinden. Ammendorf als ehemalige rote Hochburg wird an diesem Tage im Mittelpunkt des Parteilebens des Saalkreises stehen. Der Entwurf der Plakette für die Teilnehmer an dem Kreisparteitag stammt von Th. Joly, Ammendorf.

Krieger-Ehrenmal für Ammendorf.

? **Ammendorf.** Schon seit längerer Zeit sind in der Industriegemeinde Ammendorf Besprechungen und Bemühungen im Gange, die zur Erbauung eines Ehrenmales führen sollten. Jetzt soll der Plan verwirklicht werden. Die Vorarbeiten zum Bau des Krieger-Ehrenmals sind schon abgeschlossen. Der Entwurf des Ammendorfer Architekten Thiele ist in der letzten Besprechung, an der die politischen Leiter, die Führer der Ammendorfer SA., des Sta. und der Kriegervereine teilnahmen, angenommen worden. Nach dem Plan des Architekten Thiele wird das Denkmal neben der Ammendorfer Kirche an dem Abhang zum Friedhof erbaut werden. Das Denkmal, auf dessen Sockel die Heldentafeln angebracht sind, schließt in der Mitte mit einem Ehrenmal, das die Symbole der Wehr tragen wird. Die ganze Länge des Denkmals beträgt etwa 15 Meter. Rechts und links bildet ein **Aufgang, der zum Friedhof führt, den Abschluß.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0004
DFG

Es geht wieder aufwärts

Generalversammlung der Mübag

Der Tiefstand wurde 1933 überwunden — Der Wechsel im Aufsichtsrat und Vorstand

Unter Leitung von Direktor Beckurts fand am Mittwochmittag in den Räumen der Mitteldeutschen Landesbank in Halle die Generalversammlung der Merseburger Überlandbahnen AG. statt.

Aus dem Geschäftsbericht für 1933

entnehmen wir folgende Einzelheiten: Die gegen Schluß des Berichtsjahres allgemein eingetretene Wirtschaftsbelebung wirkte sich auch auf den Überlandbahnverkehr günstig aus, besonders war der Weihnachtsverkehr ein reger. Immerhin ergab sich aber für das Gesamtjahr im Durchschnitt wieder ein Verkehrsrückgang gegen das Vorjahr, wenn auch nur noch in stark verminderten Maße.

Sicher ist, daß nunmehr der tiefste Stand überwunden und, wie es auch die ersten Monate des neuen Jahres erkennen lassen, ein bleibender Wiederaufstieg zu erwarten ist.

Das Licht- und Kraftgeschäft hat sich so erholt, daß es bereits mit einem kleinen Mehr abschließt. Die Mehrbeschäftigung in der Industrie eröffnet für das Jahr 1934 günstigere Aussichten.

Als Erneuerungen wurden 270 Meter Gleis ausgewechselt und 279 Schienenstöße geschweißt. Der Betrieb konnte ohne größere Störungen durchgeführt werden.

Die Betriebsergebnisse weisen an gesamten Wagenkilometern 1 476 962 nach, davon entfallen 680 334 auf die Strecke Halle—Merseburg, 379 278 auf die Strecke Merseburg—Mücheln und 417 350 auf die Strecke Merseburg—Bad Dürrenberg. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um 2 Prozent.

Auf der Schnellkraftlinie Halle-Merseburg-Leuna wurden gefahren 9764 Kilometer, daß sind 42,8 Prozent weniger als 1932, während sich die Kilometerzahl im Ortsverkehr Ammendorf fast auf der gleichen Höhe von 1932 gehalten hat. Die wesentliche Verminderung der Kilometerleistung auf der Schnellkraftlinie Halle-Leuna ist auf die seit August 1932 durchgeführte Einschränkung des Fahrplanes wegen zu geringer Benutzung zurückzuführen. Dafür hat sich der Ausflugsverkehr von 5650 Fahrkilometern 1932 auf 8440 Kilometer im Jahre 1933, also um 49,4 Prozent gehoben.

Auf den Bahnlinien wurden im Jahre 1933 2 858 007 Personen befördert, gegen 3 090 393 im Jahre 1932, daß sind noch 7,5 Prozent weniger, die Bahneinnahmen gingen unter vermehrter Inanspruchnahme der Ermäßigungstarife um 9,8 Prozent zurück.

Der Geschäftsbericht wurde genehmigt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung

weist einen Verlust von 39 085,78 RM. nach, er findet seine Deckung durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre, von dem noch ein Gewinnvortrag für 1934 in Höhe von 88 349 RM. verbleibt. Die Bilanz, die vom Wirtschaftsprüfer geprüft worden ist, wurde ebenfalls genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Bei dieser Gelegenheit sprach der Aufsichtsratsvorsitzende Direktor Beckurts Direktor Löhr, der auf eigenen Antrag mit dem 28. März wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Amte scheidet, für seine treuen langjährigen Dienste den Dank der Generalversammlung aus. Sodann wurde beschlossen, in Zukunft die Tantiemen für die Aufsichtsratsmitglieder wegfallen zu lassen.

Die Wahlen zum Aufsichtsrat.

Direktor Kurt Beckurts legte sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrates und damit als Vorsitzender infolge Ausscheidens aus der Provinzialverwaltung und Übertritts in die Privatindustrie nieder. Als Vertreter der Provinzialverwaltung und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Landesrat Müller-Albrecht gewählt. Ferner ist Generaldirektor Schrimpff, Berlin, ausgeschieden, für ihn wurde in Würdigung seiner großen Verdienste um die Gesellschaft Direktor Löhr gewählt.

Die beiden turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder Generaldirektor Traus und Direktor Froese wurden wiedergewählt.

Direktor Löhr gab sodann einen

Überblick über die Entwicklung im neuen Jahre.

Er betonte, daß die Ansätze zur Besserung der Wirtschaftslage Ende des Vorjahres sich in den ersten Monaten des neuen Jahres weiter entwickelt haben. Die Mehreinstellung von Arbeitskräften bringt der Bahn neben der direkten Verkehrszunahme auch eine vermehrte Inanspruchnahme durch die Familienmitglieder der Beschäftigten. Die Mübag hatte im Januar ungefähr 3,4 Prozent, im Februar sogar 6,8 Prozent mehr Fahrgäste als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Die Linie vom Tiefstand des Verkehrs ist zweifellos nach oben gerichtet. Die Maßnahmen der Regierung lassen gutes Vertrauen in die Weiterentwicklung setzen.

Gern benutzte der Redner die Gelegenheit, dem Aufsichtsrat seinen Dank für die Anerkennung seines Wirkens auszusprechen. Er habe nichts anderes als seine Pflicht getan, und zwar mit Freuden. Dank gebühre auch seinen Mitarbeitern bis zum letzten Angestellten, er hoffe, daß sie Freude an ihrer Arbeit haben und nach den schweren Zeiten auch am Wiederaufstieg des Unternehmens teilnehmen können zum Heile von Volk und Vaterland.

Sodann wurde Mitteilung gemacht, daß Dipl.-Ingenieur Gruber vom Aufsichtsrat zum Direktor der Mübag ernannt worden sei.

Dem Aufsichtsratsvorsitzenden Direktor Beckurts wurde für seine langjährige Tätigkeit im Dienste des Unternehmens ebenfalls der Dank des Aufsichtsrates ausgesprochen.

„Landjahr" der schulentlassenen Stadtjugend.

Das preußische Staatsministerium hat ein „Gesetz über das Landjahr" beschlossen, wonach die schulentlassene Stadtjugend zu einem „Landjahr" verpflichtet wird, das sie unter Betreuung von Leitern und Eltern in Heimen zu verbringen hat. Von zuständiger Seite wird hierzu bemerkt, daß dieses Landjahr, das ab Ostern dieses Jahres in Preußen eingeführt wird, nicht etwa eine Verlängerung der gesetzlichen Schulzeit als solche darstellt und abseits von jedem Schulbetrieb durchgeführt werden wird.

Damit kann das Landjahr auch in keiner Beziehung einen Vorgriff etwa auf die kommende Schulreform bedeuten, zumal es sich zunächst nur um eine Maßnahme handelt, die als Versuch in Preußen erprobt werden soll. Übrigens ist die Errichtung des Landjahres, das der Initiative des preußischen Kultusministers Rust entspringt, nicht weniger dem großen Verständnis des preußischen Finanzministers Prof. Dr. Popitz für alle kulturellen Belange des Landes zu verdanken.

*

Unterbringung von Kriegsbeschädigten.

Die Arbeitsämter haben es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben angesehen, allen Unterbringungsmöglichkeiten für Kriegsbeschädigte sorgsam nachzugehen und bei den Arbeitgebern nachdrücklich auf die Einstellung von Kriegsbeschädigten hinzuwirken. Im Zuge dieser Bestrebungen ist zwischen Reichsleitung der NS.-Kriegsopferversorgung und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Vereinbarung getroffen worden, die ein enges Zusammenarbeiten zwischen den Arbeitsämtern und den Dienststellen der NS.-Kriegsopferversorgung sicherstellt. In gemeinsamer Arbeit soll eine einheitliche Werbeaktion im Rahmen der Frühjahrsschlacht gegen die Arbeitslosigkeit durchgeführt werden. Kein Weg soll unbeschritten bleiben, um Kriegsbeschädigten im Rahmen des Möglichen Arbeit und Brot zu geben. Damit wird eine Dankespflicht gegenüber den Männern erfüllt, die in schweren Jahren des Weltkrieges Leben und Blut für ihr Vaterland eingesetzt haben.

Briefkasten der Redaktion

Allen Anfragen muß die laufende Bezugsquittung, sowie 30 Pfennig in Briefmarken beigefügt werden. Eine Gewähr für erteilte Auskunft wird nicht übernommen.

W. H. Da Ihre Braut volljährig ist, kann sie ihren Wohnsitz selbst bestimmen. Im Falle der Bedürftigkeit ist der Vater unbedingt zur Unterhaltsleistung verpflichtet. Wenn er sich dieser Pflicht entzieht, kann Ihre Braut auf Unterhalt klagen. Den von Ihnen geleisteten Zuschuß können Sie zurückverlangen; im Streitfalle im Klagewege. Soweit der Vater dazu in der Lage ist, muß er seiner Tochter eine angemessene Aussteuer bei ihrer Verheiratung geben. Dieser Anspruch ist einklagbar. Wenn ein Urteil vorliegt, kann auf Grund dessen gepfändet werden.

K. W. Der Anspruch auf Aufwertung muß im Streitfalle gerichtlich geltend gemacht werden. Ob eine Klage allerdings Erfolg hat, erscheint uns, da bisher nichts unternommen wurde, um eine Aufwertung zu erlangen, zweifelhaft. Die anspruchsberechtigten Kinder und ihre Mutter hätten früher einen Aufwertungsanspruch gegenüber dem Erwerber des Grundstückes geltend machen müssen. Wir können also nur dazu raten, auf gütlichem Wege eine Einigung herbeizuführen.

F. W. 1. Wenn die Wohnungen nicht mehr der Zwangswirtschaft (Mieterschutzgesetz, Reichsmietengesetz) unterliegen (erkundigen Sie sich diesbezüglich bei der Gemeindeverwaltung), kann der Hauseigentümer, soweit nicht der Mietvertrag entgegensteht, den Mietern unter Einhaltung der gesetzlichen oder vertraglichen Kündigungsfrist kündigen. Ersatzwohnung braucht in keinem Falle mehr gestellt zu werden.

St., Aupitz. Heilgeräte, die keinen Störschutz haben, dürfen in der Zeit von 12 bis 14, von 16 bis 18 und von 20 bis 22 Uhr nicht benutzt werden.

T. T. 100. Der Unterschied zwischen Brief- und Buchhypothek besteht in folgendem: Bei der ersteren erwirbt der Gläubiger die Hypothek erst mit der Übergabe des Hypothekenbriefes. Bei der Buchhypothek muß die Erteilung des Hypothekenbriefes ausgeschlossen werden. Der Erwerb der Buchhypothek vollzieht sich hier mit der Eintragung. Die Briefhypothek hat wegen ihrer größeren Verkehrsfähigkeit die größere Verbreitung erlangt. — Ein solcher Nachsatz ist zulässig. Zu beachten ist aber, daß eine Goldmark stets einer Reichsmark wert sein soll. — Es besteht kein Unterschied. Die Hypothek gründet sich stets auf eine persönliche Forderung. — Die Frist für die Aufwertungsanmeldung ist bei Hypotheken verstrichen. — Am 8. November 1923 war 1 Billion Reichsmark gleich 7,12 Goldmark.

O. Sch. Als Ausländerin darf Sie ein Arbeitgeber nur mit behördlicher Erlaubnis beschäftigen. Sie können eingebürgert werden, wenn Sie unbescholten sind, eigenes Unterkommen am Niederlassungsorte gefunden haben und sich selbst zu unterhalten imstande sind. Der Antrag ist unter Beifügung der Geburtsurkunde, des Heimatscheines und der Arbeitsbescheinigung bei der Regierung einzureichen.

W. B. Sie können verlangen, daß sich der Hauswirt, wenn er den Flur mitbenutzt, auch an der Reinigung beteiligt.

G. 50. Seit 1926 habe ich eine Altwohnung inne und hatte regelmäßig bis zum Jahre 1931, wo ich arbeitslos wurde, meine Miete bezahlt. Die Wohnung wurde seinerzeit von der Gemeinde beschlagnahmt und von ihr die Miete bezahlt. Da ich jetzt wieder in der Lage bin, die Miete zu bezahlen, ist die Beschlagnahme der Wohnung aufgehoben worden. Jetzt hat mir nun der Hauswirt die Wohnung gekündigt. Muß ich ausziehen oder besteht ein Schutzgesetz?

Antwort: Es kommt hier darauf an, ob das Mieterschutzgesetz noch Anwendung findet und Sie demgemäß nur bei Vorliegen eines Grundes durch das Amtsgericht herausgeklagt werden können. In Orten der Ortsklasse B (Merseburg) finden Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz keine Anwendung mehr auf Mietverhältnisse über Wohnungen, deren Jahresfriedensmiete 600 RM. und mehr beträgt. Wenn Sie also eine geringere Friedensmiete haben, kann Ihnen der Hauseigentümer nicht ohne weiteres kündigen.

Ein Osterei für unsere Kleinen

Wie wär's mit einem hübschen Kinderbuch?

„Schenkt Bücher zum Fest!" steht Ostern wieder in den Schaufenstern der Buchläden. Hinter dieser Aufforderung verbirgt sich bestimmt nicht der Rat, von unserem guten, alten Brauch, Ostereier zu verstecken, abzulassen. Aber wenn ich mir vorstelle, daß die kleine Eva, die neun Tanten hat, und dort reihum am Ostersonntag ihren ernterreichen Besuch macht, wieder wie im vergangenen Jahre abends müde und mehr als satt vor 45 angebissenen Marzipaneiern und abgeknabberten Schokoladenhasen sitzt und bald von der ganzen Bescherung nichts mehr sehen kann, dann leuchtet mir durchaus ein: drei von den neuen Tanten hätten viel besser etwas weniger Süßes, aber ebenso Nahrhaftes, z. B. ein Buch zum Suchen bereitgelegt.

Für den Einkauf eines derartigen österlichen Buches sollte nicht wieder die Frage bestimmend sein, ob die Kinder auch wirklich viel daraus lernen. Hier kommt es vor allem darauf an, Freude zu bereiten. Das wird einem dann gelingen, wenn man sich bemüht,

den Inhalt des Buches nach dem Interessengebiet des betreffenden Kindes auszuwählen.

Natürlich möchten die Kleinsten Ostern in ihren Bilderbüchern das aufsuchen dürfen, was sie in diesen Wochen am meisten angeht: nämlich der Osterhase, Eier, Hühner. Und es gibt entzückende kleine Kunstwerke, in denen aufgemalt und erzählt ist, wie es in der Hasenschule zugeht, wie Frau Hase ihren Kindern mit dem Kohlblatt-Taschentuch die Nase putzt, und wie Malermeister Lampe beim Eierbemalen schwitzt. Für das erste Lesealter erzählt eine Geschichte in großen Buchstaben die Lebensgeschichte eines Kückens, das ja mit seiner ganzen Familie Ostern ebenfalls eine wichtige Rolle spielt. Zur Osterzeit sind Bilderbücher, die von ihrer ursprünglichen rechteckigen Form abgehen und z. B. eiförmig gestanzt sind, ganz reizvoll, während wir sonst den Versuchen, von der charakteristischen Buchform abzugehen, nur um etwas Neues zu bieten, keine Berechtigung zusprechen können.

Ob es nun Fritz ist oder Lena — Jungens und Mädchen im Grundschulalter sollten so lange wie möglich in ihrer Freude an Märchen bestärkt werden. Erstaunlich zäh ist ihre Wißbegierde, die Leben, Standort und Mechanik des Osterhasen betrifft! Aber auch weiter kann sich das österliche Interessengebiet erstrecken, etwa auf Geschichten vom Schulanfang, von der Zuckertüte, und vom Frühling überhaupt. Märchen von Blumen, Tieren, Wind und Wetter gibt es in großer, guter Zahl. Ältere Kinder werden durch bestimmte Sagen, Schilderungen von alten Volksbräuchen dazu angeregt, einmal über den Sinn des Osterfestes und das frühlingshafte Werden nachzudenken.

Gerade weil ein Buch, das gar nicht teurer als die beabsichtigten Ostereier, die natürlich auch nicht fehlen sollen, zu sein braucht, zu diesem Fest bisher häufig nicht ganz an der Tagesordnung war, gibt es uns die Möglichkeit, nicht nur Freude, sondern auch neue Werte zu vermitteln.

Dr. Ilse D.

Osterausflug? Natürlich!

Aber was ziehe ich an?

Die alte deutsche Freude am Wandern lebt in ungeahntem Maß wieder auf. Der billigste Sport, in dem sich jedes Alter und Geschlecht zusammenfindet, sobald die Sonne jetzt wieder die Menschen aus den Häusern der Stadt lockt.

Aber was ziehe ich an? Das ist die unvermeidliche Frage bei jedem neuen Unternehmen.

Vorbedingung ist zweckmäßiges **Schuhzeug.** Wer in „Pumps" mit Stöckelabsätzen geht, wird nach einer Stunde Blasen haben oder nasse Füße. Leicht und doch fest, genau der Form des Fußes angepaßt und so weit, daß man nach Bedarf ein zweites Paar Strümpfe anziehen kann oder leichte Mako- und Sportsocken darüber. Das federt den Fuß und schützt vor dem Wundlaufen. Nagelschuhe gehören nur ins Hochgebirge.

Für das **Kleid** gilt das gleiche: leicht, aber regenfest und warm. Eine Kombination aus Rock, Bluse und Jacke oder ärmelloser Weste zum ungeteilten Kleid, kein Stoff, der sich knüllt. So kann man auch in einem besseren Gasthof einkehren, ohne nach „Salontiroler" auszusehen. Die Kopfbedeckung soll weich sein, damit man sie in die Tasche stecken kann, denn Luft tut dem Haar im allgemeinen gut. Für Regen und Kälte, besonders im Frühjahr und Herbst, empfiehlt es sich, eine Regenhaut oder einen Mantel mit abknöpfbaren Futter mitzunehmen. Alle Überkleider sollen im Rucksack untergebracht werden können.

Der **Rucksack!** Man sollte ihn vor Antritt einer längeren Wanderung genau ausprobieren. Die Riemen breit und abgefüttert, um das Wundscheuern zu verhindern. Selbstverständlich nimmt man nur das wirklich Notwendige mit. Die heutige Wäsche hat fast kein Gewicht; sie ist für die Wanderung aus leichtem Trikot. Ein paar leichte bequeme Schuhe. Dazu für größere Wanderfahrten das Nachtzeug, Hautkreme, Schnellverband, Kartentasche, Photoausrüstung — alles aber möglichst handlich. Jedes Gramm Gewicht soll man viele Stunden schleppen.

Für das **Frühstück** im Wald braucht man unzerbrechliches Geschirr: Tee-Ei, Feldflasche, Konservenöffner, Korkenzieher und ein verchromtes Besteck. Jeder soll seine Sachen selbst tragen. An kalten Tagen ist eine Thermosflasche mit Tee, Kakao, Fleischbrühe gut.

Die Nacht vor und nach einer Wanderfahrt ist zum Schlafen da und nicht zum Tanzen, und je früher man auszieht, um so besser kann man die Zeit einteilen.

*

Der Osterrummel

wirft seine Schatten voraus!

Der Osterrummel erscheint am fernen Horizont, und er wirft, wie alle „großen Ereignisse", seinen Schatten voraus. Auf dem Kinderplatz ist bereits geschäftiges Leben. Eine Budenstadt ersteht, aber reicher ausgestattet, prächtiger als für den Jahrmarkt. Diesmal wird der Rummel im Zeichen des „Verkehrs" stehen, das kann der vorschauende Beobachter erkennen. Nicht nur, daß es den ganzen Tag rattert und pufft, das sind nur die Trekker, die die geräumigen Transport- und Wohnwagen ziehen. Das brave Hottopferdchen, das sonst davorgespannt war und mit seiner einen Pferdekraft auch dann noch das Karussell drehte, ist ja längst abgelöst von dem Lärm und Gestank fabrizierenden Pferdekräften der Rohölmaschine oder den kleinen Elektromotoren. Karussells gibt es anscheinend wieder in schweren Mengen, und dazwischen steht auch die liebe alte „Krinoline" seligen Angedenkens. Neben den himmelstürmenden Kähnchen der Luftschaukel, nimmt sich ein komfortabler Riesendampfer ganz stattlich aus und verkörpert so den weltumspannenden Seeverkehr, während das Schienennetz mit einer gemütlichen Bimmelbahn vertreten ist, die immer noch einmal rings um die Station Posemuckel fährt. Wem das gemütliche Bähnle aber nicht aufregend genug ist, der wird das Gewünschte im „Höllenzug" finden, der schaurige Sensationen verspricht, wenn man den Bildern auf der Fassade glauben will.

Aber auch sonst wird es allerlei Abwechslung auf dem Rummelplatz geben. Der Kunst dient eine „Bunte Bühne", und selbst die naiven Handpuppenspiele aus der Jugend unserer Väter sind in verbesserter Form wiedererstanden. Für des Leibes Nahrung und Notdurft wird allerlei Gelegenheit da sein, und wer zu sensibel ist, der Angebeteten seine Zuneigung mit einem Rostbratwürstchen anzudeuten, nun, der läßt „Blumen sprechen". Sicherlich werden sie einen freundschaftlichen Verkehr anbahnen, denn wie gesagt, der ganze Rummel steht ja im Zeichen des Verkehrs.

*

Der böse Husten

Ins Bett und schwitzen!

Wie wir durch neuere Untersuchungen wissen, kommen die bei der Erkältung auftretenden Entzündungen der Bronchialschleimhäute immer aus zwei Ursachen zustande: Erstens spielt dabei eine angeborene Empfindlichkeit eine große Rolle, der Reiz der kalten Luft bringt bei dafür empfänglichen Menschen sofort eine Schwellung und vermehrte Sekretion der Schleimhaut hervor, außerdem treten noch infektiöse Keime hinzu, die sich in der Schleimhaut ansiedeln und nun die lästigen Entzündungen verursachen.

Bronchialkatarrhe können aber auch im Gefolge anderer Krankheiten, bei Keuchhusten, Masern und Typhus entstehen, und schließlich kann es auch ohne Anwesenheit von Bakterien durch Einatmung scharf reizender Dämpfe zu einer Entzündung der Luftäste kommen.

Die Beschwerden hängen vor allem davon ab, ob es sich um eine einmalige, plötzlich aufgetretene Bronchialentzündung oder einen dauernden Zustand handelt.

Im ersten Falle leidet der Patient meist an einem

trockenen quälenden Hustenreiz,

der bisweilen mit einem sehr unangenehmen kratzenden Gefühl in der Mitte der Brust einhergeht. Die heftigen, sich immer wiederholenden Hustenstöße strengen natürlich sehr an, ein Zustand, der durch jede Spur von Staub und Rauch und durch Einatmung kalter Luft sofort verstärkt und verschlimmert wird.

Der weitere Verlauf eines akuten Bronchialkartarrhs richtet sich ganz nach dem Kräftezustand des Patienten und besonders nach seinem mehr oder weniger zweckmäßigen Verhalten. Im allgemeinen gelingt es, bei sonst gesunden Menschen, das Leiden nach kurzer Zeit zum Verschwinden zu bringen. Der oberste Grundsatz bei der Behandlung dieser Katarrhe ist natürlich,

den Patienten weitgehend zu schonen und alle schädlichen Ursachen von ihm fernzuhalten. Er muß sich zunächst ins Bett legen und tüchtig schwitzen.

Sehr zu empfehlen sind ferner die altbewährten Prießnitzschen Brustwickel. Bei starker Atemnot und schweren Krankheitszuständen wird man auch besondere Senfwickel anwenden, die eine starke Blutfülle in den erkrankten Körperteilen erzeugen und die beklemmende Atemnot schnell beseitigen. Natürlich muß man sich diese Heilmaßnahmen genau vom Arzt beschreiben lassen, weil bei unvorsichtiger Anwendung unangenehme Blasenbildungen an der Haut auftreten können.

Sehr wichtig ist, daß

die Luft im Zimmer des Kranken gut angefeuchtet wird.

Schließlich wird man in besonderen Fällen den quälenden Hustenreiz durch verschiedene Medikamente lindern. Auf diese Weise wird es meist gelingen, den Katarrh schnell zu beseitigen und die Komplikationsgefahren, z. B. eine weitere Ausbreitung der Entzündung in den feineren Ästen und schließlich ein Übergreifen aufs Lungengewebe selbst zu verhüten.

Ganz anders verhält sich

die chronische Bronchitis.

Sie führt oft zu anatomischen Veränderungen der großen und feinen Luftkanäle, die nicht mehr völlig zu beseitigen sind. Dafür sind die Krankheitserscheinungen und Beschwerden meist nicht so heftig, wie bei der bisher beschriebenen akuten Form. Manchmal kommt es zu gröberen Veränderungen der Bronchialwand, die dünn wird und dadurch zu einer allmählichen sackförmigen Erweiterung der Röhre führt. Diese Komplikationen bedürfen dann natürlich einer besonders intensiven und energischen Behandlung.

Die Bekämpfung des chemischen Bronchialkatarrhs ist — schon wegen der außerordentlichen Häufigkeit und Hartnäckigkeit des Leidens — besonders wichtig. Oft ist es schwer, den Patienten vor den ursächlichen Schädlichkeiten zu schützen, da er unter Umständen im Beruf sich dauernd in einer staubigen Atmosphäre aufhalten muß. Die medikamentöse Behandlung richtet sich nach den besonderen Beschwerden und ist im einzelnen sehr verschieden. Handelt es sich um einen sogenannten „trockenen" Katarrh, so wird man Mittel verordnen, die eine stärkere Schleimproduktion und damit eine Befeuchtung der entzündeten Bronchien auslösen. Umgekehrt wird man in Fällen, die mit einer übermäßigen Sekretion einhergehen, „austrocknende" Medikamente anwenden. Ferner kann man auch mit Brunnen- und Inhalierkuren, und schließlich durch vorübergehenden Klimawechsel ausgezeichnete Erfolge erzielen.

Dr. R. L.

Kaffee Hag
schont Herz und Nerven

Gerichtsverhandlungen

Amtsgericht Schkeuditz.

Wegen übler Nachrede wurde der Techniker Ottomar B. aus Wehlitz zu 60 RM. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Beklagte hatte den Baumeister St., der seinerzeit beim Stadtbauamt beschäftigt war, der Bestechlichkeit bezichtigt.

Wegen Körperverletzung wurde der Kaufmann Fritz L., jetzt im Arbeitsdienstlager Lochau, zu 20 RM. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte seine frühere Braut in der gemeinsamen Wohnung verprügelt.

Die Wirtschafterin Martha T. in Wehlitz wurde wegen Mißhandlung eine schulpflichtigen Kindes zu 20 RM. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

Große Strafkammer Naumburg.

Von Insassen der städtischen Baracken war Anzeige gegen den Arbeiter Karl D. und seine Tochter Frau Pauline St. wegen Blutschande erstattet worden. Aus Mangel an ausreichenden Beweisen wurden beide freigesprochen.

Nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft wurde der Dachdecker Heinrich St. aus Weißenfels zu zeitweiliger Sicherungsverwahrung verurteilt. Er ist bereits 16mal, wenn auch noch nicht mit Zuchthaus, vorbestraft. Da aber die über ihn in der Strafanstalt eingeholte Auskunft nicht günstig für ihn ausgefallen ist, wurde die Sicherungsverwahrung verfügt.

Entgegen dem Urteile des Schöffengerichts, durch welches der Elektromonteur Werner F. von hier wegen Beamtenbeleidigung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt war, erfolgte heute auf seine Berufung die Freisprechung. F. hatte der Kriminalpolizei beabsichtigte Einbrüche mitgeteilt, wodurch die Täter gefaßt werden konnten. Es war ihm versprochen worden, daß sein Name nicht genannt werden sollte. Die Spitzbuben hatten aber F. der Beihilfe zu den Diebstählen verdächtigt, wodurch sich eine Gegenüberstellung nicht hatte umgehen lassen. In seiner Erregung darüber hatte F. eine Äußerung über die beiden Beamten getan, die zu seiner Verurteilung geführt hatte.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens durch Verführung junger Mädchen unter 16 Jahren, wie Kuppelei, wurde bei Ausschluß der Öffentlichkeit eine Verhandlung gegen vier junge Leute geführt. Die Kellner K. und R. wurden freigesprochen; dagegen wegen Verführung der Hausdiener H. zu 10 Monaten, der Kellner B. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0005

Einheitliche Straßenverkehrsordnung

Als Vorläufer für die Reichsstraßen-Verkehrsordnung.

Da der steigende Verkehr eine Vereinheitlichung der Rechtsvorschriften für den Straßenverkehr dringend erfordert, hat der preußische Innenminister mit Zustimmung des Reichsinnenministers für das Gebiet des Landes Preußen eine einheitliche Polizeiverordnung über den Straßenverkehr vom 20. März 1934 erlassen, die an die Stelle der bisher von den Oberpräsidenten und sonstigen Polizeibehörden erlassenen zahlreichen Polizeiverordnungen tritt und gewissermaßen als Vorläufer für die in Aussicht genommene Reichsstraßen-Verkehrsordnung gelten kann.

Nicht weniger als 28 preußische Ministerialerlasse aus den letzten acht Jahren werden durch die neue Straßenverkehrsordnung gleichfalls hinfällig. Die bisherige Vorschrift über Verkehrseinrichtungen ist der neuen Straßenverkehrsordnung als Anlage beigefügt. Die reichsrechtliche Regelung für Gefahrentafeln bleibt natürlich bestehen. Ergänzungen und Erweiterungen der preußischen Straßenverkehrsordnung können aber nur noch in besonders von der Verordnung selbst erwähnten Fällen und nur durch die Kreispolizeibehörden vorgenommen werden.

In einem Runderlaß, der die neue Straßenverkehrsordnung begleitet, erklärt der preußische Innenminister, er erwarte von der Bevölkerung, daß sie sich mit den Bestimmungen schnellstens vertraut macht und

größte Verkehrsdisziplin

übt.

Die Polizeibehörden ersucht er, bis zum 1. Mai 1934 belehrend und aufklärend zu wirken und Verstöße leichterer Art nur mit Verwarnungen zu ahnden, nach Ablauf dieser Übergangsfrist jedoch mit rücksichtsloser Strenge einzuschreiten.

Dabei weist der Minister besonders darauf hin, daß die Gendarmeriebeamten auch gelegentlich ihrer Dienstgänge und anderer Amtshandlungen dem Straßenverkehr dauernd ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. Die nach zulässigen und notwendigen Kreispolizeiverordnungen sollen bis zum 15. Juni neu erlassen werden.

Die preußische Straßenverkehrsordnung, zu der der Minister in seinem Runderlaß zugleich Durchführungsbestimmungen und Erläuterungen gibt, bringt eine

ganze Reihe wichtiger Neuerungen.

So sind private Parkplätze nicht mehr zulässig. In Zukunft werden die Ortspolizeibehörden im Benehmen mit den Gemeindeverwaltungen und solchen privaten Interessenten, auf deren Grundstücken erfahrungsgemäß Fahrzeuge aufgestellt werden, Anträge der Kreispolizei vorzulegen haben. Das amtliche Schild zur Bezeichnung von Parkplätzen darf nur an den von der Kreispolizei bestimmten Parkplätzen aufgestellt werden.

Der Zwang zur Führung von Schlußlichtern oder Rückstrahlern trifft sowohl bespannte als auch unbespannte und auch die durch Menschenkraft bewegten Fahrzeuge. Dasselbe gilt für die Beleuchtung.

Der Abblendungszwang gilt auch für Straßenbahnen, welche Scheinwerfer führen. — Die Unterfagung der Führung von Fahrzeugen soll eine fühlbare Maßnahme darstellen und ist daher grundsätzlich mindestens auf ein Jahr auszusprechen. Im Wiederholungsfalle ist stets dauernde Untersagung zu verfügen.

Fahrtrichtungs-Anzeiger auch für Straßenbahnen.

In Zukunft haben auch die Führer von Straßenbahnwagen die Absicht des Verlassens der bisherigen Fahrtrichtung und des Anhaltens durch Zeichen erkennbar zu machen. Für die Ausrüstung der Straßenbahnwagen mit Fahrtrichtungsanzeigern und Stopplichtern ist eine Frist bis zum 31. Dezember 1934 eingeräumt worden. — Straßenverbote und Beschränkungen sollen nur in wirklich notwendigen Fällen ausgesprochen werden, von der Einrichtung der Eisenbahnstraßen soll aber in größerem Umfange als bisher Gebrauch gemacht werden.

Für Fahrräder ist bei Dunkelheit oder starkem Nebel eine hellbrennende Laterne vorgeschrieben. Deshalb werden

Dynamobeleuchtungen bei Fahrrädern verboten,

die beim Halten überhaupt nicht, bei langsamer Fahrt dunkel brennen. Bis zum 1. April 1935 müssen die Dynamolampen beseitigt sein. Auch dürfen

Radfahrer nicht nebeneinander fahren.

Das Nebeneinanderfahren von zwei Radfahrern soll nur geduldet werden, wenn der Verkehr nicht gefährdet oder gestört wird. Bei der Beurteilung ist aber der strengste Maßstab anzulegen. Innerhalb geschlossener Ortschaften und auf viel befahrenen Landstraßen wird nach den Durchführungsbestimmungen des preußischen Innenministers grundsätzlich anzunehmen sein, daß durch das Nebeneinanderfahren zweier Radfahrer der Verkehr zum mindesten gestört wird.

Gleichzeitig macht der Minister allerdings den Polizeibehörden auch die Überwachung des Fußgängerverkehrs zur besonderen Pflicht.

Die Sicherung marschierender Kolonnen

bei Dunkelheit und starkem Nebel wird jetzt für Preußen allgemein durch Rückstrahler vorgeschrieben; das entspricht dem bekannten Befehl der obersten SA.-Führung für die Formationen der SA. und SS.

Für die Kennzeichnung der Hauptverkehrsstraßen

und der Verkehrsstraßen erster Ordnung werden genaue Vorschriften gegeben. Wo Seitenstraßen die Hauptverkehrsstraße kreuzen oder in sie einmünden, müssen Schilder angebracht sein, wenn nicht die Hauptverkehrsstraße schon durch Schienen als solche zu erkennen ist. Ferner müssen einzelne Schilder auch zwischen den Kreuzungen oder Einmündungen aufgestellt werden, um den Fahrern zu zeigen, daß sie sich noch auf einer Hauptverkehrsstraße befinden. Der Verkauf der Fernverkehrsstraßen muß innerhalb der Ortschaften eindeutig festgelegt und kenntlich gemacht werden. Die Umgehung einer Stadt durch eine Fernverkehrsstraße soll nicht dazu führen, daß ein unwirtschaftlich großer Umweg vorgeschrieben wird. Mit der Festlegung der Linienführung innerhalb der Ortschaften hat der Minister die Kreispolizeibehörden beauftragt, die die Gemeindevorstände anzuhören haben.

Zur Förderung des Verkehrs hat der preußische Innenminister, wie das DDA.-Büro meldet, ferner angeordnet, daß

Geschwindigkeitsprüfungen mit Stoppuhren untersagt

sind. Die Überwachung des Verkehrs soll nämlich nicht den Eindruck hervorrufen, als ob die Polizei aus kleinlichen Gründen Maßnahmen trifft, die der Entwicklung des modernen Straßenverkehrs hinderlich sind. Die Art der Verkehrskontrollen wird demnächst in besonderen Richtlinien vom Minister festgelegt werden. Selbstverständlich sind Kontrollen nur durch Beamte in Uniform vorzunehmen. Dabei soll weniger auf die Einhaltung kleiner Formalien als vielmehr darauf geachtet werden, daß rücksichtsvoll und diszipliniert gefahren und gegangen wird.

Die Arbeiten der Deutschen Reichspost am Rundfunksendernetz

Deutsche Rundfunksender werden in der ganzen Welt gehört.

Im Rechnungsjahr 1933 ist das deutsche Rundfunksendernetz wesentlich umgestaltet und verbessert worden. Weitere Maßnahmen sind für das neue Rechnungsjahr vorgesehen. Die Hauptmerkmale der Umgestaltung sind: 1. Errichtung neuer Großrundfunksender, Leistungserhöhung für die bereits bestehenden Großsender und für verschiedene Zwischensender, 2. Errichtung neuartiger Antennenanlagen zur Verringerung der Schwunderscheinungen, 3. Einrichtung von Gleichwellennetzen, und 4. Erweiterung der Anlage für den Deutschen Kurzwellensender. Berlin und Hamburg haben neue 100-Kilowatt-Großsender erhalten. Beide Großstädte verfügten vorher nur über Sender mit einer Leistung von 1,5 Kilowatt, so daß die erzielte Verbesserung hier sehr erheblich ist. Daneben sind die Großrundfunksender Mühlacker und München (bisher 60 Kilowatt) auf 100 Kilowatt verstärkt worden. Die Verstärkung der Großsender Langenberg, Breslau und Heilsberg (zur Zeit 60 Kilowatt) auf 100 Kilowatt ist gleichfalls im Gange. Sämtliche deutschen Großsender im Hauptrundfunkband werden daher über die höchstzulässige Leistung verfügen. Diese Leistungssteigerung der Hauptsender macht es möglich, einfache Empfangsapparate nach Art des Volksempfängers in weit größerem Umfange als bisher zum Empfang der Großsender zu benutzen. Für den Deutschlandsender (bisher 60 Kilowatt) ist die Errichtung eines 150 Kilowatt starken Senders eingeleitet worden.

Neu errichtet wurde ein Rundfunkzwischensender in Trier; erneuert und verstärkt wurden die Sender in Kassel, Hannover, Bremen und Freiburg (Breisgau). Die Arbeiten zur Leistungserhöhung der Sender Stettin und Königsberg und zur Errichtung eines neuen Zwischensenders in Koblenz sind ebenfalls in Angriff genommen worden.

Bei allen diesen technischen Neu- und Erweiterungsbauten ist stets der neueste Entwicklungsstand der Sendertechnik berücksichtigt worden. Das gilt besonders für die grundsätzliche Umgestaltung der Antennenanlagen mit dem Ziel der Verringerung der Schwunderscheinungen. Nach umfangreichen Versuchen, die die Deutsche Reichspost gemeinsam mit der Funkindustrie in den letzten Jahren durchgeführt hat, wurde die Einturmantenne entwickelt, eine Einrichtung, die den Durchmesser des schwundfrei versorgten Empfangsgebiets um etwa 30 v. H. und damit das Gesamtversorgungsgebiet um den Sender herum um etwa 70 v. H. vergrößert.

Als weiterer Vorteil der neuen Antennenform ergibt sich eine Erhöhung der Empfangsfeldstärke im Bereich der Bodenwellen um etwa 30 v. H. Derartige schwundvermindernde Antennen sind in Breslau, Berlin und Hamburg im Betrieb und für die übrigen Großsender im Bau. Auch der neue Deutschlandsender soll eine schwundvermindernde Antenne erhalten.

Eine Verbesserung der Empfangsmöglichkeiten ist auch durch die erweiterte Einführung des inzwischen auf einen hohen technischen Stand gebrachten Gleichwellensendebetriebs erzielt worden. Die zahlreichen deutschen Zwischensender für die Versorgung der Empfangsgebiete zwischen den Großsendern mußten früher ihre Wellen mit Sendern anderer europäischer Länder teilen und hatten daher nicht selten unter Überlagerungserscheinungen zu leiden. Der Gleichwellenbetrieb auf eigenen deutschen Wellen beseitigt diese Schwierigkeit. Außerdem konnte nunmehr auch die Leistung der einzelnen Zwischensender erhöht werden, was vorher nicht möglich war. Die Mehrzahl der Zwischensender ist ebenfalls mit schwundvermindernden Antennen ausgestattet worden. Im Laufe des Jahres 1933 sind auf dieser Grundlage drei Gleichwellennetze — das norddeutsche, südwestdeutsche und süddeutsche eingerichtet worden. Zum norddeutschen Gleichwellennetz gehören die Sender Hannover, Bremen, Flensburg, Stettin und Magdeburg, von denen die ersten drei bereits erneuert und verstärkt wurden; für Stettin sind diese Arbeiten noch im Gange. Ein zweites Gleichwellennetz umfaßt die Sender: Frankfurt (Main), Kassel, Trier, Freiburg (Breisgau) und Kaiserslautern. Der im Bau begriffene neue Sender in Koblenz wird nach seiner Fertigstellung ebenfalls an dieses südwestdeutsche Gleichwellennetz angeschlossen. Das dritte, süddeutsche Gleichwellennetz umfaßt die Sender Augsburg und Nürnberg.

So wie im Jahre 1933 ist auch für die Verbesserung der Empfangsmöglichkeiten in Übersee gesorgt worden. Neben dem im Jahre 1929 eröffneten Kurzwellensender in Zeesen (bei Königswusterhausen) ist ein zweiter Kurzwellensender in Betrieb genommen worden. Während in den ersten Jahren des Weltrundfunks zur Sammlung von Betriebserfahrungen nur mit Rundstrahlenantennen gearbeitet wurde, die nach allen Seiten gleichmäßig strahlten, sind

jetzt Richtstrahlantennen nach Nordamerika, nach Afrika, Ostasien und Südamerika, jeweils für mehrere Kurzwellen, im Betriebe.

Die beiden vorhandenen Sender können wahlweise auf eine dieser Richtstrahlantennen geschaltet werden. Weitere Richtstrahlantennen nach den bisher noch nicht besteuerten Übersegebieten und die Errichtung neuer Kurzwellensender größerer Leistung sind vorgesehen. Durch diese Maßnahmen werden die technischen Einrichtungen für den Weltrundfunk weiterhin so verbessert, daß Deutschland im Rundfunk überall in der Überseewelt gut gehört werden kann.

Die Schlange im Bananenbüschel.

Eine ungewöhnliche Überraschung erlebten Transportarbeiter in Kiel beim Ausladen einer Bananenladung. Aus einem Bananenbüschel schoß mit müdem Zischen eine Schlange hervor, die sich in ihrem Versteck gestört fühlte. Im ersten Schrecken standen die Arbeiter ratlos und wußten nicht, wie sie sich dem Reptil, das etwa 1½ Meter lang war, nähern sollten. Endlich griff ein Beherzter fest zu, packte den exotischen blinden Passagier hinter dem Kopf und verstaute ihn in einer Holzkiste. Die Schlange hatte in ihrem Versteck die lange Überseereise gut bestanden.

HALBLANGE ÄRMEL

Die kurzen Ärmel unsrer sommerlich leichteren Kleider sind von Jahr zu Jahr ein Stückchen gewachsen. Heute reichen viele Ärmel bis über den Ellenbogen; sie lassen nur noch den Unterarm frei. Das gibt den Kleidern ein sehr neues Aussehen, denn an dieser Stelle befinden sich nun auch die den Ärmel abschließenden Garnituren. Die Stulpen, die Aufschläge, die Besatzknöpfe und jeder zierliche Schmuck, mit dem man Ärmel übereinstimmend zum Kragen auszustatten pflegt, um eine gute Harmonie der Machart zu erreichen. Halblang ist der schlanke Ärmel, halblang der zur kleinen Keule auslaufende Ärmel, halblang der Raglanärmel mit seiner zum Hals hinaufgehenden Naht. Wie immer, wenn die Mode eine neue Idee gefunden hat, läßt sie es nicht bei einer einzigen Ausführung bewenden, sondern wandelt sie in mannigfaltigster Weise ab. So auch diesmal. Es gibt bezeichnende Kunstseidenkleider, reich geschmückt mit Plissees, zu deren graziösem Stil die gekürzten, gleichfalls mit Plissees verschönerten Ärmel ausgezeichnet passen. Ebenso gibt es sportliche, hochgeschlossene Wollkleider, und auch zu ihnen sehen halblange Ärmel gut aus. An Kleidern aus den neuen Krawattenseiden finden wir sie und an Blusen aus kariertem Taft, also eigentlich an jeder Art Kleidungsstück. Und wenn Sie mich fragen, ob vielleicht die Mäntel halblange Ärmel hätten, dann muß ich Ihnen sagen: auch das ist der Fall. Natürlich nicht so oft als an den Kleidern. Denn nur leichte Completmäntel kommen hierfür in Frage oder elegante dunkle Nachmittagsmäntel für verwöhnte Frauen. In schönen Modellen, die mit Fuchs oder Scheitelaffe am Oberarm oder in Kapuzenlinie dekoriert sind, wandeln sie durch die Sommermode. Der normale Mantel bleibt dagegen dem langen Ärmel treu; er kennt seine Pflicht, uns überall zu schützen.

Durch die kurzen Ärmel gewinnen die Handschuhe an Wichtigkeit. Und begreiflicherweise auch die Armbänder. Ganz neuartige dicke und breite Reifen aus durchsichtigem Prisall, einem neuen, federleichten Werkstoff, trägt man, eckige Armbänder aus dickem Tulaholz und solche, die aus glatten Schnüren zu breiten Bändern oder aus Metallrippen zu Reifen von gewichtigem Umfang zusammengesetzt sind.

Der halblange oder eigentlich dreiviertellange Ärmel ist ein modisches Gegenstück zu den vielen dreiviertellangen Completmänteln. Auch sie haben die kürzeren Jäckchen, die wir seit einigen Jahren tragen, stark zurücktreten lassen. Der längere Ärmel und die längere Jacke repräsentieren die heutige damenhaft gewordene Mode auf das Beste. M. Clorer

Der halblange Ärmel an einem reich mit Plissees garnierten Kleid aus Kunstseide. Ullstein-Schnitt K 6128.

An diesem buntgemusterten Complet haben das Kleid u. die Jacke halblange Ärmel. Ullstein-Schnitt K 6131 und M 2178.

Ein Kleid aus dunkelblauer Krawattenseide mit hübschen Ärmeln in Raglanform. Ullstein-Schnitt K 6108.

An dem Kleid aus hellem Sandtrepp sind die gekürzten Ärmel unten weit gehalten. Ullstein-Schnitt K 6117.

Sportliches Wollstoffkleid in Sandelholzfarbe. Der Halbärmel hat Keulenform. Ullstein-Schnitt K 6108.

Die karierte Taftbluse mit halblangem Ärmel wird über dem Rock getragen. Ullstein-Schnitt B 1928.

Alleinverkauf dieser Schnitte nur bei DOBKOWITZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0006

Aus N…

† Dessa…
Kriminalpoliz…
Selbstmord d…
in Gerleb…
Helfig, de…
kriminalpolize…
worden war, …
belastendes …
bereits früher…
genommene E…
weismaterials…
Dienstag doch…
er den Mord…

Reichsstr…

† Köthe…
Gesetz über d…
wesens werd…
voraussichtlich…
Unterhaltsträ…
Reichsstraßen…
zweiter Ordn…
die Straße H…
vom General…
verkehrsstraß…
Die neue ges…
in Kraft.

Amtsge…

† Magdeb…
Äußerungen …
jüdische Amt…
der Schutzh…
hören, in de…

80 Ma…

† Burg. W…
händler aus Bu…
worten. Der Hä…
einem Burger Fuh…
gekauft, das stark…
Händler im Stall z…
schon an einen Ma…
worden. Der Sohn de…
das lahmende Pferd na…
in der Jakobistraße in Burg…
als sich ein Fuhrwerksbesitzer …
Tieres aufregte. Den zweiten Au…
Magdeburger Straße. Ein Polizeima…
nete hier diesen Transport nach Magdeburg als …
Er erstattete Anzeige. Der Sohn wurde zu 80 …
Geldstrafe verurteilt. Der Vater wurde freigesprochen, weil ihm nicht nachzuweisen war, daß er das Pferd vor seinem Abtransport noch einmal gesehen hatte, denn das Tier soll beim Kauf noch nicht so stark gelahmt haben als beim Abtransport.

Anklageerhebung gegen Landrat a. D. Stammer.

† Bitterfeld. Gegen den früheren Landrat des Kreises Bitterfeld, Stammer, ist Anklage wegen Untreue erhoben worden.

Unter Brandstiftungsverdacht verhaftet.

† Rodleben (Kreis Zerbst). In Verfolg der Ermittelungen über den Brand der Scheune des Gastwirts Franke haben sich die Verdachtsgründe gegen den Landwirt Otto Fritze, dessen Grundstück an das Frankesche grenzt, so verstärkt, daß Fritze wegen Brandstiftung verhaftet wurde.

Todesursachen in Anhalt.

Krebs überflügelt Tuberkulose.

† Dessau. Vom Anhaltischen Staatsministerium wird eine interessante Übersicht über die Todesursachen im anhaltischen Verwaltungsgebiet veröffentlicht. Im Jahre 1933 starben an Altersschwäche 800 Personen. Die Todesfälle durch Krebskrankheiten stehen an erster Stelle; 528 Personen starben an Krebs. An Tuberkulose starben 427 Personen. Durch plötzlichen Tod ohne genaue Ursache starben 485 Personen. Die Zahlen für andere Todesursachen liegen weit unter den genannten.

Todessturz eines Dachdeckers.

† Halberstadt. Bei einem Neubau hinter dem Odeum ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der Dachdecker Heinrich Sievert mit Dacharbeiten beschäftigt war, stürzte er plötzlich aus bisher noch nicht ermittelter Ursache aus einer Höhe von 5 Meter ab. Der Verunglückte wurde in das Salvator-Krankenhaus eingeliefert, ist dort aber seinen schweren Verletzungen bald erlegen.

† Des…
Kriminalpolize…
Selbstmord…
Rolle in Gerlebo…
Heisig hat nach lan…
lastendes Material zusa…
früher unter dem Verdac…
Ehemann Rolle un…
materials sich nach vielstünd…
ständnis bequemte, wonach er…
ausgeführt hat.

Braune Messe auc…

† Oschersleben. Das in …
geschlossene Handwerk sowie …
werbe werden Ende Juni in …
Messe veranstalten. Die …
wollen durch diese Veranstaltun…
weit über den Kreis hinaus Bea…
Bevölkerung auf ihre Leistungs…
machen. Die Braune Messe ist be…
die Ausstellung sind die drei groß…
hallen von Behrens & Kühne z…
worden. Auch Industrie, Landwi…
bau werden sich an der Ausstellung …

Vom Elevator skal…

† Preußisch-Börnecke. In …
Landesproduktenhandlung ereignete si…
Unfall. Arbeiter waren am Sackele…
Der Kontorist Adolf Sandau aus …
fand sich in der ersten Etage des Lagers, …
abgeworfen wurden. Er beugte sich unt…
streben des Elevators, um zu sehen, ob ni…
Sack hochbefördert wurde. Hierbei wurde …
einem abwärts laufenden Mitnehmer des El…
faßt, der ihm die Kopfhaut vom Kopf…
Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der …
dem Aschersleben Krankenhaus überwiesen.

Der große Doktor

Roman von Christian Marr.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62.

7] (Nachdruck verboten.)

„Kommt, alle Mann, wir wollen nach dem Rechten sehen", Rehdorf ging schon voraus.

Sie kamen in den Krug, gingen in die Gaststube, da saß Wilkuweit, der Wirt, am Tisch, hielt den Kopf mit dem roten Borstenhaar aufgestützt und stöhnte.

„Was ist denn los? Mann? Wilkuweit? Wo haben sie Ihnen die Aalschnüre abgeschnitten?"

„Und ich werde zur Taufe fahren — und ich komme hin!"

„Mann — Wilkuweit — Vernunft, Vernunft!"

„Wenn mir keiner hilft, dann helf' ich mir selbst!"

„Das wirst du nicht tun. Ich kann mir denken, wie du das meinst: Flinte nehmen und — gut. Das wird nicht geschehen, Wilkuweit."

Kurt wandte sich an Charlotte: „Es ist grotesk, so zu rechten, um diesen Preis."

Charlotte schüttelte den Kopf: „Sie müssen bedenken, wie primitiv die Leute hier empfinden. So etwas ist ihnen schon eine Wichtigkeit. Ich verstehe wirklich nichts von Politik, begreife aber auch nicht, warum er nicht über die Grenze darf?"

„Eine der kleinen Hänseleien der neuen Herren", sagte Wistrick.

Rehdorf hatte dem Wirt die Hand auf die Schulter gelegt und schüttelte ihn langsam und nachdrücklich zur Bekräftigung jedes Wortes: „Ich will euch mal was sagen, Wilkuweit. Ich weiß, was wir tun. Wir werden uns mal in Ruhe hinsetzen und einen Brief schreiben an die hohen Herren nach Berlin, daß der Wilkuweit gern zur Taufe seines Enkels möchte und daß die Litauer — wer weiß, warum — Späne machen. Dann wird ein heiliges Donnerwetter dreinfahren — — —"

Wilkuweit lenkte ein. „Jawohl, und dann schreiben wir alles auf — und dann fahr' ich doch zur Taufe!"

Es war den anderen klar, daß Rehdorf nur Zeit gewinnen wollte mit seinem Vorschlag. Aber als nun Wilkuweit seinen mächtigen Schädel rieb, alles fein und gut „auseinanderzuposementieren", da mußte Kurt daran denken, wie es wäre, wenn der Brief wirklich nach Berlin ginge, zu den „hohen Herren". Wie die Herren dastehen würden und lachen. — Er dachte daran, wie dieser Mann auf Antwort warten w… in tiefer Gläubigkeit. Er empfand etwas wie Mitl… und Zorn zugleich.

Zwei Stunden später wußte das ganze Dorf: der neue Arzt hat ein Telegramm aufgegeben, nach Berlin, ein Telegramm, das soviel gekostet hat, wie einer manchmal nicht in einem Monat verdient. Der Postbeamte, der es abgenommen, hatte nachher noch mit dem Herrn über den Inhalt gesprochen. Er war wirklich wegen Wilkuweit. Das alles hatte Pfarrers Grete, die gerade auf der Post gewesen war, genau gehört.

Einer kann hier vielleicht helfen, hatte Kurt gedacht: Onkel Storck. Durch seine Beziehungen zum Auswärtigen Amt. Deshalb hatte er kurz entschlossen an ihn telegraphiert.

Als Rehdorf mit seinen beiden Assistenten beim Nachmittagskaffee saß, kam ein Telegramm an Kurt. Nervös riß er es auf, er fühlte in diesem Augenblick, daß er Wert auf eine gute Antwort legte. Nicht wegen Wilkuweit, sondern — aus — nun, aus Eitelkeit —

Das Telegramm hieß: „Wilkuweit kann fahren. Hiesiger Gesandter drahtet soeben seiner Regierung. Immer so weiter. Stock."

Was bedeutet das: Immer so weiter? Aber jetzt hatte Kurt keine Zeit, darüber nachzudenken. Er war glücklich und stolz. Denn Rehdorf und Charlotte staunten über die ungeheure Geschwindigkeit der Erledigung. Man bewunderte die Verbindung Kurts. Der saß da und fühlte sich: Seht ihr, das sind meine Leute! Und wunderte sich auch wieder über sich selbst, denn seine Freude stand eigentlich gar nicht im Verhältnis zur ganzen Sache.

Rehdorf schlug vor, sofort zu Wilkuweit zu gehen. Der Wirt griet aus dem Häuschen. Kurt aber begegnete er mit unverhohlener Ehrerbietung.

Es war selbstverständlich, daß sie noch eine Weile in der Gaststube bleiben mußten. Langsam füllte sie sich. Denn es ging herum im Dorf, das etwas ganz Besonderes vorgegangen wäre beim Wilkuweit.

Da saßen nun die ernsten, wortkargen Fischer in der Gaststube, und Wilkuweit ging von einem der weißgescheuerten Tische zum anderen und mußte immer wieder erzählen. Rehdorf hob sein Glas und prostete ihnen zu. Sie dankten, hoben ihre Gläser, und das galt nicht nur Rehdorf.

„Kurt, du bist heute der Held dieser Leute geworden", flüsterte Rehdorf ihm zu, „das werden sie dir niemals vergessen."

mu…
abend…
maß ihr…
bewohner. …
zu ihren Booten…
bestimmte Meilen …
ihre Arbeit des Netzausle…
wo kreuzten oder ruhten …
Abend, in den Purpurfeuern …
die Segel wieder auf der Heimfa…
schen auf der Nehrung schlossen sich …
an. Nehrungstag.

Auch Kurt hatte sich längst von ihm und … gen Gleichmaß im Hause Rehdorf bezwingen …

Rehdorf war immer gleichbleibend in seiner Gü… heit und seiner heiteren Laune, die aus der Quelle einer tiefen inneren Zufriedenheit kam, und Tag für Tag beglückte Kurt die sonnige Heiterkeit Charlottes, die Haus und Arbeit mit dem hellen Schimmer ihres Wesens erfüllte.

Was war das Geheimnis dieses Wesens? hatte Kurt sich oft gefragt. Ihre Bescheidenheit? Ihre Schönheit? Ihre leuchtenden Augen? „Sehen sie dies Gesicht, diese Reinheit —" Hatte Frau Geheimrat Wenk am Abschiedsabend nicht so das Gesicht ihrer Schwiegertochter gedeutet? War es vielleicht das bei Charlotte? War diese Reinheit der Schimmer, der dies Gesicht verklärte und es so anziehend machte? Kurt gestand sich, daß es keine bessere Kameradin geben könnte als Charlotte Rehdorf.

Der Herbst war herangekommen. In einen herrlichen Nachsommer, dessen Farben Wasser und Dünen noch phantastischer machten, wehten eines Morgens Stürme hinein. Der Dünenwald begann zu seufzen, das Meer schäumte weißen Gischt, das Haff wurde drohend, und die Düne dampfte.

„Die Fischer bleiben jetzt wohl zu Hause?" hatte Kurt gefragt.

„Und wovon leben? Meinst du, daß sie im Sommer soviel Gut aufgestapelt haben, um jetzt feiern zu können?" gab Rehdorf zurück, und er fuhr fort: „Sie werden nur noch frommer in diesen Tagen. Ihr Leben steht jeden Tag auf dem Spiel."

u…
Wen…
könnte…
Soll auch …
immerhin — …
solchen Sache…

„Das werde …
Mädchen."

„Unsinn. Da ve…
mehr von der Sache. …
nicht. Einen Mast will …
men, wenn meine Annahm…

„Meinst — du — daß er …
fragte Charlotte. Es war w…
eine plötzliche Freude in ihrer …

„Wie gesagt, einen ganzen M…
Betaklung zum Frühstück."

Charlotte nahm sich vor, wenn … kommen würde, besonders gut zu ihr z…

In der Nacht raste der Sturm wiede… von dem Getöse erwacht und horchte hina… zum Morgen ging, beschloß er, endlich ei… Strande zu gehen, um einer Abfahrt der Fi… zuwohnen. Er kleidete sich leise an, zog den Sü… über, setzte einen Südwester auf und schlich aus … Hause. Sofort packte ihn der Sturm. Alle Kr… mußte er gegen ihn ansetzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0007

m schuld!

ffionsreisende
tuto besessen,
te er ständig
r eigens er-
e Chauffeure
iger als vier
Kraftwagen,
vorhandenen
orgen wollte.
ültigen An-
stellen. Diese
ckermann da-
ihm große
r vorsichtiger
urden gezahlt
angestellten
uf die Be-
umgebildig
r auf seinen
aftwagen so
ah die Repa-

s. Ackermann
Berliner
nd 5 Jahren

es.

erzeitlich
gen des Erb-
Anton Beicht
rborn die Ehe
Bestimmungen
u annehmen.
um den An-
n zu dürfen.
noch einige

eer!

reren Jahren
Mosjöen, die
geführt wurde.
bis an den Ba-
e Eismeer führt,
l eine Autostraßen-
Nordspitze des Bott-
werden. Man rechnet
etwa acht Jahren.

n und — eingegraben!

gen Diebstahl beging in Grün-
ig der wegen Diebstahls vorbestrafte
Er stahl einem Landwirt einen Bienenkorb
Volk. Um diesen Diebstahl zu vertuschen, kaufte
er sich einen leeren Korb und hat einen Teil des
Bienenvolkes dort hineingesetzt. Den gestohlenen Korb,
mit dem größten Teil der Bienen, vergrub er aus
Furcht vor Entdeckung. W. wird sich wegen Dieb-
stahls, Tierquälerei und Sachbeschädigung zu verant-
worten haben. Die vergrabenen Bienen fand man
erstickt vor.

„Ihm Sippe sein . . .“

Das Standesamt wird zum Sippenamt. An Stelle der schwächlichen Wortbildung „Verwandschaft“ tritt wieder die urdeutsche, kernige „Sippe“. „Von der Sippe sein“, „aus der Sippe sein“ heißt soviel wie einem bestimmten Verwandschaftskreis zugehören. Wer seine Sippe einigermaßen kennenlernen will, der muß die Ahnenreihe hinaufsteigen und Familienforschung treiben. — Sippe ist ein urgermanisches Wort und hat jahrtausendalten Klang. „Ihm sippe sein“ bedeutete ehedem soviel wie verschwägert, verbrüdert sein. Mit der Sippezahl wurde vor Zeiten der Verwandschaftsgrad angegeben. „Geschwistrige heißent die erste Sippzahl.“ Unser hochdeutsches Hauptwort Sippe kommt vom Mittelhochdeutschen sippe. Dieses stammt vom Althochdeutschen sippa, sippae. Noch älter sind altsächsisch sibbia und angelsächsisch sibb. Im Gotischen haben wir dafür sibja. Die altnordische Form heißt sifjor. Auch das Indische sabha gehört hierher, sabha bezeichnet den Stamm oder die Stammesgenossenschaft. Schutzgöttin der altnordischen Germanen war Sif als Hüterin der Familie und der blutreinen Ehe. Er ist mir versippt heißt: er ist mir verschwägert.

Reservatgebiet für Seevögel.

Ein Teil der nördlichen Nordsee-Insel Amrum bei Norddorf ist zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Das Gebiet bildet ein Dorado für alle Arten Seevögel.

n Belgrad

kaufmann Dimitr
er Gavrilo Ivano
en im Jahre 1932 in
nd zuletzt auch in das
lemmaschinen geschmuggelt.
durch die Explosion des
n getötet. Die beiden Hin-
uftrage des Mazedonischen
von diesem auch die Höllen-

olet!“

ehung war die Methode, mit
tigungsmeister Otto Rudolf
einkommens verschafft hat. Er
im Dienste der Stadt Berlin
eit den Vertrauensposten erhalten,
städtischen Bedürfnisanstalten zu
er Zentralkasse abzuliefern. An
er sich im vorigen Jahre wieder-
er mußte fürchten, daß die Unter-
er Fälschungen in den Abrechnungs-
nnen würden, weil jede Benutzung
rch den Zählapparat an den Türen
striert wird. Darum erzählte Rudolf
ritellten Beamten, der Zählapparat an
en Anstalt sei nicht in Ordnung, er
stellt werden. Unter diesem Vorwand
parat um 858 Benutzungen zurückgestellt.
ner Schöffengericht verurteilte am Sonn-
angeklagten Rudolf wegen Unterschlagung
nd schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahr

---

nd wies nach der Richtung, aus der das
n scholl.
a.“
Einfach mitgefahren aus Einfall — aus Laune?
s macht der für Geschichten, Mädel, wenn er
m —“, er wollte den Gedanken nicht aussprechen.
„Wie stark die Natur doch rufen kann!“ sagte Rehdorf nach einer Weile. „Jetzt hat sie ihn. Wenn er wiederkommt, läßt sie ihn niemals mehr los. Niemals. Jetzt ist er dem großen Wasser verfallen. Das ist seine Hochzeitsfahrt. Diese Liebe wird erst der Tod beenden.“

Eine Spannung lag an diesem Tag über dem Hause; Rehdorf war unruhig, fuhr auf, wenn der Wind mit besonderer Stärke einherfuhr. Die Mädchen in der Küche waren scheu und machten fragende Gesichter.

Auch Charlotte war in sich gekehrt. Sie half dem Vater. Und wenn sie konnte, ging sie zum Strande und sah hinaus über die gischtende Fläche, die noch immer der Wind mit allem Zorn kämmte, und suchte den Horizont ab nach Segeln, die zur Heimfahrt gerichtet waren.

Es wurde Abend. Rehdorf wollte zum Strande, eine maßlose Unruhe hatte ihn überfallen. Trotz aller Willensstärke, die er ihr entgegensetzte, war er ihr rettungslos ausgeliefert. Da riefen sie ihn zu einem Kranken. So ging Charlotte allein.

Die Abendsonne stand über den Wassern. In ihrem Schein versprühte golden der Gischt der Brandung. Fischerfrauen kamen aus dem Dorfe und starrten unentwegt auf die See. Kamen ihre Männer wieder? Hatte das Wasser in diesem Jahr sein erstes Opfer genommen? Die Frauen standen und schauten. Ohne Erregung. Sie waren dies fragende Warten gewohnt.

Auch Charlotte stand so. Wie die Fischerfrauen, die auf ihren Mann, auf ihren Geliebten warten, dachte sie, oder auf den Kameraden.

Kameraden? Plötzlich strömte es aus ihren Augen. Wenn sie es noch nie mit Klarheit genußt hatte, so erfuhr sie es jetzt — wie sie den da draußen liebte.

*

Sie waren heimgekommen, hatten mit letzter Kraft das Boot aufs Land geschoben. Kurt hatte Lotte schon beobachtet und ihr zugewinkt, sein Gesicht war auffallend ernst. Er kam einmal an ihr vorüber und sprach kein Wort. Das Boot wurde stumm versorgt, die Frauen räumten die im Bodenwasser des Schiffes liegenden Fische aus. Jetzt verabschiedeten sich die Fahrtgenossen. Kurt ging von einem Fischer zum anderen, gab ihnen die Hand, einen nach dem anderen. Wortlos.

Jetzt war auch Rehdorf gekommen und sah neben Charlotte diese Szene. „Es war hart draußen, bitter hart“, sagte er zu Charlotte, „siehst du, wie sie sich ansehen, ohne zu sprechen?“

Jetzt kam Kurt zu ihnen herüber. Rehdorf betrachtete ihn. Was war von dem eleganten Weltmann übriggeblieben! Kurt stand vor ihnen, die Jacke aufgerissen über der bloßen Brust, die vom Wind zerzausten Haare hingen naß und struppig in die Stirn. Aber ein neuer Zug lag auf Kurts Gesicht, man spürte etwas vom Bewußtsein seiner Kraft und der Entschlossenheit ungebändigten Freiheitswillens.

„Tag, Charlotchen, Onkel Rehdorf.“

Wie sich Charlotte freute, daß er sie so zärtlich begrüßte, wenn sie auch wußte, daß es von ihm wie in Gedanken geschah.

Sie gingen wortlos nach Hause. Auf dem Kamm der Düne sah Kurt sich noch einmal um nach dem Boot und dem tanzenden Wasser.

Es war ein schweigsames Zusammensein an diesem Abend.

Den hat's gründlich, dachte Rehdorf, mit dem sind wir über den Berg.

Kurt kam nicht los von der Fahrt, die für ihn zum großen Erlebnis geworden war.

Und Charlotte wurde von Zweifeln gepeinigt. Ich liebe ihn, und ich will nicht daran denken. Und ich liebe ihn doch. Was tun? Flüchten? Wenn ich auch nach Königsberg gehe, zurück an die Arbeit. — Nein, ich muß beim Vater bleiben — und bei — ihm.

*

Kurt war früh auf sein Zimmer gegangen.

Er lehnte am Fenster und sah hinaus. Der Mond stand blutig rot über der Düne. Grandios, wild, herrlich, ja, das war ein Land. Wie es schlug und trachte im Walde. Was da nicht nieder und nagelfest war, fiel einfach um. Wer nicht kämpfen konnte, den verschlang die See erbarmungslos. Auswahl des Starken, und so war nur das Starke in diesem Lande geblieben.

Kurt mußte plötzlich an seine Freunde denken. Nein, diese anderen, mit denen er heute gemeinsam gekämpft, waren als Menschen mehr wert, denn über der snobistischen Überheblichkeit hatten die Menschen in der Stadt — auch er — die Natur verloren, die unerfaßliche Natur. (Fortsetzung folgt.)

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz 100 gr. 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0008

Das St
al

Wenn
sammern
Lebens m
der weltb
wohl faun
genossen d
ihnen auch
schon dage
August u
eine Unm
Statisten
die hunger
schlecht be
allerdings
Gagen
Theaters i
die Starfra
des römisch
Leute vom
könne, men
Starumwese
ständlichen
Kaiser
seiner Zei
Patrizier

Das
zweifellos
nahezu u
sie sich d
esten. A
zwar ko
Zuschauer
blieben
Menschenk
einmal wo
stehenden
die härteste
wurde er öffe
seine Laufbah
Chronist Sue
zeit des Kaisers
Schicksal eines „
rung öffentlich Au
des Herrschers wurd
aufgeführt. Dabei er

Nachruf

Am 27. März verstarb unerwartet unser langjähriges Mitglied

Herr Fabrikbesitzer

Walter Kornacker

Leutnant d. R. a. D., Inhaber des E. K.

Bei Beginn des Weltkrieges war er als junger Kriegsfreiwilliger in den Heeresdienst eingetreten und hat an den Kämpfen ruhmreich teilgenommen. Wir haben ihn als guten Kameraden hoch geschätzt und werden seiner stets in Treue gedenken.

Reichsverband Deutscher Offiziere
Ortsgruppe Merseburg

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkt. z. Konfirmation unser. Sohnes **Albin** danken wir hierm. herzl.

Bernhard Romanus und Frau
Böschen, 27. 3. 34.

Aerztlicher Sonntagsdienst
für Privatpraxis und alle Krankenkassen:

30. März 1934
Dr. Wolf
Hindenburgstr. 14
Telephon 2117

Dr. Kimbron
Christianenstr. 12
Telephon 2108

Sonntagsdienst der Apotheken:
30. März 1934:
Teich-Apotheke
Nachtdienst:
30. 3. 1934.

Leuna. Sb. möbl.
Zimmer
zu vermieten.
Maurerstraße 12

2-Zimmer-Wohnung
Ende Mai o. Juni zu mieten gesucht. Off. u. 286 a. d. G.

5—6-Zimmer-Wohnung
sof. zu mieten ges. Off. u. 267 a. d. G.

Wohnung
Köhschen-Leuna gesucht. 2—3 Zimmer u. Küche zum 1. 4. od. später. Off. u. 1746 a. d. Gesch.

Darlehen von 300 RM. bis 20000. Bed. u. kostl. Ausk. durch **Gerhard Schlippe,** Merseburg a. d. S. Ritterstraße.

Fast neues **Diktor.-Motorrad** steuer- und führerscheinfrei, zu verk. Leuna, Bauernstraße 10.

Verein ehemalig. Artilleristen Merseburg und Umgebung.

Am 27. 3. entschlief unser Mitglied

Walter Kornacker

Die Kameraden treten zur Beerdigung am Karfreitag 14¼ Uhr vor der Altenburger Kapelle an.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme danken herzlichst

Geschwister Grunow
Merseburg, d. 29. März 1934

Erd-Feuerbestattungs-Anstalt
Gebr. Scheibe
Fernruf 2035,
Schmale Str. 25
Überführungen von und nach auswärts.
Geschäftsstelle des Feuerbestatt.-Ver. Merseburg u. Umg.

Kirchliche Nachrichten

Freitag, 30. März 1934.
(Karfreitag.)

Evangelische Gemeinden.

Es predigen:

Kollekte: Für das Katharinenstift Wittenberg.

Dom. Vorm. 10 Uhr: P. Ziehen. Anschließend: Beichte und heil. Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr: P. Berckenhagen. Anschließend: Beichte u. heiliges Abendmahl.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem. Im Anschluß daran: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. — Nachm. 5 Uhr: Liturg. Karfreitagsgottesdienst (Pastor v. Probst). Im Anschluß daran: Beichte u. Feier des heiligen Abendmahls.

Christkapelle. Vorm. 10 Uhr: stud. theol. Günther.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Berckenhagen. Im Anschluß: Beichte und heil. Abendmahl.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Erich** sagen wir herzlichsten Dank

Joh. Knopp u. Frau
Azendorf, d. 29. 3. 34

Herzlichen Dank für alle zur Konfirmation unserer Tochter **Herta** erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Oswald Naumann und Frau
Niederbeuna, den 28. 3. 34.

Für die vielen Ehrungen anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes **Willi** sagen wir herzlichen Dank.

P. Krzyskowski u. Frau
E. geb. Wolkerling.
Spergau, d. 29. März 1934.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** danken wir herzlichst

Willi Reinhardt u. Frau
Spergau, Palmarum 1934.

Herzlichen Dank

für alle zur Konfirmation unserer Tochter **Gloira** erwiesenen Aufmerksamkeiten

Hermann Schmidt u. Frau
Wallendorf, den 29. März 1934.

Herzlichen Dank

allen, welche unsere Tochter Ilse zur Konfirmation mit Geschenken u. Glückwünschen beehrt haben.

Karl Heilmann u. Frau
Kötzschau, d. 28. März 1934

— Nachm. 5 Uhr: Pastor Scheibe. Im Anschluß: Beichte und heiliges Abendmahl.

Kreuzkapelle. Nachm. 3 Uhr: Pastor Berckenhagen. Im Anschluß: Beichte und heil. Abendmahl.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Past. Scheibe. Im Anschluß: Beichte und heil. Abendmahl. — Nachmittags 5 Uhr: Pastor Bolt. Im Anschluß: Beichte und heil. Abendmahl.

Meuschau. Vorm. 8 Uhr: Pastor Scheibe. Im Anschluß: Beichte und heiliges Abendmahl.

Lößen. Nachm. 1.30 Uhr: Pastor Bolt. Im Anschluß: Beichte und heil. Abendmahl.

Leuna — Lößen.

Friedenskirche. 9.30 Uhr: Gottesdienst (P. Lange) Anschl.: Feier des heil. Abendmahls. — Kirchenmusik: Preis und Dank

Neuschau, den

Ein kleines Oste
als Aufmerksamkeit zu zeh
in großer Auswahl bei

Spezialität

Gna
dien
(P.
Göhlitz
dienst
(P. 4
Scherbe
Köschen.
10 Uhr
Abendm
Bischdorf.
heil. Aben
Bündorf. 10
mit anschl.
Abendmahl.
Cracau. 8.15
dienst.
Kriegsfeld. 10 Uh
dienst.
Großkayna. 10 Uh
dienst (A).
Kleinkayna. 14 Uhr:
dienst (A).

Kirchliche Nachrichten Bad Dürrenberg.

Freitag, 30. März 1934.
(Karfreitag.)

Evangelische Gemeinden.

Es predigen:

Bad Dürrenberg. 10 Uhr: Feierlicher Gottesdienst mit anschl. Feier des heil. Abendmahls. (Pf. Krüger.)

Kleincorbetha. 8.30 Uhr: Gottesdienst (Pf. Schlechtweg).

Vesta. 10.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl der Konfirmanden (Pf. Schlechtweg).

Katholische Gemeinde.

Bad Dürrenberg. 8.30 Uhr: Karfreitagsliturgie. — Karsamstag: 6.15 Uhr: Weihen. — 7.45 Uhr: Hochamt. — 16 bis 19 Uhr: Beichtgelegenheit bei einem fremden Geistlichen.

Kirchliche Nachrichten Weißenfels.

Freitag, 30. März 1934.
(Karfreitag.)

Evangelische Gemeinden.

Es predigen:

Kollekte: Für das Katharinenstift Wittenberg.

Stadtkirche. Vorm. 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. (Pfarrer Noack.) — 10 Uhr: Gottesdienst. Anschl.: Beichte und Abendmahl (Pfarrer Noack.) — Kirchenmusik: Preis und Dank

---

Lan.
(Ern
im Kreise De
durchweg Acker
Klasse, je n. Größe
bei ca. 30—50 Tlo.
RM. Anzahlg. zu
verkauf. Angeb.
u. 1753 a. d. Gesch.

Motorrad
steuer- und führerscheinfrei, verkauft
Köhschen,
Kurze Straße 3.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Gesch.

---

20 Ztr. Heu
z. verk. Tragarth 4.

20
gute **Legehühner**
zu verkaufen.
Amtshäuser 12.

Absatzferkel
(futterfest) z. verk.
Köhschen,
Dorfstraße 36.

Eintagsküken
Barneveld. Rhodeländ., rebhuhnf. Italiener, Legh. à 60 ₰. Emd. Rtel. Gänseküken à 2 ₰.
O. Hoffmann
Zweimen

Germ.
A. Schäu
Bitter Str.

Aufpolstern
Harnisch, Sigrude 1

Dürrenberg
Annahmestellen f. Inserate, Drucksachen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw. bei:
Bernhard Weber, Zigarrenhandlg., Tel. 270, Ortsvertretung, Einzelverkauf,
Lorberg, Buchh., Markt, Einzelverkauf,
Else Rudolph, Schkeud. Str. 10, Trägerbezirk 1,
Marie Bahl, Am Bahnhof 15, Trägerbezirk 2,
Lydia Slatter, Schkeud. Str. 85, Trägerbezirk 3.

Flinkes Mädch
a. achtb. Fam. ges.
Diedrich, Nulandplatz, Zuckerwar.

Saub., gewandt.
Alleinmädchen,
selbst. f. all. Hausarb., gute Koch- u. Nähk., z. 15. 4. i. Einf.-Hsh. nach Leuna ges. Hilfe u. Waschfr. vorhand. Ang. m. Zgn.-Abschr. u. 245 a. d. Gst.

Ein Mädchen
in die Landwirtschaft gesucht, nicht unter 16 Jahre
Knabendorf Nr. 14

16jähr. Mädchen sucht Stellung als
Ld.-Verkäuferin
Nähk. vor. groß u. kräftig. Branche gleich. Anrch. unt. 1752 a. d. G. d. Bl.

B

liest n
Teil, di
großen A
widmet auch
große Aufmerk
sie fast immer a
enthalten. Aber n
dadurch auch, daß
legenheit selbst eine kl
gibt, denn der Erfolg ist
Die eifrige Inanspruchnahm
„MK."-Anzeigen aus allen
Merseburger Industriegebietes be
besten ihren hohen Wert. — Wo
im Vorteil sein, dann wenden auch Si
kleinen Anzeig. größerer Aufmerksamkei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0009

kirchen-
nd großem
katholischen
os schwarz
rze brennt,
ebet. Dann
hen Inhalt,

ine wichtige
ein Trunk
wurde, soll
gemein und
breitet, daß
unfehlbares
s Schneiden
Im Trinken
n, denn, so
n am Kar-
hr hindurch
eitagregens
rkwürdiger-
deutschland
nädlich gilt,
mmen heißt.

Hitler.

seit dem
dnung mit
8. Februar
Ministerial-
934. Ver-
9, Link-
., Ganz-

d., Ganz-
eft): Steif
— Heft 4
Ganzleinen
Steif kart.

das 2. Jahr
twicklung. Die
tes ist dieselbe
früheren aus-
matischen Ordnung
mit einer einzig-
r die zu einem be-
n Gesetze und Durch-
allen läßt. Auch an dem
n Grundsatz, den Gesetzen die
beizufügen, soweit solche vor-
n worden. Die Sammlung bringt,
besonders betont werden muß, lücken-
e gesamte neue Gesetzgebung des Reiches und
Preußens, und kann in ihrer erschöpfenden Vollständigkeit und Übersichtlichkeit ihrer Zusammenstellung als ein Quellenwerk ersten Ranges gelten, welches sowohl in juristischer als auch in rechtsgeschichtlicher und kultureller Beziehung die Gegenwart in ihrer nationalsozialistischen Entwicklung widerspiegelt.

„Woche des deutschen Buches."

In der Woche vom 15. bis 21. April veranstalten die in der Reichsschrifttumskammer zusammengefaßten Verbände und Gruppen eine „Woche des deutschen Buches" mit den Leitworten: Arbeitsbeschaffung, Volksgesundheit, Bauerntum. Die Veranstaltung soll dazu dienen, der Gesamtheit des deutschen Volkes die Bedeutung des Buches im Aufbau der Nation zu Beginn des zweiten Arbeitsjahres des nationalsozialistischen Reiches wiederum eindringlich vor Augen zu führen. Es muß erreicht werden, daß in dieser „Woche des deutschen Buches" jeder Deutsche ein Buch kauft, um es einem anderen Volksgenossen zum Geschenk zu geben. Zur Vorbereitung der „Woche des deutschen Buches" ist ein Arbeitsausschuß gebildet worden, in dem sämtliche Verbände der Reichsschrifttumskammer vertreten sind. Es ist selbstverständlich, daß sich alle Gliederungen der Kammer unter Aufbietung aller Kräfte in den Dienst der Veranstaltung stellen und mit Wort und Bild, Schrift und Druck, mit kleinen und großen Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit allen dafür zuständigen örtlichen, kantonalen, städtischen und parteiamtlichen Stellen für das deutsche Buch einsetzen. Mit Absicht hat die Reichsschrifttumskammer davon abgesehen, besondere Veranstaltungen planmäßig vorzuschreiben. Sie läßt allen ihren Gruppen und Verbänden völlig freie Hand, das zu planen und durchzuführen, was ihnen für einen durchschlagenden Erfolg wirksam zu sein scheint. Der Erfolg muß den Beweis erbringen, daß die in der Reichsschrifttumskammer zusammengefaßten deutschen Menschen die großen Aufgaben mit Treue und Fleiß zu erfüllen vermögen, die ihnen der Führer und Volkskanzler gestellt hat.

„Heilung von Magen- und Darmkrankheiten." Von Sanitätsrat Dr. med. Bielig. Preis 1,80 RM. Bruno Wilkens Verlag in Hannover. — Als langjähriges Leiter eines Sanatoriums hat der Verfasser reiche Erfahrungen gesammelt, die hier zum Besten der Magen- und Darmkranken veröffentlicht werden. Die verständliche Broschüre enthält alles Wissenswerte über Säureregelung, nervöse Magenleiden, Verstopfung, Gasbauch, Geschwüre, Katarrh, Krebs usw., wie man diese Leiden erkennt und behandelt. Von besonderer Wichtigkeit sind die Zusammenstellungen über die Nahrung bei den verschiedenen Erkrankungen, sowie die Angaben über die Verhütung und Heilung.

...aspaft
... von jeh
...n Vorstellung
...hem Heilsglaube
...tigt.

...odestag Christi, hat die
...oche liegt, ihren Höhepunkt.
... ihn, in schmerzvollem Ge-
...lle wird er in der Kirche
... Christen war der Jahres-
...tha ein heiliger Tag,
... Gebet zu feiern pflegten.
...itag, obwohl seine kirchliche
...conzil von Nicäa im Jahre 325
...ahrheit zu den ältesten der
...ctage. Die evangelische Kirche

...in Masserchor erreichen kann. An
... Tonschwalles, der die Führung
...n Akkordischen fast völlig unter-
...mmen läßt, tritt die lebendige
...n ihrer vollen Deutlichkeit hervor.
... nicht so sehr durch Stärkegrade phy-
... und ermüdet. Viele Vorzüge eines
...en Aufführungsapparates ließen sich
...en Massenaufgebot noch weiter gegen-

... spielt für den Aufführungsapparat so-
... für den Zuhörer die finanzielle Seite
...lle. Die Passionsmusiken aber sind für
... geschrieben, wo sie dem rein religiösen
... dienen, wo sie schlicht und herzlich alle
...sen erbauen sollen. Die Matthäus-Passion
...lle wurde in der Zeit der Sachlichkeit und
...eit erweckt.

... alle erinnern uns noch an die erste Neuauf-
...ng, die am Karfreitag 1933 im Merseburger Dom
...and; zufällig an der Stelle, wo sie vor 250 Jahren
...geführt wurde. 1699 erlebte sie eine Aufführung
...nter Krieger in Weißenfels. Sie hat in ihrer Ur-
...gestalt bewiesen, daß sie dem heutigen Menschen noch
...viel, sehr viel zu geben vermag. Sie bringt uns die
... Leidensgeschichte des sich für die Menschheit opfernden
... Jesu Christi innerlich näher als das gesprochene Wort;
...keit des ja sie macht sie uns zum Erlebnis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0010

Leb.
Das Fr

Nicht am
dieses intere
bereits am e
stärkste B
kommenden
Das zwingt
die beste A
als wenn u
der Bezirks

Anh

Anhalter
dürfte das
feiertag den
sammenbringt,
als mit Köthe
den Gaumeist
vermochte.

Auch in

VfB
bei der G

Spielvereinigung Neu
Osterfeiertag Fußballgäste a
den dortigen VfB., der zusamm
Wartburg-Gau an erster Stelle
schaftskampf wird einen interess
zwischen der Spielstärke beider Bezirke b

*

TuR. Weißenfels in Kayna

Der Sportverein 1922 Großkayna hat für den zweiten Osterfeiertag TuR. Weißenfels als Gegner verpflichtet, also eine höherklassige Mannschaft, die zu den stärksten Vertretern der Bezirksklasse gehört. Kaynas technisch gute Elf wird gerade in dieser Hinsicht einen völlig gleichwertigen Gegner erhalten, der in punkto Spielkultur sogar seine Überlegenheit beweisen will.

VI
Ido im
uppe, Dr. H
ng diese Woche
ter für die am

Kayna außer Gefecht.
bekannte westdeutsche Mittelst
04 bei einem Freundschaftsp
schwerer erwiesen, als anger

sieht sich erstaunt um. „Aha", ruft Ratti, „der Frühling hält seinen Einzug, Lüttje, Lüttje, Frauchen!" Das Frauchen Lüttje hörte nichts. Es liegt mollig im warmen Moosbettchen. Er rüttelte seine Frau auf und rief: „Lüttje, Lüttje!" Lüttje fährt auf und rief: „Warum störst du mich?" Aber gleich zieht die Wolke von ihrer Stirn fort, denn die Sonne frohlte warm vom Himmel hernieder. Lüttje zog das moosgrüne Morgenröckchen an und guckte zum Fenster hinaus. Das Moosmännlein saß schon, seine Pfeife rauchend, im Sonnenschein auf der alten Wurzelbank. „Heute wollen wir einen kleinen Spaziergang machen", sagte Lüttje, „wir müssen den schönen Tag genießen. Ich mache schon die Sachen zurecht." „Ja, ja", sagte Ratti, „ich bin auch der Meinung. Ich ziehe mich langsam um." Ruhig und gemütlich zog sich Ratti um. Die Sonne dachte: „Ich weiß nicht, ob ich noch bis zum Abend hierbleiben kann, denn dort hinten kommt eine dicke schwarze Regenwolke. Ich will versuchen, durchzuhalten."

Nun machte sich Ratti mit seiner Frau Lüttje auf den Weg. Sie hatten sich ein kleines Körbchen mitgenommen. Fröhlich wanderten sie durch den Wald auf eine große Wiese. Mitten auf der Wiese rasteten sie. Als sie so fröhlich aßen, da kam — o Schreck! — die Regenwolke. Es regnete in Strömen. Ratti und Lüttje liefen, was sie laufen konnten, aber trotzdem wurden sie naß bis auf die Haut.

Als sie zu Hause waren, zogen sie sich gleich um. Sie bekamen einen schrecklichen Husten und mußten 14 Tage im Bett bleiben. Das war das Ende des ersten Spazierganges des Ratti und seiner Frau.

Silbenrätsel.

Aus den Silben
a — ar — au — burg — cha — che — gat
gen — gen — il — jol — kas — ke — le
le — lei — mä — men — mie — mo — nag
nal — ne — ne — nib — no — o — on
pur — reg — ri — rif — rog — sche — se
sig — soph — the — u — u — u — wa — zei
sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Vers aus einem Frühlingsgedicht ergeben (sch ist ein Buchstabe. Die Wörter bedeuten: 1. Besessigung der alten Germanen, 2. Blume, 3. Getreide, 4. arabischer Adliger, 5. Stadt in Britisch-Indien, 6. Nebenfluß der Elbe, 7. Naturwissenschaft, 8. Vertreter einer Geheimwissenschaft, 9. Waffenlager, 10. Schweizer Kanton, 11. Eibechsenart (exotische), 12. Vogel, 13. Erlaß, 14. Nebenfluß des Mains, 15. kleines Ruder- oder Segelboot, 16. kleiner Weißfisch, 17. Mündungsarm der Weichsel.

Auflösung des Zahlenrätsels von Lotte Hohenstein:
Hormuz, Aller, Nebel, Drama, Elbe, Rudel, Bohne, Ulm, Ratibor, Geige, Sole, Teich, Renate, Adolf, Seife, Salz, Cyon = Hindenburgstraße. (Den Druckfehler habt Ihr ja wohl alle bemerkt!)

Richtige Lösungen
fanden ein: Horst Flint, Kurt Bauer (Erich war nicht richtig), Ursula Richart, Anneliese Horn, Erwin Rauber, Horst Ulrich, Heinz Kohl, Werner Stutzer, Waltraut Böttcher, Gerhard Bierstümpel, Herbert Schiller, Christa Adelberg, (Gruß an Onkel Kurt!), schon wieder ohne Namen, Heinz Schwephake, Ru Joachim Oertel, Friedel Müller, Wer Annemarie Hottenrott, Horst Reusper Stutzer, Charlotte Egolf, Elly Bauer Müller, Kurt Böhne, Edith Glück, Siegf ker, Anneliese Horn. — Vom vorletzten Anneliese Horn, Liselott Sieler, Charlot Ruth Hoffmann, Margot Smolny (Stöbr

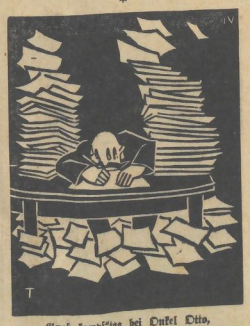
Aus Eure Briefkasten

Ein frohes und gesundes Osterfest

wünschen wir allen Freunden und Freundinnen und verbinden damit den Wunsch, daß die Osterferien so schönes Wetter bringen, daß sich alle von den Strapazen der Schule wieder erholen, damit es beim Schulbeginn wieder mit frischen Kräften an die Arbeit geht.

OO., TT.
und die Klein-Redaktion.

*



Groß„kampf"ing bei Onkel Otto,
wenn er an sieben Tagen den Briefkasten der Klein-Redaktion geleert hat.

*

Ich habe mich herzlich gefreut darüber, daß alle Zeugnisse, die ich zu Gesicht bekam, wirklich sehr fein ausgefallen sind. Niemand hat sich bei mir vorgestellt, der etwa nicht versetzt worden wäre!! Und in keinem Zeugnis habe ich eine 4 oder gar eine 5 entdecken können. Und die wären mir doch bestimmt nicht vorenthalten worden!! OO.

Ursula Richart (Gorbetha): Schicke mir doch, bitte, erst einmal die Lösung Deines Silbenrätsels ein. Gruß!

Fröhliche Ostern! Holzschnitt von Rudolf Schneider.

Bearbeitet von Otto Georgi, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0011

eine Täfig-
inaus, um
re und An-

ff.
ortführers.

erbandes.
Dr. Koll-
mmlung des
abschließen-
chluß gefaßt,
ündet wurde
rn umfaßte,
ch die Neu-
s Deutschen
st der erste
jene Jugend
t diesen Ge-
rchgesetzt, so
standteil des
Es rudern
bänden etwa
rbande.

)

ne

0. 3., um
rsammlung
flicht.
Hofmann.
Alle Mit-
eiertag im
Schoppen. —
am 7. 4. 1934
en „Bunten
merksam.

chung!

...it und Blau-Weiß haben
...hen Sportverein Fenorit-
...verbindlich: Vereinsvertreter
...landsberger Straße 66.
...reschaft des Gaukreises wird am
...S. im Rahmen der Gaumaldlauf-
... — Die Veranstaltung findet unter
... Bestimmungen der Deutschen Sport-
...ntathletik statt und ist offen für jeden
... im Kreisgebiet seinen Wohnsitz hat. — Die
...schaft kommt über 10 Kilometer im Gebiete der Heide
auf einer Rundstrecke von rund 3,5 Kilometer, die dreimal zu
durchlaufen ist, mit Start und Ziel am Heidepark, im Einzel-
und Mannschaftswettbewerb zur Durchführung. Jede Mann-
schaft besteht aus 4 Mann, von denen die drei ersten gewertet
werden, und zwar durch Zusammenzählen der Platzziffern der
Mannschaftsläufer. Die Mannschaften müssen namentlich ge-
meldet sein. — Außer dem Meisterschaftslauf findet für den
Jugendjahrgang 1916/17 ein Lauf über 3,5 Kilometer mit
Einzel- und Mannschaftswertung statt. Startgebühren:
Meisterschaft 0,50 Mk. für Einzelläufer, 1,50 Mk. für Mann-
schaften; Jugend 0,30 resp. 0,50 Mk. — Meldungen sind bis
zum 3. 4. 1934 an Herrn R. Hoffmann, Merseburg, Breite
Straße 15, einzureichen. Nachmeldungen sowie Meldungen
ohne Gebühren werden nicht behandelt. Die Sieger im Einzel-
und Mannschaftslauf erhalten den Titel „Kreis-Waldlauf-
meister Kreis Saale 1934". Dr. Wesser.

...to (Kinder- und Jugend-

...burg.
...nem schönen
...eil der Junge
...n Häschen. Eines
...kleinen Hasen. Bald
...on die Hasenmutter.
...eichtiger Hase sei,
...urschen der Mutter Hase.
... sie ihn mit zum Hasen-
... ihn nach seinem Namen,
...wortete: „Ich heiße Häs-
...d dem Hasenvolk dachten, er sei
...ase. Sie führten ihn durch das
...eich. Als er alles gesehen hatte,
...s dunkel geworden. Da er aber am
...Hause sein mußte, brachte ihn eine Häsin
...d heim. In der Wohnung angelangt,
...hn jeder, wo er gewesen sei. Er sagte aber
...früh am Morgen wurde er wieder von der
Häsin unbemerkt abgeholt. Beim Hasenkönig sollte
er zum erstenmal Eier färben, weil man ihn Häs-
chen nannte. Er sollte es deshalb tun, weil der
Hase, welcher die Eier färbte, ein schlimmes Pfötchen
hatte. Bisher hatte es noch kein Mensch tun
können. Als ihm ein Hase die Farben zurecht
gemacht hatte, begann er die Eier zu färben. Nach-
dem er alle gefärbt hatte, bedankten sich die Hasen,
und er konnte nach Hause gehen. Sie versprachen
ihm noch, wenn er nichts verrate, schöne Ostereier
zu Ostern zu bringen. — Ob die Hasen ihr Wort
halten?

*

Klein-Lilly und Osterhäschen

Von Anneliese Horn, Merseburg (12 J.).
Mitgl. d. Kl.-Red.

Es war um die Osterzeit.

In Renemanns Garten stand noch vom vorigen Jahr Kohl. Der Garten lag in der Nähe des Waldes, und da kamen immer Hasen vom Walde, ...dem Kohl. Unter ihnen war einer, ...ganz besonderer. Er quckte sich immer ...an und dann lief er weg. Als das ...mann beobachtete, da dachte sie, es sei ...hase. Da wollte sie einen Brief an ...schreiben. Sie konnte aber noch nicht ...Was machte sie da? Sie schrieb einfach ...ft. Nun steckte sie das Briefchen zwischen ...er eines Kohlkopfes. Der besondere Hase ...es scheint, auch der Osterhase, denn er ...dem Kohlkopf, und als er das Briefchen ...me er schon etwas. Er nahm den Brief ...seinen Bau. Die Krakelschrift konnte er ...ern. In dem Briefchen stand:

„Lieber Osterhase!
Ich möchte gern ein paar schöne Ostereier.
...u weißt doch, daß ich Dich in unserm Garten
...mmer fressen lasse und daß ich Dich nicht fort-
...jage. Bitte, bitte, lieber Osterhase, bring' mir
dafür ein paar schöne Ostereier.
Deine Lilly."

„Ja, ja", sagte der Hase, „das ist nicht schlecht. Du jagst mich niemals fort, du bist ein gutes Kind, das weiß ich. Ich werde dir auch Eier bringen." Der Hase versteckte die Eier im Garten.

Als Lilly am Ostermorgen suchte, fand sie auch die Eier. Es waren die allerschönsten, die der Osterhase hatte. Voll Glück zeigte Lilly die Eier ihrer Mutter, und sie sagte, daß sie im nächsten Jahr wieder Kohl säen wollen.

*

„Immer schön aufpassen, Herrschaften!"
So sagt unser kleinster Merseburger Schupo, der an manchen Tagen auf der Weißenfelser Straße steht, den „Verkehr regeln" will und sich dann wundert, wenn Autos und Radfahrer doch anders fahren, wie er kommandiert!

*

Mäusefräuleins Abschied.

Von Irmgard Dörfel (13 J.), Merseburg.

Wir hatten in der Schlafstube unter den Dielen ein kleines Mäusefräulein. Es war jeden Abend bei uns zu Gast. Wir konnten immer nicht einschlafen, denn es piepte so fürchterlich, daß es einem Angst wurde. Meine Mutti hielt es aber nicht länger aus und wollte sich eine Mausefalle beschaffen.

Eines Abends schliefen wir beruhigter ein, denn das Mäusefräulein hat plötzlich Abschied genommen.

Nun brauchen wir keine Mausefalle mehr!

*

Schöne Zeit!

Von Lilo (13 J.), Mitgl. d. Kl.-Red.

Frühlings Anfang, o wie schön,
Kamst so plötzlich, ungesehn.
Wir erwarteten dich schon lang,
Uns war es beinahe schon bang
Daß du uns würdest vergessen haben,
Mit deinen schönen Gaben.
Frühlings Anfang: Nun bist du da,
Jetzt bist du bestimmt bei uns, ja!
Nun kann uns der Winter nichts mehr anhaben,
Mit seinen lästigen kalten Gaben,
Aber auch bald ist es wieder vorbei,
Nun komm' bald, du wunderschöner Mai!

*

Frühlings Anfang
bei Familie Osterhase.

Von Lilo (13 J.), Mitgl. d. Kl.-Red.

Bei Osterhasens ist nicht erst am 21. März Frühlingsanfang, sondern schon viel früher, schon am 18. Februar. Das hat auch seinen Grund, weshalb er schon so zeitig ist. Denn die Osterhasen müssen viele Eier herstellen. Sie fangen aber nicht erst am 18. Februar mit der Arbeit an, sondern schon im Winter werden die schönen Marzipan-, Schokoladen-, Perzipan- und Creme-Eier gemacht, und im Februar und März werden die Hühnereier bunt gemalt. Im Winter würde ja sonst die Farbe einfrieren, und dann wären die Eier zur bestimmten Zeit nicht fertig.

Familie Osterhase hatte in den letzten Tagen viel zu tun, sie sitzet vollzählig an einem langen Tisch und arbeitet emsig in der Stube, die zum Anmalen der Eier eingerichtet ist. In der Mitte steht ein großer Tisch und ringsum lauter Bänke und Stühle, dort arbeitet Familie Osterhase tüchtig für uns. Das kleinste Häschen muß tüchtig mithelfen, es gibt den Geschwistern die Eier zum Anmalen. Aber manchmal läßt der Kleine ein Ei fallen, und dann bekommt er vom Vater Schelte, aber die Mutter tröstet ihn dann.

Die Häschen arbeiten gern, denn sie wissen, daß sie artigen Kindern damit eine große Freude machen.

*

Wenn der Frühling kommt.

Von Anneliese Horn, Merseburg (12 J.),
Mitgl. d. Kl.-Red.

Oft ist es so, daß der Frühling am Morgen und Mittag die Sonne wundervoll scheinen läßt, aber am Nachmittag ändert sich das Wetter und es regnet in Strömen. So war es auch, als diese zwei den ersten Frühlingstag erlebten.

Das Moosmännlein Mutti war eben vom Winterschlaf erwacht. Es reibt sich die Augen aus und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0012

Sc…

1…

Erheb…

Mit de…
Reichsbahn a…
halle“ meldet…
verkehrs…
Reichsbahn ha…
sprechung über…
rung einer wes…
im Güterzugsverk…
Hamburg—Berlin,…
1200 m erweitert…
weise Eilgüterz…
meter Geschwindig…
fahren, wodurch beso…
und darüber hinaus e…
werden. Unter Ver…
Wagen wird erstmalig…
ernte in Mittelbaden, in…
ein Schnellgüterzug…
burg mit 90 km regelmä…
Vortag in den Erzeugergebiet…
stehen bei Marktbeginn am fol…
lin, Hamburg und Leipzig und a…
selben Tages in Königsberg in…
brauchern zur Verfügung. Der Schnel…
(Baden)—Berlin erreicht eine durc…
liche Reisegeschwindigkeit von 57…
kilometer und übertrifft damit…
schnellsten Güterzug der Reichsbahn Base…
(Belgien).

Marktregelung für Eier in ganz Deutschland in Kraft.

Mit dem 1. April 1934 tritt die neue Marktregelung über die Erfassung und den Verkehr mit Hühnereiern für das ganze Reichsgebiet in **Kraft.** Die Bekanntmachung vom 10. Februar 1934, die die Hinausschiebung der neuen Marktordnung **vorsah, ist mit dem 31. März abgelaufen.** Mit den neuen Bestimmungen tritt also auch der Übernahmeschein A für Inlandeier in Geltung. Kennzeichnungsstellen und standardisierungsberechtigte Einzelerzeuger haben den Übernahmeschein A bei der Reichstelle für Eier anzufordern, und zwar zunächst für den voraussichtlichen Eierabsatz in einer Monatsfrist. Von nun ab sind zum Eieraufkauf nur die von den Bezirksbeauftragten bestätigten Sammler berechtigt. Zur Regelung des Marktes sind sämtliche Eier bei den Sammelstellen bzw. Kennzeichnungsstellen abzuliefern. Befreit sind von dieser Ablieferung die Eier, die vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher abgesetzt werden. Ein freies Aufkaufen von Eiern ist nicht mehr statthaft. Auszahlungspreise und Preisspannen überwacht der Bezirksbeauftragte.

Genossenschaften im Aufstieg

Die Genossenschaften haben in der nationalsozialistischen Erhebung, wie im Geschäftsbericht der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse für 1933 betont wird, die Bestätigung ihrer gedanklichen Grundlagen und damit den Boden für einen neuen Aufstieg gefunden.

Im Kreditgeschäft stellten sich die bei der Deutschlandkasse laufenden Engagements auf 560,9 (i. V. 646,2) Mill. RM. Im ersten Halbjahr 1934 wird sich das Engagement der ländlichen Zentralkassen voraussichtlich um weitere 50 bis 60 Mill. RM. ermäßigen. Das dann noch verbleibende ländliche Engagement dient mit mehr als 100 Millionen Reichsmark der Finanzierung der in den Jahren 1934 bis 1938 fällig werdenden Schatzanweisungen des Reiches und Preußens. Gemeinsam mit dem Deutschen Genossenschaftsverband und den gewerblichen Zentralkassen und Kreditgenossenschaften beteiligte sich die Deutschlandkasse in jeder möglichen Weise an der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung für das mittelständische Gewerbe. — Der für 1933 ausgewiesene Überschuß von 586 258 RM. wird wieder vorgetragen.

Überwachungsstelle
für unedle Metalle.

Auf Grund des aus devisenwirtschaftlichen Gründen erlassenen Gesetzes über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten hat der

e…
M…
Abs…
Kupferleg…
heißt Bestel…
tion und Abr…
beauftragten für…
Metalle ist Dr. Lüttk…
unerwünschte Rückwirk…
nahmen auf die Preisbildu…
meiden, ist der Reichsbe…
worden, zu verhindern, daß P…
Inlandkupfer und für kupferhaltig…
mittelbar oder mittelbar eintreten.

Reichsversicherung.
Unfälle gehen zurück. — Invalidenbeiträge steig…

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für 1933. In dem wichtigsten Versicherungszweig, der Unfallversicherung, hat sich die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle von 86 517 im Jahre 1932 auf 72 360, also um mehr als 14 000 verringert. Ferner wurden 1237 Berufskrankheiten erstmalig entschädigt gegen 1742 im Vorjahre. Auch die Zahl der neuen Berufskrankheiten ist also gesunken. Die Gesamtzahl der gegen Unfall versicherten Personen wird in dem Bericht mit rund 24,2 Millionen angegeben.

Die Gesamtleistungen der Invalidenversicherung betrugen einschließlich der Leistungen an die Versicherungsträger des Saargebietes 1933 nach vorläufiger Schätzung etwa 1121,9 Mill. M. Die Beitragseinnahmen zeigen zum ersten Male seit 1929 wieder eine Zunahme, und zwar besonders in den letzten Monaten. Man kann mit rund 679 Mill. M., also mit 37 Mill. M. mehr als im Vorjahre, rechnen.

Außenhandelförderung in Mitteldeutschland.

Bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle fand die konstituierende Sitzung des durch das Reichsgesetz zur Förderung des deutschen Außenhandels vom Oktober 1933 geschaffenen Sachverständigenbeirats der Außenhandelsstelle Mitteldeutschland statt. Die Außenhandelsstelle hat die Interessen von etwa 600 mitteldeutschen Exportfirmen zu betreuen. Sie arbeitet in engster Verbundenheit mit der Handelskammer, ist aber andererseits dem Wirtschaftsministerium unmittelbar untergeordnet. Der Leiter der Außenhandelsstelle, Dr. Femerling, ist Beauftragter des Ministeriums. Bindeglied zwischen Außenhandelsstelle und Wirtschaft ist der Sachverständigenbeirat. Seine Mitglieder sollen mit der Wirtschaft lebendigen Kontakt pflegen.

lust…
aus 1931…

Rütgerswe…

lung. Die Verwaltu… rswerke sieht infolge der günstigen … cklung in den be… letzten Jahren in die Lage versetzt, der kommend… G.-V. die Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen schon von 1932 an in Vorschlag zu bringen. Im Falle der Annahme dieses Vorschlages würden die Aktionäre außer der schon früher beschlossenen Kapitalrückzahlung von 20 Prozent eine Dividende von voraussichtlich 3 Prozent für 1932 und 4 Prozent für 1933 erhalten. Infolge der die bisherigen Erwartungen übertreffenden Besserung der Dividendenaussichten sind auch die Bedenken in den Hintergrund getreten, die seinerzeit wegen der Umstellungsmaßnahmen erhoben worden waren und zu der bekannten Anfechtungsklage führten. Die Anfechtungsklage ist zurückgezogen worden.

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Börse vom 28. März.

Tendenz: Gut behauptet.

Angesichts der bevorstehenden Feiertage bewegte sich das Geschäft bei freundlicher Tendenz in engen Grenzen. Aus dem Publikum lagen kleinere Kauforders vor. Montanwerte waren teilweise bis 1 Prozent höher. Der Braunkohlenaktienmarkt zeigte keine Veränderungen. In freundlicher Stimmung verkehrte der Rentenmarkt. Neubesitz 15 Pf. höher, Altbesitz 97¹/₈. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo zog Tagesgeld auf 4½ bis 4¾ Prozent an.

u…

frei…
Apri…
4,20 Br…
4,40 Br., …

B…

(100 kg in…

Elektrolytkupfer wir…
Originalhüttenrohzink…
Remelted-Plattenzink…
Orig.-Hüttenalumin., 98—…
do. i. Walz. u. Drahtbarr…
Reinnickel, 98—99 %…
Antimon-Regulus…
Silb. i. Barr., ca. 900 fein (f. 1 k…

Hauptschriftleiter: K…
Stellvertreter: …
Verantwortlich: Kurt Gold… wirtschaft, Feuilleton, Beilagen… Gomm für den lokalen Teil… Otto Georgi für Sport, … und sonstigen Textteil; Pau… und Reklameteil; …
Durchschnittsauflage… Sonnabends…
Für die Auflage verantw…
Einsendungen nur an die Sc… Rückporto ist beizufügen, für un… keine Gewähr. — Gerichtsstan…
Druck und Verlag der Firm…

Die heutige Nu…

Kurszettel

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Berliner Börse vom 28. März

(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank Merseburg.)

Erste Kassakurse.

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Hamb. Paketf.	—.—	28.25	Jlse Bergbau	—.—	141.—
Nordd. Lloyd	33.25	33.25	do. Genuß	—.—	—.—
Adca	—.—	—.—	Kaliwerke Aschersl.	113.50	113.—
Berl. Handelsgesell.	—.—	—.—	Klöcknerwerke	66.25	66.—
Comm.- u. Privatb.	—.—	—.—	Mannesmannröhren	69.25	68.—
Darmstädt. u. Nat.	—.—	—.—	Mansf. Bergbau	74.25	71.75
Dedi Bank	—.—	—.—	Oberschl. Koks	97.50	95.75
Dresdner Bank	—.—	—.—	Orenstein & Koppel	69.—	67.—
Reichsbank	150.13	150.25	Phönix Bergbau	—.—	52.50
Akkumulatoren	168.75	—.—	Polyphon	19.50	18.25
AEG.	30.25	29.50	Rhein. Stahlwerke	95.13	93.75
Jul. Berger	133.75	132.50	Riebeck Montan	—.—	—.—
Bergmann Elektr.	—.—	—.—	Rütgerswerke	62.75	60.25
Cont. Gummiwerke Hannover	143.75	145.50	Salzdetfurth	145.25	145.37
Dtsch. Conti Gas Dessau	117.37	116.75	Schubert & Salzer	—.—	159.75
Dtsch. Erdöl	116.50	115.75	Schuckert	104.—	103.50
Dtsch. Linoleum	56.25	55.—	Schultheiß	105.87	104.—
Elektr. Licht u. Kr.	106.75	105.75	Siemens & Halske	144.—	141.25
Farbenindustrie	138.25	135.63	Stöhr & Co.	119.—	120.50
Feldmühle Pap.	103.50	104.50	Thür. Gas Leipzig	—.—	—.—
Gelsenkirchen	66.75	66.37	Verein. Stahlwerke	44.75	44.37
Ges. f. elektr. Unt. Hacketal	100.63	98.87	Westeregeln Alkali	114.—	—.—
Harpener Bergbau	93.25	93.75	Zellstoff Waldhof	53.50	58.—
			Leonhard Tietz	21.50	21.63
			Aku	63.25	63.25

Berliner Börse vom Vortage

(Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

	28. 3.	27. 3.
Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Anl.-Ausl.-Rechte einschl. ¹/₅ Ablös.-Anl. Nr. 1—90 000	96.90	96.80
Dtsch. Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein	22.55	22.15
8 % Prov.-Sächs. Pfandbriefe	88.30	83.10
8 % Berlin. Hyp.-Bank Goldpfdbr. Em. 17	93.—	92.50
4½ % do. Liqu. Goldpf. Ser. 8	93.25	93.—
8 % Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. Em. 3	92.—	92.—
8 % Pre. Bod.-Kr. Goldpf. Em. 21	92.25	92.—
4,5 % Preuß. Centr. Bod.-Kr. Liqu. Goldpf.	91.25	91.25
8 % Nordd. Gr. 24	91.75	91.75
4½ % do. Liqu. Goldpt.	92.25	92.50
8 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 19	94.25	94.25
7 % Pr. Ldpfdbr. Anst. GM.Pfdbr. R. 21	94.—	94.—
Verkehrswerte.		
Halberst. - Blankbg.	37.50	37.37
Halle-Hettstedt	—.—	—.—
Hamburger Hochb.	83.—	83.37
Hamburg-Süd	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	33.25	32.75
Bankaktien.		
Adca	46.12	46.25
Commerz-Bank	48.75	48.50
Dedi Bank	62.25	61.75
Hall. Bankverein	53.—	53.—
Industrieaktien.		
Akkumulatoren	171.—	165.50
Ammendorf. Papier	—.—	78.—
Anh. Kohlen	86.50	85.25
I. P. Bemberg	67.—	71.—
Beton- u. Monierb.	91.50	90.—
Braunk. u. Brikett	175.—	176.50
Braunschw. Kohlen	—.—	—.—
Buderus Eisenw.	73.75	73.37
Charl. Wasser	84.75	85.—
Chem. Buckau	—.—	—.—
Chem. Gelsenkirch.	83.50	—.—
Cröllwitzer Papier	—.—	—.—
Daimler Motoren	50.75	50.50
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	—.—
Dtsch. Conti Gas Dessau	117.—	116.75
Dtsch. Erdöl	116.—	115.75
Dtsch. Kabel	69.—	67.75
Eilenburg. Kattun	—.—	—.—
Elektra Dresden	—.—	88.25
Elektr. Lieferungsg.	99.—	99.87
Engelhardt-Br.	—.—	82.50
I. G. Farbenindustrie	138.50	136.87
Fröbeln Zucker	116.—	109.75
Glauz. Zucker	105.—	104.—
Cruschwitz Textil	95.25	95.25
Hall. Maschinen	61.75	61.75
Hildebrand Mühlen	—.—	63.—
Hirsch-Kupfer	—.—	—.—
Hoesch-Stahlwerke	75.75	75.75
Holzmann Ph.	75.—	73.25
Ilse Bergbau	140.25	141.50
Ilse Genuß	118.—	117.50
Kyffhäuser Hütte	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	117.25	116.12
Leonhardt Braunk.	—.—	—.—
Leopold Grube	29.62	29.50
Mansfelder Bergbau	73.50	72.—
Maschinenf. Buckau	88.—	84.75
Miag Mühlenb.	74.—	70.—
Niederl. Kohlenw.	176.—	173.—
Norddeutsch. Kabel	87.50	85.75
Oberschles. Eisenb.	16.—	15.87
Phönix Braunk.	87.—	82.62
Rh. Braunk.	203.50	204.—
Rh. Sprengstoff	—.—	—.—
Riebeck Montan	86.50	—.—
Rositzer Zucker	71.50	72.25
Sangerhäus. Masch.	—.—	63.—
Sarotti Schok.	77.50	—.—
Schering chem.	—.—	—.—
Siemens & Halske	142.50	141.—
Staßfurter chem.	—.—	—.—
Stettin Chamotte	—.—	—.—
Ver. Thür. Metall	—.—	—.—
Wandererwerke	106.—	106.—
Wegelin & Hübner	—.—	—.—
Werschen-Weißenf.	89.—	88.50
Wrede Mälzerei	—.—	—.—
Zeitzer Masch.	23.—	24.—
Freiverkehr.		
Adler Kali	—.—	—.—
Halle Kali	—.—	—.—
Burbach Kaliw.	25.75	25.75
Kabel Rheydt	—.—	—.—
Hochfrequenz	—.—	—.—
Rhein. Metall	—.—	—.—
Ufa	—.—	—.—
Wintershall	100.50	100.50

Steuer…
fällig 1. …
" 1. 4…
" 1. 4…
" 1. 4…
" 1. 4…
Steuergutsc…

Leipziger Börse vom 2…

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank, Fili…

	28. 3.	27. 3.		…	…
Altenbg. Landkr.	114.50	114.50	Lindner, G.		
Cassel Jutesp.	—.—	—.—	Mansf. Bergbau	38.…	
Chromo Najork	50.—	50.—	Mech. Web. Zittau	18.75	
Conkord Spinn.	—.—	—.—	Naumann-Br.	—.—	
Cröllwitz Pap.	—.—	—.—	Peniger Masch.	—.—	
Dermatoid Wk.	—.—	—.—	Pittler Masch.	—.—	
Dtsch. Eisenhd.	—.—	—.—	Polyphon	19.—	
Falkenst. Gard.	62.—	61.—	Frebnitz. Braunk.	141.80	14…
Fritzsche Buchb.	20.—	20.—	Tauchw. Walter	—.—	—…
Glauzig Zucker	104.50	105.75	Richter, J. C.	—.—	—…
Gnüchtel	—.—	—.—	Riquet & Co.	87.—	87.…
Hohburg. Quarz	30.—	30.—	Rositzer Zucker	73.50	73.5…
Kirchner & Co.	25.50	25.50	Rudelsb. Zement	94.25	94.2…
Kraftw. Sa.-Thür.	60.12	60.12	Sachsenwerk	53.—	53.…
Laurahütte	23.—	24.—	Schubert & Salzer	158.—	158.…
Leipz. Baumwolle	90.—	90.—	Siemens-Glas	61.—	61.…
Leipz. B.-Riebeck	48.—	48.—	Stöhr & Co.	119.—	120.…
Leipz. Feuer.-V.	—.—	—.—	Thür. Gas	116.—	116.…
Leipz. Landkraft	96.—	97.—	Thür. Wollg.	150.50	151.…
Leipz. Malzf. Schk.	—.—	—.—	Wezel & Naumann	22.25	22.…
Leipz. Hupf.-Zimm.	—.—	—.—	Zuckerraff. Halle	—.—	—.…
Leipz. Spitzen	35.—	3[illegible]—			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0013

...10 Uhr
...chen muß!
...er Tiroler
...n Tirol
...hauspiel von
...amilla Spiro, Ed. von
..., Theodor Loos u. a. m.
...a von so erhabener
...nge wie berauscht ist.
...n Zutritt!
...00, 5.30 und 8.10 Uhr

...V.-V. „Enterpia" 1894

...aufführung im „Tivoli"
am Sonntag, dem 1. April 1934 (1. Osterfeiertag):
„Der Sprung in die Ehe"
Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwarz. — Tränen werden gelacht!
Anschließend: **Deutscher Tanz** bei flotter Musik.
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Dies unseren Mitgliedern und geehrten Gästen zur gefl. Kenntnis. Der Vorstand.

...Ende.
...mit Tanz
...und Gästen zur
Der Vorstand

...unseren Inserenten!

Pantoffel-Fricke
verkauft jetzt **nur** noch
Entenplan Nr. 4
Von eingetroffen:
Kindersandaletten in vielen Farben, rot, blau, blond, weiß . . 27—30 **2.95** RM, 31—35 **3.45** RM
Herrenhausschuhe Filz mit Ledersohle . . **1.50** RM, Cord mit Ledersohle . . **1.35** RM
Herrenhalbschuhe von **5.50** an
Arbeitsschuhe **3.95** RM

...ungs-
...ermendung
...er Schriften,
...ner
...e 3. Tel. 2323

Farbiges Kat... ...lackfarbe, streichfertige Oe... ...ackfarben in jedem Ton. Sämtliche Bedarfsartikel.

Keine **Sommer-sprossen** durch das garantiert wirksame Mittel
Frucht's Schwanenweiß RM 1.60 u. 3.15
Schönheitswasser Aphrodite beschleunigt die Wirkung und macht einen blendend schönen Teint
Ritter-Drogerie, Kleine Rit erstraße 2
Parfümerie Weibgen, Gotthardstr. 33

1. April 1894 — **40 Jahre** — 1. April 1934
Carl Stürzebecher
Merseburg, Burgstraße 24
Qualitätswaren in Strümpfen, Wäsche, Strick- und Wollwaren, Herrenartikeln

Fahrräder mit Freilauf-Nabe RM 39.- 45.- 65.-
Kommen Sie zu mir, zur Besichtigung der
neuesten Brennabor-Modelle
Friedrich Engel Großtankstelle
Fahrradbereifungen, Zubehör, Reparaturwerkstatt

...0 Gr.-Tf. 13 ₰
..., 100 g T. 17 ₰
... Stück 1 ₰
... ¾ Pfd. 14 ₰
... „ 10 ₰
... „ 15 ₰
... 5 Stück 10 ₰
... 10 Stück 28 ₰
... Fl. v. Gl. 50 ₰
... „ „ 55 ₰
... „ „ 55 ₰
... „ „ 80 ₰
... „ m. Gl. 95 ₰
... 1/1 Norm.-D. 44 ₰
...hn. „ 50 ₰
...üse
...en „ 40 ₰
... „ 65 ₰
... Pfd. 38 ₰
...ofen „ 28 ₰
...ie ¼ Pfd. 20 ₰
...lat „ 18 ₰
...ellen „ 20 ₰
...rdinen „ 12 ₰
...ksersatz „ 18 ₰
...mb. Käse o. R., 20% i. Tr. „ 12 ₰
Edamer Käse, 20% i. Tr. „ 18 ₰
Vollfrische Eier Stück 7 ₰
Niedermeier
G. m. b. H., Burgstraße 13.

Gefest

findet bei den Frauen durch Preis u. Qualität Vertrauen!
GF-57
Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize
ca. 1/2 kg Dose Rm. -.40 — ca. 1 kg Dose Rm. -.75 — ca. 2 kg Dose Rm. 1.40
Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Rundfunk-Programm

Karfreitag.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 382,2 Meter.

9.15—10.00 Uhr: Evangelische Morgenandacht.
11.40 Uhr: **Orgelmusik.**
12.00 Uhr: Aus Dessau: **Mittagskonzert.**
14.00 Uhr: Wetter und Zeit.
14.05 Uhr: **Funkstille.**
15.00 Uhr: Aus Dresden: Joseph Haydn: **„Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze."**
16.05 Uhr: **„Kom heiligste Geist."**
16.20 Uhr: Kunst und Geschichte: „Rubens."
16.40 Uhr: **Kleine Konzertstunde.**
17.30 Uhr: Vom Sinn des Lebens.
18.00 Uhr: **Funkstille.**
19.00—20.30 Uhr: **Stunde der Nation: „Missa solemnis."**
20.40 Uhr: Vom Deutschlandsender: **„Ländlicher Totentanz."**
22.00 Uhr: Nachrichten.
22.20 Uhr: **Funkstille.**

*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1571 Meter.

6.30 Uhr: Tagesspruch.
6.35—8.00 Uhr: Aus Hamburg: **Frühkonzert.**
8.55 Uhr: Stundenglockenspiel der Hofkirche Garnisonkirche.
9.00 Uhr: Aus Berlin: **Morgenfeier.**
Anschließend: Glockengeläute des Berliner Doms.
10.05—10.10 Uhr: Aus Berlin: Wetterdienst.
11.00 Uhr: Das Kreuzigungsbild am Isenheimer Altar.
11.15 Uhr: Deutscher Seewetterdienst.
11.30 Uhr: **Meister des 15. Jahrhunderts.**
12.00 Uhr: Mitteilungen.
12.05 Uhr: Aus Königsberg: **Mittagskonzert.**
Dazwischen: 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
14.00 Uhr: Die Legende vom Torschützer des Pilatus.
14.20—14.55 Uhr: **Karfreitagsmusik** (Schallplatten).
15.30 Uhr: **„Die sieben Worte am Kreuze."**
16.00 Uhr: **Gottes Burgen — Gottes Stimmen.**
17.00 Uhr: **Karfreitagskonzert.**
18.00 Uhr: **Stille Gespräche im Lautsprecher.**
19.00 Uhr: Aus Frankfurt: **Stunde der Nation: „Johannes-Passion."**
20.40 Uhr: **„Ländlicher Totentanz."**
22.00 Uhr: Wetterdienst, Nachrichten, Sport.
22.45—23.00 Uhr: Deutscher Seewetterdienst.

*

Sonnabend, 31. März.

Mitteldeutscher Sender

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 382,2 Meter.

6.15 Uhr: Funkgymnastik.
6.35 Uhr: Aus Königsberg: **Frühkonzert.**
In einer Pause, gegen 7.00 Uhr: Nachrichten.
8.00 Uhr: Funkgymnastik.
8.15—9.00 Uhr: **Frühmusik auf Schallplatten.**
9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
9.50 Uhr: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm.
11.00 Uhr: Werbenachrichten, verb. mit **Schallplattenkonzert.**
11.40 Uhr: Wetterbericht.
11.50 Uhr: Nachrichten und Zeit.
12.00 Uhr: Aus Zolle: **Mittagskonzert.**
13.15 Uhr: Nachrichten und Zeit.
13.30 Uhr: **Schallplattenkonzert.**
14.00 Uhr: Nachrichten.
Anschließend: Börse und Wetterbericht.
14.15 Uhr: Paul Eppler: Als Raubtierwärter.
14.40 Uhr: Kinderstunde.
15.15 Uhr: Wochenrückblick.
15.30 Uhr: Agrarpolitische Umschau.
15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Wetter und Zeit.
16.00 Uhr: Aus Dresden: **Konzert.**
17.00 Uhr: Felix Timmermans: „Die Glocken von Rom."
17.30 Uhr: Deutsche Gespräche.
17.50 Uhr: Morgen ist Ostern.
Dazwischen: Lesung.
18.30 Uhr: Schaffende Jugend unter neuem Gesetz.
19.00 Uhr: Aus Stuttgart: Reichssendung: **Stunde der Nation: „Fröhlicher Ostereisen."** Ein bunter Funkbilderbogen.
20.00 Uhr: Nachrichten.
20.10 Uhr: Aus Dresden: **Abendkonzert.**
22.00 Uhr: Nachrichten und Sportberichte.
22.20 Uhr: Programm nach Ansage.
23.00—1.00 Uhr: **Unterhaltungskonzert.**

*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1571 Meter.

6.00 u. 6.30 Uhr: Aus Hamburg: Wetterdienst für Landwirte.
Anschließend: Nachrichten bzw. Tagesspruch.
6.15—6.30 Uhr: Aus Berlin: Gymnastik.
6.35—8.00 Uhr: Aus Berlin: **Frühkonzert.**
Dazwischen: 7.00 Uhr: Nachrichten.
8.45 Uhr: Gymnastik für die Frau.
10.00 Uhr: Nachrichten.
10.50 Uhr: Fröhlicher Kindergarten.
11.15 Uhr: Deutscher Seewetterdienst.
11.30 Uhr: Letzte Forschungen über die Verwandlung der Materie in Licht.
11.40 Uhr: **Komponisten der Gegenwart.**
12.00 Uhr: Wetterdienst für Landwirte: Mitteilungen.
12.10 Uhr: **Heinrich Schlusnus singt** (Schallplatten).
12.30 Uhr: Bücherfunk.
Anschließend: Wetterdienst.
12.55—13.00 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45 Uhr: Nachrichten.
14.00 Uhr: **Wir fahren ins Land** (Schallplatten).
15.00 Uhr: Wetterdienst.
15.05—15.15 Uhr: Zeitfunk.
15.15 Uhr: Für Kinder: Wir basteln Spiele für die Osterferien.
15.45 Uhr: Wirtschafts-Wochenschau.
16.00 Uhr: Aus Hamburg: **Nachmittagskonzert.**
17.00 Uhr: Sportwochenschau.
17.20 Uhr: **Die Woche hat Feierabend.**
18.00 Uhr: **Mutter und Kind.** Eine Bildfolge.
18.50 Uhr: Das Gedicht: Wetterdienst für Landwirte.
19.00 Uhr: Aus Stuttgart: Reichssendung: **Stunde der Nation: Fröhlicher Ostereisen."** Ein bunter Funkbilderbogen.
20.00 Uhr: Kernspruch: Nachrichten.
20.10 Uhr: Aus Leipzig: **Abendkonzert.**
22.00 Uhr: Wetterdienst, Nachrichten, Sport.
22.25 Uhr: Sport in Mörsfonne.
22.45 Uhr: Deutscher Seewetterdienst.
23.00—0.30 Uhr: Aus Köln: **Nachtkonzert.**

*

„Die Kameraden." (Eine Karfreitagslegende.)
30. März 1934, 15.00—15.45 Uhr (Funkstunde Berlin).

Kameraden sind die beiden Offiziere, von denen im Evangelium berichtet wird, sie, die beide durch und durch Soldat sind, kommen unter den Befehl des Meisters von Nazareth. Zu ihnen gehört aber auch der junge Knabe des Hauptmanns von Kapernaum, der sich auf den Weg macht, seinen Herrn zu retten, und in der Stunde der Kreuzigung Zeuge einer großen Entscheidung wird. Sie sind Kameraden, verbunden durch Krieg und Gefahr — und durch die gleiche Erfahrung, die sie in höherem Dienst bereit. Das Manuskript der Hörfolge „Die Kameraden", die am Freitag, dem 30. März, um 15 Uhr gesendet wird, schrieb Kurt Ihlenfeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0014

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0,90 RM. Postbezug 1,80 RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 15 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Der Arbeitskamerad", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den dreizehngespaltenen Millimeterraum 6 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vorm.
Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstr. 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70
Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg Sammeln. 2323. Postscheckkonto Leipzig 289 30.

Nr. 75 × | Donnerstag, den 29. März 1934 | 60. Jahrgang

„Nationalsozialistischer Deutscher Frontkämpferbund"

Umbildung des Stahlhelm

Politische Zentralisation aller NS.-Organisationen — Friedenskundgebung des Reichsbischofs
Neue Verhaftungen im Memelgebiet — Bevorstehende Reise Barthous nach den Oststaaten

Franz Seldte bleibt Bundesführer

Berlin, 29. März. (DNB.) Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Stabschef der SA., Ernst Röhm, und dem Bundesführer des Stahlhelm (BdF.), Franz Seldte, gründet sich der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" um.

Das Bundespresseamt des Stahlhelm teilt mit:

Zwischen dem Stabschef der SA., Ernst Röhm, und dem Bundesführer des Stahlhelm (BdF.), Franz Seldte, ist die nachstehende Vereinbarung getroffen, die dem Führer und durch diesen dem Herrn Reichspräsidenten zur Genehmigung und Verkündung vorgelegt worden ist.

1. **Der Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) gründet sich, nachdem durch die nationalsozialistische Erhebung ein Teil seiner Ziele und Aufgaben erfüllt ist, um in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)".**

2. Der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) wird vom Reichspräsidenten und vom Führer bestätigt.

3. In Anerkennung der Verdienste, die sich der Stahlhelm (BdF.) um die Vorbereitung der nationalsozialistischen Revolution und um die Vertretung des Frontsoldatengedankens seit dem November 1918 erworben hat, wird sein Gründer und Bundesführer Franz Seldte zum Bundesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) auf Vorschlag des Führers vom Reichspräsidenten ernannt.

4. Die Zugehörigkeit zum NSDFB. steht den alten Mitgliedern des Stahlhelm sowie jedem deutschen Soldaten außerhalb des aktiven Dienstes in der Wehrmacht offen, der am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten will. Die von dem 30. Januar 1933 dem Stahlhelm angehörigen Mitglieder können ohne weiteres in den neuen Bund übernommen werden. Später eingetretene Mitglieder bedürfen einer besonderen Genehmigung der Obersten SA.-Führung. Angehörige der SA. (SA., SS., SAR. I, SAR. II und NSKK.) dürfen, soweit sie die vorstehenden Voraussetzungen erfüllen, Mitglieder des NSDFB. sein. Der Dienst in der SA. geht jedoch stets vor. Eine gleichzeitige Bekleidung von Führerstellen in der SA. und im NSDFB. ist untersagt.

5. **Unabhängig von der SA.- und Parteizugehörigkeit wird jedes Mitglied des NSDFB. als Volksgenosse mit gleichen Pflichten und Rechten im nationalsozialistischen Staat gewertet. Von der Obersten SA.-Führung und der Parteileitung wird zugesichert, daß die dem NSDFB. obliegende Pflege soldatischer Tradition und soldatischer Kameradschaft als vaterländische Aufgabe und als Mitarbeit beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates den Schutz der SA. und der Partei genießt. Wehrsportliche und wehrpolitische Tätigkeit gehört nicht zu dem Aufgabenkreis des NSDFB.**

6. Die begonnene Überführung der Stahlhelmmitglieder in die SAR. I wird gemäß den Anweisungen der Obersten SA.-Führung durchgeführt. Den in die SA. überführten alten Kämpfern des Bundes Stahlhelm verleiht die Oberste SA.-Führung das Abzeichen der alten Kämpfer der SA. (Winkel am rechten Oberarm, jedoch schwarz statt gold bzw. Silber). Sie dürfen außerdem das Abzeichen der alten Garde des Stahlhelm tragen.

7. Die Mitglieder des Bundes Stahlhelm werden aus ihrer Verpflichtung dem Bunde und dem Bundesführer gegenüber entlassen. Die neue Verpflichtungsformel für den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) gibt der Bundesführer bekannt.

8. Die Fahnen des Stahlhelm (BdF.) werden von den Ortsgruppen usw., denen sie angehören, in die Obhut der neu zu bildenden Ortsgruppen usw. des NSDFB. gegeben.

9. **Dem Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) wird ein neues Abzeichen verliehen, in dem das Hakenkreuz mit den Symbolen des Stahlhelm vereinigt ist. Die Übergangsbestimmungen, betreffend die Versicherung und die notwendigen wirtschaftlichen Vereinbarungen werden zwischen der Obersten SA.-Führung und dem Bunde Stahlhelm unmittelbar geregelt werden.**

Bestätigt:
gez.: von Hindenburg. gez.: Ernst Röhm.
gez.: Adolf Hitler. gez.: Franz Seldte.

*

Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, und der Reichskanzler, Adolf Hitler, haben die vorstehende Vereinbarung genehmigt und unterschriftlich bestätigt.

Damit ist gemäß Ziff. 3 vorstehender Vereinbarung der bisherige Stahlhelmbundesführer Franz Seldte zum Bundesführer des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) ernannt.

Mit Hindenburg und Hitler für die Nation

Ein Aufruf Seldtes zur Umgründung des Stahlhelm

Zu der Umgründung des Stahlhelm, „BdF.", hat der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seldte, folgenden Aufruf erlassen:

Meine Kameraden vom Stahlhelm!

Mit der Umgründung unseres in 15jährigem Kampf erprobten und bewährten Bundes in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" vollziehen wir den letzten Schritt zur endgültigen Eingliederung des im Bunde zusammengefaßten deutschen kämpferischen Frontsoldatentums in die staatstragende Bewegung des neuen Reiches.

14 Jahre haben wir für den Durchbruch der deutschen Revolution mit Einsatz aller Kräfte gekämpft. Seit vor Jahresfrist der Durchbruch gelang und unter der Führung des Frontsoldaten Adolf Hitler das neue Reich erstand, haben wir diesem Reich und seinem Führer mit ehrlicher Hingabe und in selbstloser Opferbereitschaft gedient.

Wenn wir heute mit Genehmigung des Herrn Reichspräsidenten und des Führers unsere Verbundenheit mit dem Ideengut des Nationalsozialismus auch in der Namensgebung unseres Bundes nach außen Ausdruck verleihen, so wird damit ein Tatbestand bekundet, der innerlich schon längst bei uns alten Frontkämpfern vom Stahlhelm gegeben war.

Treu dem Geiste der Front, den wir im Stahlhelm gepflegt und dem deutschen Volke erhalten haben, treu dem Führer, der unserem Volke aus der Front des ruhmreichen deutschen Feldheeres emporgewachsen ist, wollen wir im „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)" tatkräftig am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten.

Ich rufe nicht nur meinen alten Stahlhelmkameraden, sondern allen alten Soldaten Deutschlands zu: Vorwärts Kameraden, vereint ans Werk! Mit Hindenburg und Hitler für die Nation!

Front Heil — Hitler!

gez. Franz Seldte,
Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)".

Die neue Bundesführung des NSDFB.

Die erste Bundesverfügung.

Der Bundesführer des NSDFB., Franz Seldte, hat die folgende erste Bundesverfügung erlassen:

1. Durch die vom Reichspräsidenten und dem Führer Adolf Hitler genehmigte Vereinbarung vom 28. März 1934 ist die Gründung des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" vollzogen.

2. Auf Vorschlag des Führers hat der Herr Reichspräsident mich zum Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" ernannt.

3. In das Bundesamt des „Nationalsozialistischen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" berufe ich unter gleichzeitiger Beauftragung mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Bundeskanzler den Kameraden Bock, als Bundeskämmerer den Kameraden Gruß, als Bundespressechef den Kameraden Kleinau.

4. Zu kommissarischen Landesführern ernenne ich: Ostland: Kamerad Schöpffer (vorläufig); Pommern: Kamerad Degelow (vorläufig); Hansa: Kamerad von Both; Nordmark: Kamerad Tüllmann (Stellvertreter: Dr. Hahn); **Berlin-Brandenburg: Kamerad Witte;** Schlesien: Kamerad von Heinersdorff (vorläufig); Ostmark: Kamerad von Briesen;

Mitte: Kamerad Graf von Alvensleben;

Sachsen: Kamerad Hauffe; Thüringen: Kamerad Straßburger (vorläufig); Hessen: Kamerad von Mayer; Westmark: Kamerad Thon; Württemberg: Kamerad Lensch (vorläufig); Baden: vorläufig siehe Württemberg; Nordsee: Kamerad Volkmann; Niedersachsen: Kamerad Dr. Strobel; Westfalen: Kamerad Schmidthern (vorläufig); Niederrhein: Kamerad Görnemann (vorläufig); Bayerische Landesverbände: Kamerad Freiherr von Waldenfels (vorläufig).

5. Über die weitere Organisation des Bundes ergehen Anweisungen.

6. Das Bundesamt des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" hat bis auf weiteres seinen Sitz in Berlin W 35, Tiergartenstraße 4a, Telephon B 2 (Lützow) 9431.

Der Bundesführer.
gez. Franz Seldte.

Frankreichs Bündnispolitik

Barthou berichtet dem Kabinett über seine Brüsseler Besprechungen.

Paris, 29. März. (DNB.) Zu dem Bericht, den Außenminister Barthou im Kabinettsrat vom Mittwoch über seine Brüsseler Besprechungen abstattete, wird mitgeteilt, daß man sich in Brüssel über die Ausführungsbedingungen des Locarno-Vertrages und die Anwendung des Rheinpaktes unterhalten habe.

Zu den zwischen der belgischen und französischen Regierung hierüber bestehenden Meinungsverschiedenheiten wird von halbamtlicher französischer Seite bemerkt, daß von ganz besonderer Bedeutung die Frage sei, ob die unter Garantie stehende Macht auch die Gewißheit habe, daß im Bedarfsfalle die Garantenmacht ihr so schnell wie möglich Hilfe leisten könne. Zur Klärung dieser und anderer Fragen würden Sachverständige beider Länder gemeinsam prüfen, wie man die Anwendungsbedingungen der oben erwähnten Verträge geschmeidiger gestalten könne.

Die französisch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen haben nach dem Bericht des Außenministers bei den Brüsseler Besprechungen einen breiten Raum eingenommen.

Barthou reist nach Warschau und Prag

Die Brüsseler Reise des französischen Außenministers stellt gewissermaßen den Auftakt für eine Reihe von Besuchen dar, die Barthou im Laufe des kommenden Monats den verschiedenen europäischen Hauptstädten abzustatten beabsichtigt.

Zweck dieser Besuche ist der Versuch einer engeren Gestaltung der Beziehungen Frankreichs zu den Ländern, deren Verhältnis sich in letzter Woche etwas gelockert hatte.

Der französische Außenminister wird am 21. April die schon von seinem Vorgänger beabsichtigte Reise nach Warschau antreten, wo er bis zum 24. April zu verbleiben gedenkt. Barthou wird bei dieser Gelegenheit vom polnischen Staatspräsidenten und vom Marschall Pilsudski empfangen werden. Er wird selbstverständlich längere Aussprachen mit dem polnischen Außenminister Beck haben. Am 24. April begibt sich Barthou nach Krakau, wo er sich einen Tag aufhalten wird. Von Krakau aus fährt er zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Prag. Man mißt in französischen Kreisen dem Prager Besuch erhöhte Bedeutung bei, weil Barthou den tschechoslowakischen Außenminister gleichzeitig über die Stimmung in Warschau unterrichten kann hinsichtlich der Absichten Polens gegenüber der Kleinen Entente.

Es scheint nicht ausgeschlossen, daß der französische Außenminister die Gelegenheit benutzt, um seine Reise auf Bukarest auszudehnen. Die französische Regierung hat den rumänischen Außenminister Titulescu zu einem offiziellen Besuch nach Paris eingeladen. Wenn dieser Besuch in die erste Hälfte des kommenden Monats fällt, so wird ihn Barthou wahrscheinlich erwidern.

Um die Ausführungsgarantien

[illegible]

Eine neue englische Note an Frankreich

Paris, 29. März. (DNB.) Im Anschluß an die in den letzten Tagen gepflogenen Besprechungen zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem französischen Botschafter in London, Chorbin, hat die englische Regierung in Paris eine Note überreichen lassen, in der um näheren Aufschluß über gewisse Punkte der französischen Antwortnote auf die englische Abrüstungsdenkschrift vom 29. Januar gebeten wird.

Der Quai d'Orsey ist mit der Prüfung der neuen Note beschäftigt, die dem für heute einberufenen **Ministerrat unterbreitet werden wird.**

Londoner Presse

zu den Abrüstungsbesprechungen.

London, 29. März. (DNB.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, daß die Londoner Besprechugnen zwischen Sir John Simon und dem französischen Botschafter Corbin über die französische Note in Paris zwischen dem englischen Botschafter Lord Tyrell und der französischen Regierung fortgesetzt werden. Zu den Punkten, über die die englische Regierung weitere Informationen anfordere, gehöre die Ansicht der französischen Regierung über die möglichen geographischen Grenzen einer Konvention. Man dürfe annehmen, daß in Paris keine Einwendungen gegen den Grundsatz gebietsmäßiger Garantien erhoben werden. Über die Frage der Garantien selbst könne kein Zweifel bestehen. Nach französischer Ansicht müsse jeder ernsten Verletzung eine Konvention durch einen Unterzeichnerstaat in folgender Reihenfolge durch die anderen Unterzeichnerstaaten entgegengetreten werden: 1. diplomatische Vorstellungen, 2. finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen, und 3. Krieg.

Reuter meldet aus Paris, daß sich der englische und der französische Standpunkt in der Sicherheitsfrage nunmehr einander nähern. Die Franzosen gäben jetzt zu, daß die Sicherheitsfrage auf das Problem der „Ausführungsgarantien" hinausläuft. Der Londoner französische Botschafter Corbin habe, wie verlautet, dem englischen Außenminister versichert, daß Frankreich eine Begrenzung der Ausführungsgarantie auf Europa einschließlich Rußland zulassen würde.

Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz endgültig am 10. April.

London, 29. März. (DNB.) In einer Unterredung, die am Mittwochnachmittag zwischen dem englischen Außenminister und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, stattfand, wurde festgestellt, daß kein Grund zu einer Änderung der Vereinbarungen über den Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz bestehe. Die Sitzung wird also endgültig am 10. April stattfinden.

Reuter glaubt zu wissen, daß sofort nach der Unterredung die telephonische Anweisung nach Genf gegeben wurde, mit den Vorbereitungen unverzüglich **zu beginnen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60480223419340329-17/fragment/page=0015
DFG